

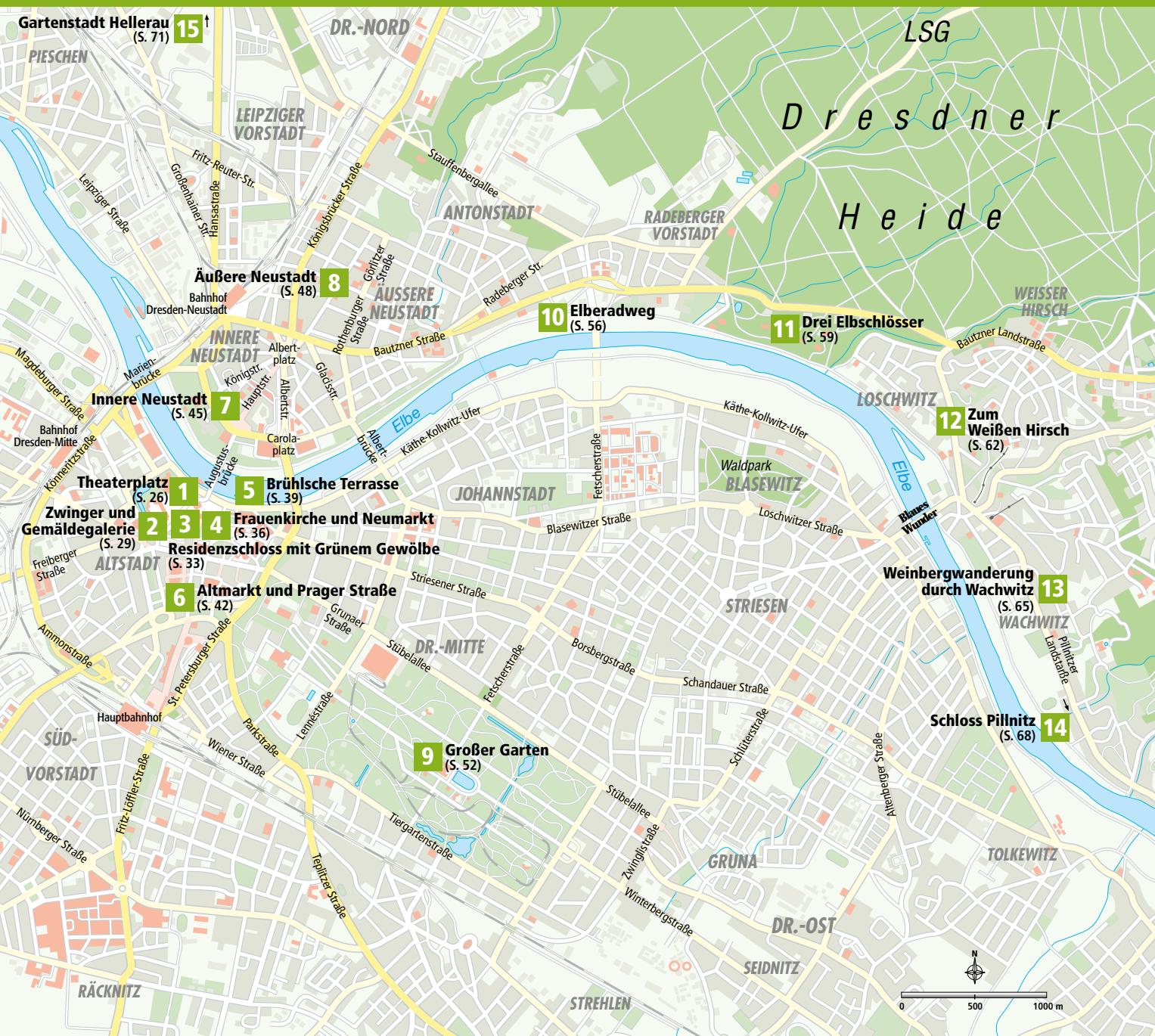
Mit
großem
Cityplan

DUMONT
direkt

Dresden

Die Highlights der Stadt direkt erleben
Durch Shoppingmeilen und Szeneviertel bummeln
Die besten Adressen zum Ausgehen





Dresden

Siiri Klose



Diese Symbole im Buch verweisen auf den großen Cityplan!

DUMONT
direkt

Willkommen

Mein heimliches Wahrzeichen	4
Erste Orientierung	6
Schlaglichter und Impressionen	8
Geschichte, Gegenwart, Zukunft	14
Reiseinfos von A bis Z	16

15 x Dresden direkt erleben

1 Alle Sehenswürdigkeiten im Blick – Der Theaterplatz	26
Am Theaterplatz steht Dresdens Who is Who – Semperoper und Sempergalerie, Hofkirche und Residenzschloss	
2 Barocke Rahmung für Alte Meister – Zwinger und Gemäldegalerie	29
Der Zwinger steckt voller barocker Repräsentationswut – die Kunst in der Gemäldegalerie nicht minder	
3 Residenzschloss mit Grünen Gewölbe	33
Das Grüne Gewölbe ist die kostbarste Sammlung im Residenzschloss. Doch es gibt noch mehr zu entdecken.	
4 Neues altes Dresden – Frauenkirche und Neumarkt	36
Kaum zu glauben, dass Frauenkirche und Neumarkt erst vor Kurzem entstanden – und mit ihnen Dresdens Nobeladressen	
5 Flanieren am Elbufer – Die Brühlsche Terrasse	39
Vorbei an Sekundogenitur, Kunsthochschule und etlichen Denkmälern geht es zum Albertinum	
6 Dresdens Moderne – Altmarkt und Prager Straße	42
Auf der Einkaufsmeile zwischen Altmarkt und Prager Straße finden sich einige Ideale des sozialistischen Städtebaus	
7 Barockviertel mit Elbwiesen-Anschluss – Die Innere Neustadt	45
Die Innere Neustadt glänzt mit Flaniermeile, Kleinteiligkeit und Ruhe	
8 Gründerzeit für Subkulturen – Die Äußere Neustadt	48
In den Kneipen, Läden und Clubs der Äußeren Neustadt geht es schick bis ziemlich skurril zu	
9 Grüne Oase in der Stadt – Der Große Garten	52
Bildung und Entspannung können zusammengehören – zumindest im Großen Garten und im Hygiene-Museum	
10 Vom Blauen Wunder zum Canalettoblick – Elberadweg	56
Hier wird die enge Verbindung zwischen Stadt und Natur deutlich	

11	Die drei Elbschlösser – Albrechtsberg, Lingner, Eckberg	59
	Die drei Schlösser sind die Zierde des Loschwitzer Elbhangs	
12	Den Elbhang hinauf – Zum Weißen Hirsch	62
	Zwischen Körnerplatz und Weißer Hirsch wohnten	
	Dresdens Künstler und Intellektuelle	
13	Weinbergwanderung durch Wachwitz	65
	Im nordöstlichsten Weinbaugebiet Europas reifen Spitzentropfen –	
	die Weinberge reichen bis in die Stadt	
14	Barocke Sommerfrische – Schloss Pillnitz	68
	Der Landsitz zeigt die Asien-Leidenschaft Augs des Starken	
	und bezaubert mit einer charmanten Umgebung	
15	Idee eines besseren Lebens – Gartenstadt Hellerau	71
	In der Hellerau im Norden von Dresden entstanden erst	
	neue Möbel, dann neue Häuser, zum Schluss revolutionäre Kunst	
Noch mehr Dresden		74
	Gebäude und Ensembles 74 Museen 76 Wald, Parks und Friedhöfe 77	
Ausflüge		78
	Radebeul 78 Moritzburg 80 Meißen 81 Sächsische Schweiz 83	

Zu Gast in Dresden

Übernachten	88
Günstig und nett 88 Stilvoll wohnen 90	
Essen und Trinken	90
Biergärten 93 Cafés und Frühstück 95 Gourmet-Lokale 97	
Sächsische Küche 98 Vegetarisch 101	
Einkaufen	100
CDs und Noten 103 Delikatessen und Lebensmittel 103 Geschenke,	
Märkte 104 Souvenirs und Design 105 Mode, Schuhe und	
Accessoires 106 Outdoor 107 Schmuck 107	
Ausgehen – abends und nachts	108
Bars 109 Discos und Clubs 110 Kino 111 Konzerte und Oper 111	
Livemusik 113 Schwul und lesbisch 113 Tanz, Theater und Kabarett 114	

Register	116
Autorin, Abbildungsnachweis, Impressum	120

Willkommen

Mein heimliches Wahrzeichen



Im Sommer betrachten die Dresdner das Königsufer als ihr erweitertes Wohnzimmer. Sie legen ihren Heimweg so, dass sie hier vorbeikommen, treffen sich mit Freunden zum Boule, zum Picknick oder zum Filmegucken bei den »Filmnächten am Elbufer«. Schon Canaletto, der große Dresden-Porträtiest, verewigte 1748 den Logenblick von hier auf die Altstadt – wo sonst gibt es so viel Idylle im Herzen einer Stadt?



Erste Orientierung

Lage im Elbtal

Die Elbe fließt durch Dresdens Mitte und schafft mit ihren Elbwiesen eine lebendige Verbindung zwischen den Stadtteilen an ihren Ufern. Das flache **Elbtal** im Süden steht dabei in Kontrast zu den steilen Elbhängen am Nordufer, die Dresden mit Weinbergen, Schlössern und Villenbebauung einen malerischen Charakter verleihen.

Das Stadtzentrum

Eine Elbfurt ungefähr an der Stelle, an der heute die Augustusbrücke (► Karte 2, D 4) steht; ein Kastell zum Bewachen dieser Furt, eine Vorgängerin der Frauenkirche und das höher gelegene und damit hochwassergeschützte Gelände am **Taschenbergpalais** (► Karte 2, D 4): Dies waren die geografischen, geistigen und politischen Rahmenbedingungen für Dresdens Stadtwerdung vor über 800 Jahren. Bis heute ist in diesem kleinen, zu Fuß in einer Stunde zu umrundenden Geviert alles vorhanden, was Dresdens Bekanntheit ausmacht: Semperoper, Zwinger, Residenzschloss, Hofkirche, Johanneum, Brühlsche Terrasse und natürlich auch die **Frauenkirche** (► Karte 2, D 4) – der kaum noch jemand ansieht, dass sie mitsamt dem Neumarkt vor wenigen Jahren nur als Ruine mit einer Brache ringsherum existierte. Die heutige Bebauung der Altstadt ist am besten von ihrer Kirchenkuppel aus zu überblicken.

Sprung über die Elbe

Die Augustusbrücke führt hinüber zur **Inneren Neustadt** (► D/E 3/4) mit dem **Japanischen Palais** (► Karte 2, D 3/4) und dem alten Barockviertel

rund um die Königstraße, die bis zum **Albertplatz** (► Karte 2, E 3) reicht. Hier und in der nahen Hauptstraße laden exklusive Geschäfte, gute Restaurants und Cafés zum Flanieren ein. Nicht verpassen: ein Spaziergang am **Königsufer** (► Karte 2, D/E 4), der beliebtesten innerstädtischen Grünanlage.

Szenenviertel

Ab dem Albertplatz ändert sich das geruhsame Bild: Im Fadenkreuz von Alaun- und Louisenstraße liegt das Szenenviertel **Äußere Neustadt** (► Karte 2/3, E 3). Das Durchschnittsalter sinkt auf Studenten-Niveau, dafür steigt die Anzahl der Kneipen und Bars sprunghaft an. Zwischen den Gründerzeit-Straßenzeilen gedeihen Subkulturen, die ihren Ausdruck in Galerien, Clubs und Läden mit schräger Produkt- bzw. Programmpalette finden. Abends füllt sich der ohnehin belebte Stadtteil noch mehr: Dresdens Nachtleben ist hier bei Weitem am lebendigsten.

Der Große Garten

Die autoreiche **Petersburger Straße** trennt die Innenstadt von einer Parkanlage, die mit der Bürgerwiese beginnt und dem **Großen Garten** (► E/F 6) endet – Dresdens größtem und ältestem Park. Um das frühbarocke Palais im Zentrum gruppieren sich symmetrische Blumenanlagen und Wasserflächen, dann verlieren sich die Wege in einer weiten englischen Parklandschaft, die Spiel- und Liegewiesen, Gondelteich, Openair-Konzertplatz, Puppenspielbühne und die Bahnhöfe der Parkeisenbahn beherbergt. Der **Zoo** und der **Botanische Garten**, Gläserne Manufaktur

und **Deutsches Hygiene-Museum**, Georg-Arnhold-Bad und Fußballstadion sind enge Nachbarn.

Entlang der Elbe

Dresdens Lebensqualität lässt sich am besten entlang des Neustädter Elbufers erfahren. Die städtische Bebauung lichtet sich bald, ab **Loschwitz** (► J 4) bestimmen die Villen und Winzerhäuser am Elbhäng das Bild, akzentuiert durch das **Bläue Wunder**, die Loschwitzer Brücke. Danach folgen die Elbdörfer und als krönender Schlusspunkt das **Pillnitzer Schloss** (► Karte 3) mit seinem weitläufigen Park. Wer die stark befahrene Pillnitzer Landstraße meidet und statt dessen die alten Treidelpfade am Ufer nutzt, wird erkennen: Die urwüchsige Verbundenheit zwischen Natur- und Stadtraum ist Dresdens eigentliche Sehenswürdigkeit.

Historische Stadtviertel

Dresden wurde im Zweiten Weltkrieg in Grund und Boden bombardiert. Jedes einzelne historische Gebäude im Stadtzentrum musste wieder aufgebaut

werden. Daher beginnt nur wenige Schritte vom Zentrum entfernt die schmucklose Nachkriegsbebauung. Historische Viertel haben sich in einiger Entfernung erhalten: Die Gartenstadt **Hellerau** (► Karte 5, B 1), das durchgrünte Villenviertel **Blasewitz** (► H/J 4/5) und die Würfelhäuser von **Striesen** (► G/H 5/6) aus der Gründerzeit, die Fabrikanlagen aus der Jahrhundertwende im historischen Arbeiterviertel **Pieschen** (► B/C 1) und die Kasernen der **Albertstadt** (► F 1) aus dem 19. Jh. mit den Offiziers-Villen im angrenzenden Preußischen Viertel legen Zeugnis von Dresdens Vorkriegsschönheit ab.

Umgebung

Meißen (► Karte 5, A 1) mit seinem mittelalterlichen Stadt kern, das Schloss **Moritzburg** (► Karte 5, B 1) und **Radebeul** (► Karte 5, B 1) im Westen, die Felsformationen des **Elbsandsteingebirges** (► Karte 5, D 2/3) im Osten – Dresden punktet auch mit seiner kulturell und landschaftlich abwechslungsreichen Umgebung.

Auferstanden aus Ruinen: die Frauenkirche wurde komplett rekonstruiert



Schlaglichter und Impressionen

August der Starke

Dem barocken sächsischen Kurfürsten und König von Polen (1670–1733) haben die Dresdner den Ruf als Kulturstadt zu verdanken. Architektonische Kostbarkeiten wie der Zwinger und das Japanische Palais entstammen ebenso seinem Sinn für Kunst und Prachtentfaltung wie die Juwelierkunst im Grünen Gewölbe und die umfangreiche Porzellansammlung. Er gab der Elbe eine gestalterische Rolle bei seiner Stadtplanung und ließ alle Straßenachsen der Inneren Neustadt auf den Fluss zulauen. Solch einer Persönlichkeit gereichen selbst die zahlreichen Frauengeschichten nur zum Ruhm!

Mit 24 Jahren wurde er Kurfürst von Sachsen – als zweitgeborener Sohn war für ihn eigentlich eine militärische Laufbahn vorgesehen, doch sein großer Bruder Johann Georg IV. starb nach nur zwei Jahren im Amt. Friedrich August I. durfte das ganz recht gewesen sein, befand er sich doch für den genialeren Herrscher. Sein Beiname »der Starke« bezieht sich unmittelbar auf seine Muskelkraft, und auch sonst machte er sich entschlossen daran, seinen sächsischen Hof so zu führen, wie er es auf seiner Kavalierstour durch ganz Europa in Versailles, Wien und Venedig gesehen hatte: Rauschende Feste waren sein Lebenselixier, seiner Leidenschaft für schöne Dinge setzte er kaum finanzielle Grenzen. Allein in seinem politischen Wirken hatte er keine glückliche Hand: Für seinen Ehrgeiz, die polnische Krone zu besitzen, trat er zum Katholizismus über, was Sachsen die Führung unter den protestantischen Reichsständen kostete, außer-

dem einige Millionen Reichstaler. Im Nordischen Krieg unterlag er den Schweden und hatte in der Folge sogar Schwierigkeiten, seinem Hofjuwelier Melchior Dinglinger den »Hofstaat zu Deli« abzuzahlen – das glanzvollste Stück des Grünen Gewölbes. Aber damit ist auch klar, was er für Dresden tat: Seinen ausgeprägten Kunstsinn und seiner Bereitschaft, dafür enorme Summen auszugeben, ist es zu verdanken, dass sich die besten Architekten, Bildhauer, Juweliere und Wissenschaftler am Dresdner Hof verdingten und gegenseitig übertrafen. Er schuf die Bedingungen, unter denen Böttger das Porzellan erfinden konnte und gründete die Königlich-Sächsische Porzellanmanufaktur. Die Stadt bekam das Gesicht, für das sie heute noch berühmt ist.

Kulturmetropole

Mit rund 540 000 Einwohnern ist Dresden eine überschaubare Großstadt. Das hindert seine Bewohner nicht daran, ein Kulturangebot zu erwarten – und auch rege zu nutzen –, das sonst nur Millionenstädte vorhalten. Mit der Staatskapelle in der Semperoper, der Dresdner Philharmonie, Musikern wie Ludwig Gütter und dem Kreuzchor mit seiner über 700-jährigen Tradition ist eine musikalische Auswahl vorhanden, die weltweit zur ersten Liga gehört. Bei den alljährlichen Musikfestspielen kommen die international renommiertesten Musikensembles nach Dresden.

Beim Ausstellungsprogramm ist dies nicht anders: Raffael, Tizian, Veronese, Dürer, Rubens und Rembrandt bei den Alten Meistern, bei den Neuen Caspar

David Friedrich, Max Liebermann, Dix und Kirchner, dazu Dinglingers Juwelierkunst im Grünen Gewölbe und die Porzellansammlung – Dresdens Sammlungsbestände sind von solcher Qualität und Vielfalt, dass die Stadt in regem Kunst-Austausch mit Moskau, Peking und Paris steht. Die hohen Maßstäbe gelten auch in anderen Bereichen: So sind die Ausstellungen des Deutschen Hygiene-Museums berühmt für ihre innovativen, unorthodoxen Konzepte, und das Kunst-, Tanz- und Musikprogramm im Festspielhaus Hellerau ist auf hohem Niveau experimentierfreudig – nicht erst, seit die Forsythe-Companie dort ihren Stammsitz hat.

Feste Feiern

Vielleicht ist es ein Erbe des feierwütigen August, vielleicht ein Nachklang

aus den privat organisierten, nicht minder rauschenden Festen der DDR-Boheme, ganz sicher aber ein Resultat aus der hoffnungsrohen Wendezeit: Die Dresdner feiern ihre Feste hingebungsvoll und mit Liebe zum Detail. Der persönliche Einsatz von Anwohnern, die Kuchen backen und Kleinkunst-Programme einstudieren, trifft auf die gute Laune der Besucher.

Ganz oben auf der Beliebtheitsskala liegen dabei das Elbhangfest und die Bunte Republik Neustadt. Am Elbhang geht es mit der Leichtigkeit eines impressionistischen Gemäldes zu, die Neustadt im Juni besticht eher durch das Improvisationstalent einer Studenten-WG. Eins haben sie gemeinsam: Für bierselige Blasmusik und dümmliges Charts-Best-Of sind sie einfach zu fantasievoll.

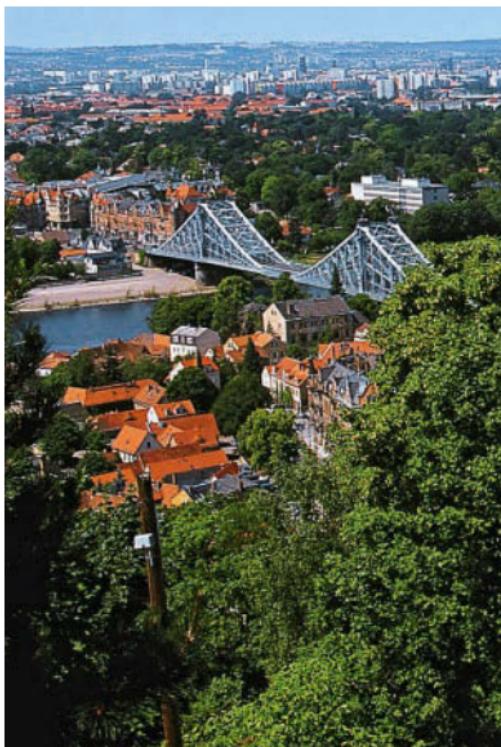
Spontane Straßenkunst gehört zur Bunten Republik Neustadt



Schlaglichter und Impressionen

Dresden wächst

Die Dresdner fühlen sich wohl in ihrer Stadt. Das überträgt sich auch auf die zahlreichen Zugezogenen, die zusammen mit einem erstaunlichen Baby-boom dafür sorgen, dass Dresden wächst. In der Zeit nach der Wende verlor die Stadt fast jeden zehnten Einwohner – bis sich 2003 der Trend umkehrte. Inzwischen sind die Einwohnerzahlen der 1980er-Jahre wieder erreicht, und jährlich kommen 3000 bis 4000 Neu-Dresdner dazu. Bei den Wohnungsmieten und Immobilienpreisen ist diese Entwicklung bereits zu spüren: Die Preise klettern zuverlässig nach oben.



Musik, Kunst, Tanz

Gret Palucca, Carl Maria von Weber, Caspar David Friedrich – in Dresden haben große Künstler gewirkt und Spuren hinterlassen. Am besten ist das an den drei künstlerischen Hochschulen zu spüren: Die Palucca-Schule als Hochschule für Tanz wurde von der Ausdruckstänzerin Gret Palucca 1925 gegründet und vermittelt bis heute zeitgenössischen und klassischen Tanz. Die Hochschule für Musik geht auf die Gründung eines privaten Konservatoriums von Richard Wagner und Carl Maria von Weber um 1856 zurück. Die Hochschule für Bildende Künste schließlich, prominent auf der Brühlschen Terrasse gelegen, hat ihre Wurzeln in der Zeichen- und Malerschule, die August der Starke 1705 am kurfürstlichen Hof einrichtete. Zusammen mit der Technischen Universität ziehen diese Schulen nach wie vor talentierte junge Menschen nach Dresden.

Wohnen in der Stadt

Dresdens Reiz machen seine Elbwiesen aus – sie gewähren den angrenzenden Stadtvierteln von der Neustadt bis Pillnitz einen Direktanschluss in die Natur.

Im Winter werden sie zum Skilanglauf genutzt, und sobald der Schnee weg ist, radelt halb Dresden an der Elbe entlang zur Arbeit oder einfach so. Kein Wunder, dass die Elbdörfer von Wachwitz bis Loschwitz ganz oben auf der Beliebtheits-skala von Dresdnern auf Wohnungssuche stehen, ebenso wie Blasewitz und das Preußische Viertel. Und kaum ein Neustadt-Bewohner, der im Sommer nicht mit Decke, Kühlbox und mobilem Grill auf seiner Elbwiese aufkreuzt.

Rettung der Neustadt

Die Wende kam gerade noch rechtzeitig für die Äußere Neustadt – die DDR hatte schon den Abriss der Gründerzeithäuser des Viertels verfügt, 20 % der Wohnungen standen leer, die Bausubstanz war marode bis einsturzgefährdet. Doch gerade Studenten, Künstler und sonstige Kreative, die von der



Von der Elbebrücke Blaues Wunder führt eine Schwebebahn zum Elbhang hinauf

DDR nur wenig oder gar keinen Wohnraum zugesprochen bekamen, arrangierten sich lieber mit leckern Dächern, Außen-WCs, Ofenheizung und fehlenden Bädern. 1991 kam die Rettung in Form eines großen Sanierungsplanes von Stadt, Land und Bund.

Heute sind Wohnungen begehrter als je zuvor. Für viele Studenten und junge Familien kommt gar kein anderer Wohnort in Frage, und zahlreiche Zugzogene fällen ihre Entscheidung für Dresden wegen des bunten Lebens in der Neustadt.

Erfolgsgeschichten

Die Stadt war schon vor 1989 das DDR-Zentrum für Mikroelektronik – das heutige Cluster aus Chip- und Beschichtungsindustrie und Materialforschungs-Instituten mitsamt seinen Zulieferern basiert darauf. Doch Dresdens Forscher-

geist geht noch weiter zurück: Angefangen bei den Überlegungen im 16. und 17. Jh., wie aus den Erzen des Erzgebirges am effektivsten die begehrten Metalle gewonnen werden könnten, über die Erfindung des Porzellans und die Gründung der Meissener Manufaktur um 1710 als erste staatliche Manufakturgründung überhaupt bis hin zu den Pionierleistungen zu Zeiten der Industrialisierung. Nach der Entwicklung der ersten deutschen Plattenkamera stieg Dresden zu einem Zentrum der optisch-feinmechanischen Industrie mit Firmen wie Ernemann auf. Im Nordwesten siedelten sich die Arzneimittelwerke an, in denen erstmals die Inhaltsstoffe der Aspirin-Tablette synthetisiert wurden. Die lange Tradition der Ingenieurwissenschaften blieb auch in DDR-Zeiten bestehen. Forschungen auf höchstem Niveau leisten die Technische Universität,

Daten und Fakten

Lage und Landschaft: Dresden ist die östlichste Großstadt Deutschlands und liegt fast mittig zwischen Berlin und Prag (jeweils 170 km entfernt). Die tschechische Grenze ist 55 km, die polnische 110 km entfernt. Auf einer Länge von 30 km fließt die Elbe durch die Stadt. Die Elbniederungen prägen die Landschaft ebenso wie die Ausläufer des Osterzgebirges im Süden und das mittelsächsische Hügelland im Westen. Jenseits der Dresdner Heide, dem stadtzugehörigen Waldgebiet im Norden, beginnt das Westlausitzer Hügel- und Bergland. Ein Stück elbaufwärts folgt im Osten das Elbsandsteingebirge der Sächsischen Schweiz.

Bevölkerung: Rund 540 000 Einwohner zählte Dresden im Jahr 2015, Tendenz steigend. Das Durchschnittsalter hält sich bei 43 Jahren und müsste eigentlich bald sinken. Denn inzwischen hat sich Dresden – pro Einwohner gemessen – zu Deutschlands Geburtenhauptstadt entwickelt. Der Ausländeranteil liegt bei knapp 6 %.

Politik und Verwaltung: Als Hauptstadt des Freistaates Sachsen ist Dresden der Sitz der Landesregierung. Ein neues Stadtoberhaupt sollte nach Redaktionsschluss im Sommer 2015 neu gewählt werden, nachdem sich Oberbürgermeisterin Helma Orosz (CDU) 2014 aus gesundheitlichen Gründen zurückgezogen hatte.

Umwelt: Dresdens Tallage hat im Sommer teilweise eine ungünstige Wirkung auf das Stadtklima, weil sie die Belüftung erschwert und die Erhitzung fördert. Besonders die Schadstoffemissionen der Autos belasten die Luftqualität jedes Jahr stärker. Die Dresdner Verkehrsbetriebe, Taktgeber von aktuell 13 Straßenbahnlinien, steuern dagegen mit Ausbauplänen ihres 200 km langen Schienennetzes. Auch die Busse der 24 Buslinien werden so nach und nach auf Elektroantrieb umgestellt.

Vorwahl: 0351; **PLZ:** 01067–01328; **Kfz-Kennzeichen:** DD

die drei Max-Planck-, die drei Leibniz- und die elf Fraunhofer-Institute in den Bio- und Nanotechnologien, der Photovoltaik und der Werkstoffentwicklung.

Die Weihnachtsstadt

Kurz vor dem ersten Advent wird der Striezelmarkt aufgebaut, und zeitgleich mit ihm überzieht sich fast jeder Platz in der Innenstadt mit weihnachtlichen Buden. Natürlich ist dort auch der Dresdner Stollen zu haben. Das schwere Gebäck beinhaltet neben Rosinen, Mandeln, Zitronat und Orangeat mehr Butter, als man vermuten sollte. Und es harmonisiert prächtig mit den Räucher-

kerzen, die das nahe Erzgebirge zusammen mit den holzgedrechselten Räuchermännern, Nussknackern, Schwibbögen, Pyramiden und Engeln anbietet. Seit dem späten 18. Jh. bringen die Schachtelleute sie zusammen mit Holzspielzeug auf dem Markt. In kaum einem Dresdner Haushalt fehlt ein Herrnhuter Stern, und die Stadtviertel Loschwitz und Blasewitz ähneln spätestens in der frühen Dunkelheit einem groß angelegten Adventskalender. Der Kreuzchor sorgt mit seinen Weihnachtsoratorien in der Kreuzkirche dafür, dass sich die Besinnlichkeit nicht in Kitsch und Gemütlichkeit auflöst.

Sächsisch

»Nu« lautet die Antwort auf alles, was ein Dresdner bestätigen oder bekräftigen möchte. Die zweitwichtigste Regel im Sächsischen ist, den Mund nicht zu weit zu öffnen. Ein klares A wie in ›Abend‹ wird zu einem ›Obnd‹, eine ›Apfelsine‹ zur ›Obbelsine‹ – denn das harte P können die Sachsen auch nicht leiden. Es wird zu B, das K zum G und das T zum D – die Türkische Cammer der Kunstsammlungen also zur ›Dürgschn Gammer‹, die Tasse Kaffee folgerichtig zum ›Scheelchen Heeßn‹. Die Folge ist eine Sprachmelodie aus weich gespülten Konsonanten und lang gezogenen Vokalen – passend zu den Dresdnern, die ihre ›Gemiedlichkeit‹ über alles schätzen.

Im Mittelalter war das Sächsische übrigens die Verkehrssprache im ganzen deutschsprachigen Raum. Martin Luther wählte das Meißen Kanzleideutsch für seine Bibelübersetzung. Wer Sächsisch sprach, verriet seine Herkunft aus einer wohlhabenden, florierenden Region. Damit war es allerdings nach dem Siebenjährigen Krieg vorbei, als Sachsen gegen Preußen verlor.

Einkaufen

Läden mit einem ausgefallenen Angebot an Kleidung, Spezialitäten, Wohnaccessoires oder Büchern und CDs sind in der Äußeren Neustadt beheimatet. Zur Inneren Neustadt hin werden die Geschäfte teurer, die Luxusklasse ist schließlich rund um die Frauenkirche am Neumarkt erreicht. Stöbern lohnt sich auch in den zahlreichen Geschäften auf beiden Seiten des Blauen Wunders rund um Schiller- und Körnerplatz – zumal dort auch nette Cafés zum Verweilen einladen. Sämtliche Ketten von H&M bis Media Markt sind schließlich auf der Prager Straße mit ihren gigantischen Einkaufsgalerien zu finden.

Das ganze Gegenteil, nämlich lokale Besonderheiten, lassen sich auf den beiden beliebtesten Märkten finden: frische Produkte von den Bauernhöfen aus der Region gibt es jeden Freitag auf dem Lingnermarkt vor dem Hygiene-Museum, und das Sortiment des Flohmarktes an der Albertbrücke reicht von DDR-Modelleisenbahnzubehör bis zum Bauernschrank.

Wappen und Wahrzeichen

Der schwarze Löwe und die schwarzen Streifen auf gelben Untergrund im Dresdner Wappen stammen noch aus der Zeit, als die Wettiner von Meißen aus über Dresden regierten. Sie vereinigten dafür zwei Wappen: Den wettinischen Löwen und die Pfähle im Wappen ihres alten Stammlandes, der Mark Landsberg im heutigen Saalekreis.

Das eigentliche Wahrzeichen Dresdens aber ist der Goldene Reiter – das vergoldete Reiterstandbild Augsts des Starken auf dem Weg zur polnischen Krone auf dem Neustädter Markt. Mindestens ebenso verinnerlicht hat jeder Dresdner die Sixtinische Madonna von Raffael – sie ist das Symbol der Alten Meister in der Gemäldegalerie mit ihren zahlreichen Renaissance- und Barockhauptwerken.

Stadtwappen Dresden



Geschichte, Gegenwart, Zukunft

Frühe Siedlungen

Blasewitz, Loschwitz, Pillnitz: Die zahlreichen Ortsnamen mit ihren Endungen auf -itz weisen auf die slawisch-sorbische Besiedlung des Elbtals seit dem 5. Jh. hin. Auch der Name Dresden leitet sich aus dem sorbischen ›Drezdany‹ ab → ›Sumpfwaldbewohner‹ gemäß der niedrigen Lage in den dichten Auewäldern am Elbufer. Im 10. Jh. eroberten die Deutschen das Gebiet, 929 gründete König Heinrich I. die Burg Meißen, sein Sohn Otto der Große setzte einen Markgrafen für die Grenzsicherung ein.

Stadtgründung

Dresden wird 1206 zum ersten Mal urkundlich erwähnt und entwickelte sich zur Stadt, als die Handelswege an Bedeutung zunahmen – auch durch die Silbervorkommen im Erzgebirge. Wo heute die Augustusbrücke steht, führte erst eine Furt, seit dem 12. Jh. eine Brücke über die Elbe, die die Meißen Markgrafen mit einer Burg sicherten.

Die Zeit der Wettiner

Als die Wettiner 1485 ihren Herrschaftssitz von Meißen nach Dresden verlegten, blühte die Stadt auf. Mit dem Machtantritt Heinrichs des Frommen um 1539 folgte Sachsen und damit Dresden der Reformation. Sein tatkräftiger Sohn Moritz erlangte die Kurwürde. Während seiner Regierungszeit wurden Altendresden auf der Neustädter Seite mit Dresden vereint. Seine von ihm gründete Hofkapelle hat als Staatskapelle bis heute Bestand.

Mit August dem Starken begann Ende des 17. Jh. das Augusteische Zeitalter, in dem sich Dresden zu einer der

blühendsten Kulturstädte nördlich der Alpen entwickelte. Sein Sohn Friedrich August II. trat in die Fußstapfen seines Vaters und erwarb die bedeutendsten Gemälde der Gemäldegalerie, darunter die Sixtinische Madonna. Leider bewahrte er Dresden nicht vor den Verwüstungen des Siebenjährigen Krieges und vor der Niederlage gegen Preußen. An den Glanz dieses Zeitalters konnten die Wettiner bis zur Abdankung des letzten Königs um 1918 nicht mehr anschließen.

Mächtiges Bürgertum

Dresdens Ruf als Kunst- und Kulturstadt zu mehren, dafür sorgte seit dem Ende des 18. Jh. das Bürgertum. Caspar David Friedrich ließ sich 1798 in Dresden nieder und zog zahlreiche Romantiker an – seine und ihre Werke sind in der Galerie Neue Meister zu bewundern. Einen zweiten Kondensationspunkt bildete der Jurist und Schriftsteller Christian Gottfried Körner, in dessen Haus sich Geistesgrößen wie Goethe, Schlegel, die Brüder Humboldt, Kleist, Tieck, Herder und Wieland trafen. Schiller unterstrich ihre Freundschaft mit der »Ode an die Freude«.

Mit der Industrialisierung in der ersten Hälfte des 19. Jh. gelangte Dresden zu neuem Wohlstand und zu explodierenden Einwohnerzahlen, flankiert von einem fruchtbaren Gründer- und Erfindergeist, der die erste deutsche Lokomotive, die Kleinbildkamera, die Milchschokolade und Melittas Kaffeefilter hervorbrachte. Das Stadtbild wurde von Johann Gottfried Sempers Historismus in Form von Gemäldegalerie und Oper ergänzt, in der Oper bestimmten Carl

Maria von Weber und Richard Wagner die musikalische Richtung.

Zerstörung und Wiederaufbau

Bis zum 13. Februar 1945 blieb Dresden vom Krieg verschont. In der Nacht zum 14. Februar jedoch vernichteten 900 Tonnen Spreng- und Brandbomben zusammen mit dem anschließenden Feuersturm die Dresdner Altstadt. 25 000 Menschen kamen bei diesem und den folgenden britischen Angriffen um, kein einziges historisches Gebäude in der Innenstadt blieb heil. Den Schmerz um ihre zerstörte Stadt haben die Dresdner bis heute nicht verwunden. Sensibilisiert durch die Vernichtung alter Bausubstanz in der DDR und nach der Wende verfolgen sie ungeheuer kritisch, was in ihrer Stadt gebaut wird – und legen sich, wie im Falle der Frauenkirche, ungeheuer ins Zeug, wenn es um den Wiederaufbau geht.

Jetzt und Heute

Nach der Wende hat sich Dresden zur Vorzeigestadt für den wirtschaftlichen Aufschwung im Osten entwickelt. Die Immobilienpreise entsprechen heute

denen anderer deutscher Großstädte, die Altbausubstanz ist fast komplett saniert. Die großen Wiederaufbauprojekte der Altstadt sind nahezu abgeschlossen: Rund um die Frauenkirche ist auch der Neumarkt neu entstanden, am Residenzschloss, zu Wendezeiten kaum mehr als eine Ruine, werden noch letzte Fassadenarbeiten verrichtet. Die Prager Straße kann sich vor Einkaufstempeln kaum retten. Das ist ein Problem auch in Dresden: Wenn der Städtebau nicht – wie im Fall des Neumarktes – strengen Kriterien des Denkmalschutzes folgt, dann gibt es keine Qualitäts sicherung. Die Prager Straße und der Postplatz mussten dafür mit Gesichtlosigkeit bezahlen. Nur langsam reift die Erkenntnis, dass Investorenengeld manchmal die schlechtere Wahl ist.

Einen städteplanerischen Tiefschlag haben sich die Dresdner mit dem Bau der Waldschlösschenbrücke eingehandelt. Die UNESCO entzog Dresden 2009 den Titel »Weltkulturerbe«, da die Stadt mit den Elbwiesen ihr eigentliches Kapital – die Natur im Stadtraum – verbaute. Im August 2013 wurde die Brücke für den Straßenverkehr freigegeben.

Ritterspiele im Schlosshof bei einem Mittelalterfest



Reiseinfos von A bis Z

Anreise

... mit dem Flugzeug

Dresden wird regelmäßig von Düsseldorf, München, Frankfurt/M., Köln-Bonn und Stuttgart aus angeflogen.

Flughafen Dresden

Der Flughafen liegt 9 km nördlich des Stadtzentrums in Dresden-Klotzsche.

Information: Tel. 0351 881 33 60, www.dresden-airport.de

S-Bahn: Alle halbe Stunde fährt die S-Bahn zum Bahnhof Neustadt (12 Min.) und zum Hauptbahnhof (20 Min.).

Linienbusse: Buslinie 77 fährt alle 20 Min. zur Haltestelle Infineon-Nord (7 Min.), dort in die Straßenbahnlinie 7 Richtung Pennrich umsteigen – sie führt über die Neustadt (ca. 15 Min.) ins Stadtzentrum (ca. 25 Min.). Buslinie 80 (Richtung Bahnhof Klotzsche) fährt alle 20 Min. zum Käthe-Kollwitz-Platz (10 Min.), dort steigt man ebenfalls in die Linie 7 in Richtung Pennrich um.

Taxis: Tel. 211 211, eine Fahrt ins Zentrum kostet ca. 22 € (s. S. 22).

... mit der Bahn

Direktverbindungen: Dresden unterhält direkte ICE-, EC- und IC-Verbindungen nach Berlin (ca. 2 Std.), Chemnitz (knapp 1,5 Std.), Erfurt (ca. 3 Std.), Frankfurt/Main (ca. 4 Std.), Hamburg (ca. 5 Std.), Hannover (ca. 4 Std.), Hof (ca. 3 Std.), Leipzig (ca. 1,5 Std.), Nürnberg (ca. 4 Std.), Prag (ca. 2 Std.), Wien (ca. 7 Std.), Wiesbaden (ca. 5 Std.) und Zürich (ca. 12 Std.).

Züge aus östlicher, nördlicher und nordwestlicher Richtung kommen zuerst am Bahnhof Dresden-Neustadt an,

aus Südosten, Süden und Südwesten am Hauptbahnhof.

Ermäßigungen: Die Bahn bietet 50 bzw. 25 % Fahrpreis-Ermäßigung für Frühbisher an: Tickets können am Schalter, per Telefon (01805 99 66 33, 14 ct/Min. Festnetz) oder im Internet (www.bahn.de) ab 3 Monate im Voraus gebucht werden.

Auskunft Hbf.: Tel. 0351 461 10 55, DB-Info vor Ort tgl. bis 24 Uhr, www.bahnhof.de

... mit dem Auto

Nach Dresden führt die Autobahn A 4 von Frankfurt/M. bzw. Chemnitz, die A 14/A 4 von Leipzig und die A 13 aus nördlicher Richtung von Rostock/Berlin. Die A 17 kommt von Prag. In die Stadt gelangt man über die Autobahnausfahrten DD-Altstadt, DD-Neustadt, DD-Wilhelm-Mann, DD-Hellerau und DD-Flughafen. Von Dresden-Altstadt führt die B 6 ins Zentrum, von Dresden-Hellerau die B 170 in die Dresdner Neustadt.

Mitfahrzentralen: Mitfahrgemöglichkeiten finden sich im Internet unter www.mitfahrgemöglichkeit.de oder kostenlos unter www.bessermitfahren.de.

Feiertage

Neben den allgemeinen Feiertagen in Deutschland – 1.1. Neujahr; Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag; 3. 10. (Tag der deutschen Einheit), erster und zweiter Weihnachtsfeiertag – sind in Sachsen der Reformationstag am 31.10. und der Buß- und Betttag am Mittwoch vor dem Totensonntag gesetzliche Feiertage.

Feste und Festivals

Semper-Opernball: Ende Januar/Anfang Februar, www.semperoperball.de. Eifert an Prominenz und Exklusivität dem Wiener Opernball nach. Besonderheit: Der Openair-Ball fürs Volk vor der Oper.

Hutball: 3. März-Wochenende. Beliebtester Ball der Dresdner im Parkhotel. Ein Abend später ist die Hutballparty. Trotzdem reichen die Karten nie.

Filmfest Dresden: 3. Aprilwoche, www.filmfest-dresden.de. Internationales Kurzfilmfestival mit nationalem und internationalem Wettbewerb und zahlreichen Sonderprogrammen.

Tanzwoche Dresden: Ende April, www.tanzwoche.de. Kleines Tanzfestival mit wechselnden Länderschwerpunkten.

Dresdner Musikfestspiele: Mitte Mai bis Juni, www.musikfestspiele.com. Internationales Festival Klassischer Musik mit hochkarätigen Konzerten an verschiedenen Orten.

Internationales Dixielandfestival

Dresden: Mitte Mai, www.dixieland.de. Mit Openair-Sessions im Stadtzentrum und großer Parade.

Bunte Republik Neustadt: 3. Juni-Wochenende; www.bunterepublikneustadt.de; www.brn-dresden.de. Alternatives Stadtteilfest der Äußeren Neustadt (s. S. 9).

Elbhangfest: Letztes Juni-Wochenende, www.elbhangfest.de. Das Fest unter Eigenregie der Hangbewohner reicht von Loschwitz bis Pillnitz (s. S. 62).

Filmnächte am Elbufer: Juli bis August, www.filmnaechte-am-elbufer.de. Openair-Leinwand und -Bühne für Filme und Popkonzerte am Königsufer.

Scheune Schaubuden Sommer: Anfang Juli, www.schaubudensommer.de. Mit Gauklern, Musikern und Artisten hinter der Scheune in der Neustadt.

Museums-Sommernacht: 2. Juli-Wochenende, www.dresden.de/museumsnacht. Alle 42 Dresdner Museen öffnen mit besonderem Programm.

Internationale Sommerakademie: Juli, www.sommerakademie-dresden.de. Kurse in Bildender Kunst von Künstlern aus ganz Deutschland.

Moritzburg Festival: August, www.moritzburgfestival.de. Hochkarätiges Kammermusikfestival mit internationalen Musikern.

Ostrale: Juli–Sept., www.ostrale.de. Temporäre Ausstellung zeitgenössischer Kunst auf dem Gelände des alten Schlachthofs im Ostragehege.

Dresdner Stadtfest: 3. August-Wochenende, www.dresdner-stadtfest.de. Offizielles Fest in der Innenstadt.

Tage des offenen Weingutes: Letztes August-Wochenende. Die Winzer von Pillnitz bis Diesbar-Seußlitz öffnen ihre Güter für Publikum und bieten Weinproben.

Töpfermarkt am Goldenen Reiter: 2. September-Wochenende, www.toepfermarkt-dresden.de.

Striezelmarkt und andere Weihnachtsmärkte: Dezember. Ab dem Donnerstag vor dem 1. Advent wird die ganze Stadt zum Weihnachtsmarkt (s. S. 104).

Weihnachtszirkus Busch-Roland: Mitte Dezember bis Anfang Januar, www.dresdner-weihnachtszirkus.de. Mit erstklassigen Vorstellungen.

Weihnachtliche Vesper: 23. Dez., www.frauenkirche-dresden.de. Openair-Gottesdienst mit Ludwig Gütters Blechbläserensemble vor der Frauenkirche.

Fundbüro

Theaterstr. 13, Zi. K/K41, Di, Do 9–18, Fr 9–12 Uhr, Tel.: 0351 488 59 96

Gesundheit

Apothekennotdienst: In Tageszeitung oder Tel. 0800 002 28 33 (kostenlos), www.aponet.de.

Ärzte: www.kvs-sachsen.de

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: In der Tageszeitung oder Tel. 0351 192 92.

Notfallpraxis: Universitätsklinikum, Fiedlerstr. 25 (Haus 28), Bus 62, 74, S 6, 12 Augsburger Str., tgl. 19–23 Uhr.

Informationsquellen

Dresden Tourismus GmbH

Touristische Informationen, Zimmervermittlung, Vermittlung von Stadtführungen und Verkauf der Dresden City Card (siehe Kasten).

Telefonische Auskunft: Tel. 0351 50 15 01 (Mo–Sa 10–18 Uhr).

Tourist-Information im QF (Quartier an der Frauenkirche): Neumarkt 2, April–Dez. Mo–Fr 10–19, Sa 10–18, So 10–15 Uhr, Jan.–März

Mo–Fr 10–18, Sa 10–16, So 10–14 Uhr. **Im Hauptbahnhof:** Wiener Platz 4, Mo–So 9–19 Uhr.

Im Internet

www.dresden.de: Homepage der Stadtverwaltung zu allen touristischen, administrativen, kulturellen, sportlichen und wirtschaftlichen Belangen.

www.dresden.de/tourismus: Seite der Dresden Tourismus GmbH mit Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Übernachtungen, Kulturangeboten, Veranstaltungen und behindertengerechten Zielen.

www.frauenkirche-dresden.de: Termine für Gottesdienste, Konzerte und Führungen in der Frauenkirche, Bestellmöglichkeit für Karten.

www.skd-dresden.de: Übersicht zu den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, mit Infos zu Gebäuden und Öffnungszeiten. Kartenreservierungen für das Grüne Gewölbe möglich.

www.semperoper.de: Programm,

Dresden-Cards

Die Dresden-Cards sind eine Kombination aus Fahrschein für Bus und Bahn und Eintrittskarte bzw. Ermäßigungsberechtigung für zahlreiche Museen, Stadtführungen und Theater. Sie sind in den Tourist-Informationen im QF an der Frauenkirche, im Hauptbahnhof und an den Servicepunkten der DVB erhältlich.

Online-Bestellung: www.dresden.de/dresdencard

Dresden-City-Card: 10 € (ein Erwachsener) bzw. 15 € (2 Erwachsene, bis zu 4 Kinder), 1 Tag, als Fahrschein für Bus, Bahn und Fähren im Stadtgebiet gültig, gewährt Ermäßigungen in diversen Museen (gilt jedoch nicht für die Staatlichen Kunstsammlungen), bei der Stadtrundfahrt und in Theatern. Die City-Card plus (35 bzw. 65 €/2 Tage) gewährt freien Eintritt in die Ausstellungen der Staatlichen Kunstsammlungen.

Dresden-Regio-Card: 40 € (ein Erwachsener) bzw. 60 € (2 Erwachsene, bis zu 4 Kinder), 3 Tage, in Dresden und Umland gültig, gleiche Leistungen wie bei der Dresden-Card plus Ermäßigungen in Museen und Sehenswürdigkeiten in der Umgebung (z. B. Schloss Moritzburg, Schloss Wackerbarth).

Bestellmöglichkeit: www.dresden.de/dresdencard, Tel. 0351 50 15 01

Kartenbestellungen und Informationen zu Führungen in der Semperoper.

www.cybersax.de: Online-Auftritt des Stadtmagazins Sax mit tagesaktuellen Veranstaltungsterminen.

www.dvb.de: Dresdner Verkehrsbetriebe, Auskunft zu Fahrplan, Liniennetz und Stadtrundfahrten.

www.dresden-und-sachsen.de: Private Seite zu Dresdens Geschichte und Architektur.

Tageszeitungen

In Dresden erscheinen die Tageszeitungen Sächsische Zeitung (SZ), Dresden Neueste Nachrichten (DNN) und die Dresdner Morgenpost (Mopo).

Kinder

Unternehmungen im Grünen

Großer Garten: nicht weit entfernt von der Altstadt gibt es für alle Altersgruppen etwas – Zoo, Parkeisenbahn, Puppenspiel-Bühne im Sommer, Spielplätze, Ruderboote und Eiscafé (s. S. 52).

Abenteuerspielplatz Panama: ■

Karte 2, E 3, Äußere Neustadt, Seiffhennersdorfer Str. 2, Tel. 0351 803 87 48, www.asp-panama.de, Mo–Mi 9–19, Do/Fr 9–14 Uhr, Sa/Su 9–12, 16–18.30 Uhr. Betreute Spieloase mit Pferden, Kaninchen und anderen Tieren.

Eselnest: ■ **C 2,** Pieschen, Eisenberger Str. 2a, Tel. 0351 811 23 45, www.eselnest.de, Di–Sa 13–18 Uhr. Betreuter Spielplatz an der Elbe, mit Eseln, Lagerfeuerplatz und Riesen-Klettergerüst.

Schwimmen

Georg-Arnhold-Bad: ■ **E 5/6,** Klein-kinder-freundliches Becken (s. S. 55).

Museen

Deutsches Hygienemuseum: ► **D/E 5,** ab 4 Jahre. Kindermuseum zu den fünf

Sinnen, auch die Dauerausstellung bietet Kindern und Jugendlichen viele Möglichkeiten zum Ausprobieren (s. S. 53).

Technische Sammlungen ► **H 6, ab 5 Jahre.** Im »Experimentierfeld« erleben Kinder und Jugendliche physikalische Zusammenhänge. Dauerausstellungen wie »Feuer!« mit spannender Technikgeschichte (s. S. 76).

Verkehrsmuseum: ► **D 4, ab 3 Jahre.** Lokomotiven, Flugzeuge, Oldtimer – für Fahrzeugfans (s. S. 38).

Erich Kästner-Museum: ► **Karte 2, D 3, ab 10 Jahre.** Zu Leben und Werk von Erich Kästner (S. 49).

Klima und Reisezeit

Das Klima in Sachsen ist deutlich kontinental geprägt – mit warmen, eher trockenen Sommern und kalten, langen Wintern. In Dresden herrscht jedoch durch die geschützte Lage im Elbtal ein milderes Klima als in der Umgebung. Von November bis März ist Schnee dennoch keine Seltenheit, was im Dezember perfekt zur weihnachtlichen Kulisse

Klimadiagramm Dresden



Sicherheit und Notfälle

Dresden ist eigentlich harmlos. Nur rund um den Striezelmarkt im Dezember steigt die Taschendiebstahl-Quote.

Notruf, Erste Hilfe: Tel. 112, **Polizei:** Tel. 110, **Ärztlicher Bereitschaftsdienst:** Tel. 0351 192 92

ADAC-Pannenhilfe: Tel. 0180 222 22 22 (in allen Mobilfunknetzen: 22 22 22)

Sperr-Notrufnummer für Kredit-, EC- und Mobilfunkkarten: Tel. 116 116, www.sperr-notruf.de

Österreichisches Honorarkonsulat Dresden: Tel. 0351 481 70 40, www.konsulat-dresden.de

passt. Ab April, spätestens Mai erlaubt das schöne Wetter lange Stadterkundungen. Reisen ab Oktober lohnen sich aufgrund der Niederschläge eher für Museumsbesucher.

es aber Raucherräume. In der Neustadt erlauben viele Kneipen das Rauchen; Einraumgaststätten dürfen selbst entscheiden, ob sie das Rauchen erlauben, wenn ihre Gäste älter als 18 Jahre sind.

Öffnungszeiten

Geschäfte: Innenstadt und Innere Neustadt: Mo–Sa 9.30–20, sonst Mo–Fr 10–18/19, Sa 10–13 Uhr.

Banken: Mo–Fr 10–18 Uhr.

Post: Altstadt: Antonplatz 1, Mo–Fr 9–19 Uhr, Sa 9–15 Uhr; Äußere Neustadt: Königsbrücker Str. 21–29, Mo–Fr 9–19, Sa 10–13 Uhr.

Museen, Sehenswürdigkeiten: Mo–So 10–18 Uhr (viele Museen sind montags geschlossen).

Polizei: Die Polizeireviere haben rund um die Uhr geöffnet. Polizeirevier Dresden-Mitte, Schießgasse 7, Tel. 48 30; Polizeirevier Dresden-Nord, Stauffenbergallee 18, Tel. 0351 65 24 41 00 www.polizei.sachsen.de.

Rauchen

In allen öffentlichen und den meisten gastronomischen Einrichtungen ist das Rauchen nicht gestattet, teilweise gibt

Reisen mit Handicap

Stadtführer und -pläne mit Informationen zu den Gegebenheiten in öffentlichen Einrichtungen, Hotels und Restaurants erhält man unter www.dresden.de/barrierefrei als Download, unter Tel. 0351 50 15 01, per Mail an info@dresdeninformation.de.

Dresdens Kunstsammlungen, das Deutsche Hygienemuseum, die Frauenkirche und die Tourist-Information sind auf Menschen mit verschiedenen Handicaps eingerichtet.

Öffentliche Verkehrsmittel: Die Dresdner Verkehrsbetriebe (DVB) bieten auf www.dvb.de unter der Rubrik »ÖPNV für alle« umfangreiche Informationen zu blinden- und rollstuhlgefrechten Haltestellen und Fahrzeugen.

Behindertenfahrten

Taxi: Tel. 0351 21 12 11

Volkssolidarität: Tel. 0351 501 00

Johanniter Unfallhilfe: Tel. 0351 209 14 90

Sport und Aktivitäten

Fitness und Wellness

Living Well Health Club:  **Karte 2, D 4**, Altstadt, Hotel Hilton, An der Frauenkirche 5, Tel. 0351 86 421 60, Mo–Fr 6–22.30, Sa/So 6–22 Uhr, S: Theaterplatz, Tageskarte 30 €. Fitness- und Wellnessbereich, Schwimmbecken und Whirlpool mit Blick auf den Neumarkt. Dampf-, Bio-, Mentale und Finnische Sauna; Handtücher und Pflegeprodukte werden gestellt. Massagen und kosmetische Anwendungen buchbar.

Fußball

Das Stadion Dresden ist der Heimspielplatz des SG Dynamo Dresden e.V. Der Fußballverein mit glorreicher DDR-Vergangenheit in der Oberliga spielt jetzt in der Dritten Liga.

Stadion Dresden: ► E 6, Großer Garten, Lennéstr. 12, Tel. 25 08 81 00, S: 10, 13 Stadion Dresden, Infos unter www.stadion-dresden.com.

Joggen/Walking

Die Rad- und Fußgängerwege an beiden Elbufern (z. B. S: 6, 12 Schillerplatz) und im Großen Garten (► E–F 6, S: 1, 2, 4, 10, 13 Großer Garten) sind reizvolle und beliebte Joggingstrecken.

Radfahren

Der Radweg an der Elbe reicht 860 km von der Quelle bis zur Mündung und führt entlang der Elbwiesen direkt ins Dresdner Stadtzentrum bzw. die Innere Neustadt. **Infos:** www.elberadweg.de, Fahrradverleih s. S. 58.

Termine zum Mitmachen

Nachtskaten: Anfang Mai bis Ende September treffen sich jeden Freitag Tausende Skater und fahren durch die Stadt. Start 21 Uhr, Lingnerallee, www.nachtskaten-dresden.de.

Fahrradfest der Sächsischen Zeitung: Juli, www.sz-fahrradfest.de
Morgenpost-Dresden-Marathon: Oktober, an der Elbe und im Großen Garten (www.dresden-marathon.de).

Telefon und Internet

Ländervorwahl Deutschland: 0049
Vorwahl Dresden: 0351

Internet

Hot Spots in der Umgebung: www.hotspot.kabeldeutschland.de/hotspots.html.

... in der Innenstadt: Hilton (An der Frauenkirche 5), Starbucks (Altmarkt 7 und Centrum-Galerie), Marché (im Hauptbahnhof);

... in der Inneren Neustadt: Neustädter Markthalle, Metzer Str. 1 (via Konsum), Bülow's Bistro im Bülow Palais (Königstr. 14);

... in der Äußeren Neustadt: Max (Louisenstr. 65), Café Neustadt (Bautzner Str. 63), Bon Voyage (Bar im Mondpalast, Louisestr. 77).

Internetcafés

Waschmeister SB Waschsalon:  **Karte 2, E 3**, Äußere Neustadt, Louisestr. 70, Tel. 0179 204 65 63, www.washmeister.net, Mo–Sa 6–24 Uhr.

Internetcafé im Hostel Mondpalast (s. S. 89): Äußere Neustadt, tgl. 7.30–24 Uhr.

Tipp: Die Straßenbahnlinie 4 eignet sich für eine preiswerte Stadtrundfahrt. Sie fährt an wichtigen Sehenswürdigkeiten vorbei: Großer Garten, Altmarkt, Zwinger, Residenzschloss, Semperoper, Hofkirche, Augustusbrücke, Goldener Reiter und Japanisches Palais.

Stadtführungen

Stadtrundgang

An der Dresden-Information im QF an der Frauenkirche starten von Mo–Sa jeweils 10.30, 12.30 und 16 Uhr Führungen mit Gästeführern durch die Innenstadt. Dauer: ca. 100 Min., 10 €/Pers., erm. 8 €.

Igeltour bietet Führungen von klassisch bis ungewöhnlich (8 €, erm. 6 €), Termine: Tel. 804 45 57, www.igeltour-dresden.de

Stadtrundfahrt Dresden

Die rot-weißen Doppeldecker-Busse steuern auf ihrer Rundfahrt 22 Ziele bzw. Haltestellen an, bei denen man nach Belieben aussteigen und mit einem späteren Bus weiterfahren kann. An einigen Haltestellen wird eine Führung zu Fuß angeboten, z. B. zu Zwinger, Frauenkirche oder Fürstenzug.

Standardtour: Start Theaterplatz/Augustusbrücke, 9.30–17 Uhr alle 15 bis 30 Min., Dauer (ohne Aussteigen) 1,5 Std., Preis 22 €, Kinder der Familie bis zu 14 Jahren kostenlos. Info: Tel. 0351 899 56 50, www.stadtrundfahrt.de

Sächsische Dampfschiffahrt

Die historischen Schaufelraddampfer der Sächsischen Dampfschiffahrt fahren von Diesbar-Seußlitz bis in die Sächsische Schweiz. Die kürzesten Touren sind die Rundfahrten von der Altstadt ins Villenviertel Loschwitz (1,5 Std.) oder bis Schloss Pillnitz (3 Std.). Tour »Stadtrundfahrt zu Wasser« 16 €, erm. 11 €. Ticketverkauf und Start am Terrassenufer, Tel. 0351 86 60 90, www.saechsische-dampfschiffahrt.de

Unterwegs in Dresden

Öffentliche Verkehrsmittel

13 Straßenbahnlinien verbinden das Dresdner Stadtzentrum mit den Außenbezirken, zusammen mit 24 Buslinien, drei Elbfähren und den beiden Bergbahnen am Loschwitzer Elbhang. Alle 60er-Busse und alle Straßenbahnen fahren von 6 bis 18 bzw. 20 Uhr im 10-Minuten-Takt. Betrieben werden sie von den Dresdner Verkehrsbetrieben (DVB).

Fahrscheine: Fahrscheine gibt es für Kurzstrecken (Viererkarte: 5,50 €), für Einzelfahrten (2,20 €), als Tageskarte (6 €), als Familientageskarte (9 €), als Wochenkarte (21 €) und als Monatskarte (58 €). Außerdem gibt es die Angebote der Dresden-Card (siehe Kasten

S. 18). Die Karten gibt es an Automaten an den Haltestellen und in den Service-Punkten der DVB an den Haltestellen Albertplatz, Pirnaischer Platz, Postplatz, Hauptbahnhof und Prager Straße.

Auskunft: Tel.: 0351 857 10 11, www.dvbag.de

Regionalverkehr: Der Verkehrsverbund Oberelbe (VVO) verbindet Dresden per Bus und S-Bahn mit der Umgebung. Die S-Bahn S1 fährt ab Neustädter Bahnhof, Bahnhof Mitte und Hauptbahnhof nach Meißen und nach Pirna und in die Sächsische Schweiz.

Auskunft: Tel. 0351 852 65 55, www.vvo-online.de

Taxi

Telefonische Bestellung: Tel. 0351 211 211. Nach Anruf sollte innerhalb

von 5 Min. ein Taxi verfügbar sein. In der Innenstadt gibt es zudem etliche Taxistände, und natürlich lässt sich auch ein freies Taxi heranwinken. Die Strecke Innenstadt–Flughafen kostet 20–24 €.

Tarife: Grundpreis: 3,90 €, 5–20 Uhr 1–3 km 2,20 €, ab 4 km 1,80 € (20–5 Uhr 2 €).

Infos: www.taxi-dresden.de

Leihwagen

Niederlassungen am Flughafen

Avis: Tel. 0351 881 46 00

Europcar: Tel. 03 51 881 45 90

Hertz: Tel. 0351 881 45 80

Sixt: Tel. 01806 25 25 25

Am Hauptbahnhof

Europcar: Tel. 0351 87 73 20

Sixt: Tel. 01806 26 02 50

Hertz: 0351 452 63 11

Am Neustädter Bahnhof

Europcar: Tel. 0351 82 82 40

Fahrradverleih

In Altstadt-Nähe

Mietstation: Fahrräder, Pedelecs und alles für den Lasten- und Kindertransport. Station Nähe Hauptbahnhof: St.Petersburger Str. 33/Sidonienstr., Tel. 48 43 43 56, Mo–So 9.30–13, 17–19 Uhr; Nähe Karstadt (kleines Sortiment): Ferdinandstr. 10, Mo–Fr 10–19, Sa 10–18 Uhr. Weitere Infos www.mietstation-dresden.de

In der Neustadt

Roll On Dresden: Karte 2, E 3,

Königsbrücker Str. 4a (Albertplatz), Tel. 0152 226 734 60, www.rollondresden.de, Mo–Fr 10–13, 16–19, Sa 10–13, So 10–12 Uhr, Roller und Fahrräder.

Der Umwelt zuliebe – nachhaltig reisen

Fahrrad-Taxis

In der Innenstadt sind die Rikschas ein perfektes Fortbewegungsmittel. Die Fahrer halten auf Zuruf, kommen auf Bestellung und bieten Stadtrundfahrten an (ab 15 €). Kosten: 3 €/Person für den ersten Kilometer, jeder weitere 1 €.

Ferdinands Rikscha: Tel. 0151 20 62 82 00, www.dresden-rikscha.de

Rikschataxi: Tel. 0160 927 086 03, www.rikschataxi-dresden.de

Bioprodukte von regionalen Erzeugern

Das **Vorwerk Podemus** liegt im Dresdner Südwesten und bietet sowohl im eigenen Hofladen als auch in den Filialen Schillerplatz, Tannenstraße/Hans-Oster-Straße 2 (Äußere Neustadt) und Wiener Platz 4 (im Hauptbahnhof) ein Vollsortiment an Bioprodukten vom eigenen Hof und von anderen regionalen Erzeugern (s. S. 104, www.vorwerk-podemus.de). Adressen zu Märkten, Feinkostläden, Restaurants und Hotels mit nachhaltigem Anspruch hat die Vereinigung **Slow Food Dresden** gesammelt: www.slowfood-sachsen.de/dresden

Umweltfreundlich Reisen

www.stattreisen.de: Stadtrundgänge zu Fuß, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad.

www.elberadweg.de: Dresden liegt in dem Abschnitt zwischen Meißen und Heidenau. Die Seite listet Unterkünfte, Einkehrmöglichkeiten und Reiseberichte auf.

15 x Dresden direkt
erleben



Der Theaterplatz versammelt von Schloss bis Hofkirche alle wichtigen Bauwerke um sich herum und schafft es dabei, auch selbst einen majestätischen Anblick zu bieten. Er ist eine Schöpfung des 19. Jh.: Damals baute Johann Gottfried Semper hier das namensgebende erste Hoftheater und vollendete den Zwinger mit der Gemäldegalerie.





1 | Alle Sehenswürdigkeiten im Blick – der Theaterplatz

Karte: ► Karte 2, D 4 | **Anfahrt:** Straßenbahn: 4, 8, 9 Theaterplatz

Rund um den Theaterplatz sind sie alle zu finden: Zwinger, Sempergalerie, Semperoper, Hofkirche und Residenzschloss. So bietet er einen idealen Ausgangspunkt für Stadterkundungen. Der Platz selbst gibt sich majestatisch – mit König Johann, dem Dante-Übersetzer, im Zentrum. Und bis zu einem guten Kaffee ist es auch nicht weit.

Der **Theaterplatz** ist stadtgeschichtlich relativ neu. Lange Zeit blieb die Fläche unbebaut, weil sie zwischen dem Schloss und dem Wall der Stadtburg lag. Später sollte das Zwinger-Ensemble hier bis zur Elbe fortgeführt werden – ein Plan Augusts des Starken, der nie verwirklicht wurde. Erst im 19. Jh. übertrug man dem Architekten Johann Gottfried Semper die Gestaltung des heutigen Theaterplatzes samt Opernhaus und Gemäldegalerie (s. S. 31). Anders

als bei gewachsenen Stadtplätzen gibt es hier keine geschlossenen Häuserfronten, sondern eine Umrahmung mit Architektur-Solitären – und was für welchen! Angefangen beim Schloss (s. S. 33) im Renaissance-Stil über die barocke Hofkirche und den Klassizismus der Schinkelwache reicht das Spektrum bis zur Neo-Renaissance von Oper und Galerie.

Die Semperoper 1

Die Namensgeberin des Platzes ist durch ihre mächtige halbrunde Architektur auch das dominierende Gebäude. 1838–41 baute Johann Gottfried Semper das erste Königliche Hoftheater, in dem Richard Wagner die Hofkapelle (heutige Staatskapelle) leitete, bis er nach seiner Beteiligung am Maiaufstand 1849 ebenso wie Semper Dresden verlassen musste. Nach dem Opernbrand 1869 baten die Dresdner Semper um ein neues Haus. Der nahm

an, übertrug die Bauleitung von 1871 bis 1878 aber seinem Sohn Manfred, weil er inzwischen in Wien lebte. Die dritte Eröffnung erlebte die Oper dann 1985, 40 Jahre nach ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg.

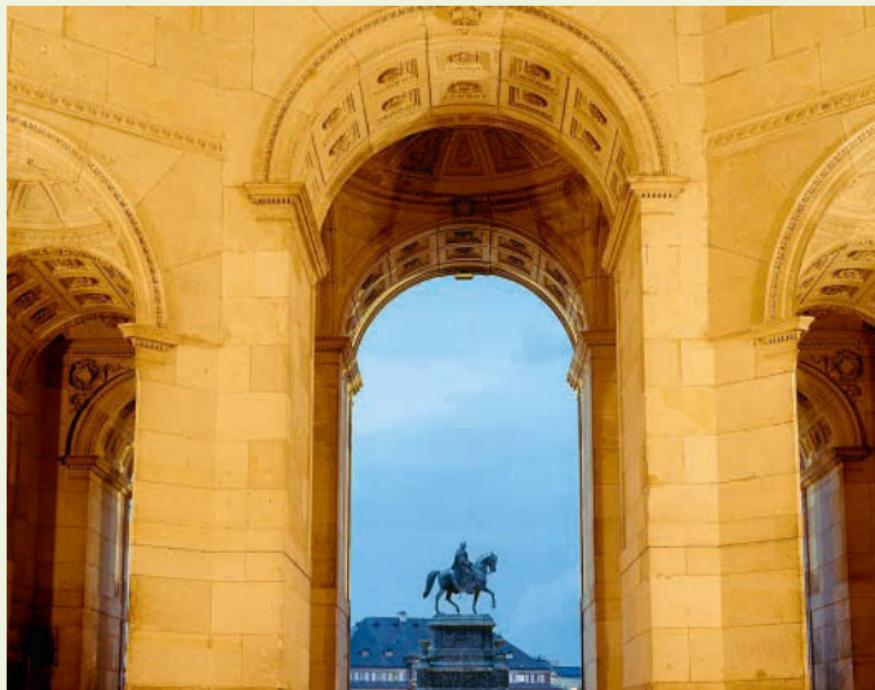
Semper – ganz dem Stil der Hochrenaissance verbunden – verlieh der Opernfassade eine Rustikagliederung. Zum Platz zu betont die mittige Exedra den Eingangsbereich, gerahmt von den Sitzfiguren Goethes und Schillers (geschaffen von Ernst Rietschel) und gekrönt von der Panther-Quadriga. Das Bühnenhaus krönt ein alles überragender antiker Dreiecksgiebel. Semper – und das war revolutionär – zeigte die Funktionen des Gebäudes: am Baukörper ist abzulesen, wo sich Rundfoyer, Treppenhäuser und Bühne befinden.

Effektvoll der Oper voraus reitet König Johann von Sachsen (1801–73) als **Reiterstandbild** 2, gefertigt um 1889 von Johannes Schilling, der auch

die Panther-Quadriga der Oper schuf. Der Gewürdigte war ein gelehrter König: Unter dem Namen Philaletes übersetzte er Dantes »Göttliche Komödie«, er war ein Freund Carl Gustav Carus, Goethes und Ludwig Tiecks. Auf dem Sockel des Standbilds sind Verkehr, Industrie und Handel dargestellt – Bereiche, die Johann förderte.

Etwas versteckt zwischen Semperoper und Zwinger steht das **Carl Maria von Weber-Denkmal** 3, geschaffen von Ernst Rietschel um 1860. Der Komponist des »Freischütz« (1786–1826), der die Hofkapelle von 1819 bis 1826 leitete, steht in einer ganzen Reihe großer Namen, die Dresden musikalischen Weltruhm einbrachten. Die Grundlagen legte Heinrich Schütz im 16. Jh., als er die Hofkapelle aufbaute. Mit ihr brachte Richard Wagner den »Fliegenden Holländer« und den »Tannhäuser« zur Uraufführung, Richard Strauss feierte seinen Durch-

Reiterstatue des Königs Johann von Sachsen von der Gemäldegalerie aus gesehen



bruch als Komponist des Rosenkavaliers, Robert Schuhmann betätigte sich als Chorleiter.

Die Schinkelwache

Diese auch **Altstädter Wache** **4** genannte Polizeiwache von 1833 in Form eines griechischen Tempels ist eher ungewöhnlich für das barockverliebte Dresden. Der Entwurf stammt von Karl Friedrich Schinkel, dessen strenger Klassizismus in Berlin stilbildend wurde.

Die Hofkirche

Hoch ragt der Turm auf über dem markanten, zum Platz schräg gestellten Schiff der katholischen Hofkirche, eigentlich **Kathedrale St. Trinitatis** **5**. Sie gibt gleichzeitig dem kleinen Schlossplatz vor der Augustusbrücke und dem Theaterplatz einen Rahmen. Seit August der Starke 1697 im reformierten Sachsen zum Katholizismus übertrat, um als Bewerber für die polnische Krone in Frage zu kommen, blieben die sächsischen Kurfürsten beim katholischen Glauben. Die Hofkirche errichtete der Italiener Gaetano Chiaveri 1755 im römischen Barock auch als

Antwort auf die 1743 mit bürgerlichem Selbstbewusstsein fertiggestellte protestantische Frauenkirche (s. S. 36).

Die 78 Heiligenkulpturen auf der Balustrade und in den Nischen fertigte Lorenzo Mattielli. Im Inneren liegt die Wettiner-Gruft, in der auch das Herz Augusts des Starken beigesetzt ist – als polnischer König wurden seine Gebeine in Krakau bestattet. Das Altarbild mit der Himmelfahrt Christi ist von Anton Raphael Mengs, die Kanzel von Balthasar Permoser und die Orgel von dem großen sächsischen Orgelbauer Johann Gottfried Silbermann.

Das **Restaurant »Italienisches Dörfchen«** **1** mit seiner barocken Innenraumgestaltung, das den Theaterplatz zur Elbe abschließt, übernahm seinen Namen von den Häuschen der italienischen Handwerker, die hier wohnten, als sie am Bau der Hofkirche arbeiteten. Stadtbaurat Hans Erlwein errichtete 1913 an dieser Stelle den flachen Bau, der sowohl die klassizistischen Elemente der Wache als auch das Renaissance-Gepräge von Oper und Gemäldegalerie aufnimmt und gleichzeitig die Sicht zur Elbe nicht versperrt.

Info

Öffnungszeiten Hofkirche: Mo–Do 9–17, Fr 13–17, Sa 10–17, So 12–16 Uhr, Termine für Führungen unter Tel.

0351 484 47 12, www.kathedrale-dresden.de.

Karten für die Semperoper: In der Schinkelwache ist die einzige Vorverkaufsstelle der Semperoper (s. S. 115).

Kulinarisches für zwischendurch

Das **Café Schinkelwache** **2** bietet nette Schönwetter-Logenplätze direkt auf dem Platz, vis-à-vis der Gemäldegalerie (tgl. 11–24 Uhr, www.schinkelwache-dresden.de). Das Lokal **Alte Meister** **3** verfügt hingegen über ein edles Ambiente und schattige Plätze (s. S. 99).





2 | Barocke Rahmung für Alte Meister – Zwinger und Gemäldegalerie

Karte: ► Karte 2, D 4 | **Anfahrt:** Straßenbahn: 1, 2, 4, 8, 9, 11 Postplatz

Der Zwinger ist eins der gelungensten Barockensembles Europas – und eins der ungewöhnlichsten. Ursprünglich sollte er nur Orangenbäume beherbergen und einen prachtvollen Rahmen für Feste abgeben. Doch spätestens, seit die Gemäldegalerie das Ensemble abschließt, spielt Kunst die Hauptrolle.

Von wegen klamm!

Schon der Name ist eigenartig: Zwinger – das bezeichnet sonst eher klammre, gestalterisch wenig einfallsreiche Festungsmauern. Und hier: Fassaden schwünge, dralle Putten, grinsende Hermen, gesprengte Giebel und gekröpfte Gesimse, Durchgänge und Durchblicke, Wasserspiele und Bogen galerien – was hat solch ein beschwingtes Barockensemble mit einer Festungsanlage zu tun? Nur der Name des **Wallpavillons** 1 erinnert noch

daran, dass im Jahr 1710 am äußeren Wall der alten Festungsanlage vor der Stadt mit den Bauarbeiten begonnen wurde.

Mehr als eine Orangerie

Bauherr war der sächsische Kurfürst und polnische König August der Starke. Seine große Vorliebe für alles Asiatische brachte neben einer beispiellosen Sammlung von Porzellan auch eine Sammlung von Orangenbäumen mit sich. Als geeigneten Ort für die dazugehörige Orangerie bestimmte er die unbebaute Fläche zwischen Stadtwall und Festungswall – den Zwinger eben. Schon 1709 diente er anlässlich des Besuches des dänischen Königs als Festplatz.

Hofbaumeister Matthäus Daniel Pöppelmann (1662–1736) und Hofbildhauer Balthasar Permoser (1651–1732) begannen 1710, aus dem Sandstein der Sächsischen Schweiz den

Mathematisch-Physikalischen Salon **2** zu erbauen, setzten nördlich den **Französischen Pavillon** **3** dazu und verbanden beide mit geschwungenen **Bogengalerien** **4**. Mittig prunkte bald der Wallpavillon – eine architektonische Meisterleistung aus überbauten Freitreppe, Durchbrüchen, Bogenfenstern, Pfeilern und Schwüngen auf ovalem Grundriss. Ganz oben trägt Permosers Herkules die Weltkugel, und sicher sah sich August in ihm angemessen verkörpert. Nicht zufällig steht er über dem sächsisch-polnischen Wappen mit den Insignien A. R. – Augustus Rex.

Verbindung von Barock und Rokoko

Einen Generalplan für den Zwinger gab es nicht, das Baugeschehen folgte allein den Notwendigkeiten und finanziellen Mitteln des Kurfürsten. 1714 trieb er den Bau auf der alten Festungsmauer im Süden voran, um dort seine Sammlungen effektvoll unterzubringen. Pöppelmann schuf dafür eine **Langgalerie** **5** und setzte das **Kronentor** **6** in die Mitte, eine Verbindung aus Triumphbogen und Torturm. Der Kurfürst hatte seinen begabten Baumeister auf Bildungsreise nach Italien, Frankreich, Böhmen und Wien geschickt – mit Erfolg: Pöppelmann verstand es, das Gesehene in eine ganz eigene Form zu gießen. Gekonnt verband er im Zwinger die Repräsentationswut des Hochbarocks mit der Verspieltheit des aufkommenden Rokokos.

Das Nymphenbad – Permosers Kür

Permoser, der aus Süddeutschland stammte und in Wien und Italien gearbeitet hatte, vervollkommnete die architektonische Vorlage kongenial mit seinen Sandsteinskulpturen. Eine seiner größten Meisterleistungen liegt im Ver-

borgenen: Das **Nymphenbad** **7** aus seiner Werkstatt ist über das Dach der Bogengalerie zwischen Wall- und Französischem Pavillon zugänglich. Das intime Freiluft-Rückzugsgemach beinhaltet einen der aufwendigsten Barockbrunnen überhaupt: Steinerne Meeresgötter und Delphine sind vollauf damit beschäftigt, Wasser in den herunterrutschenden Strom zu speien. Nymphen ver- und enthüllen sich anmutig in ihren muschelbekrönten Nischen.

Platz für Hochzeiten und Ausstellungsstücke

Als August der Starke 1719 seinen Sohn und Kronprinz Friedrich August III. mit der österreichischen Prinzessin Maria Josepha vermählte, war das Anlass genug, den Zwinger zu erweitern: Um einen Hochzeitsfestplatz zu erhalten, bekam die Westseite des Zwingers – zunächst aus Holz, um 1723 aus Stein – eine spiegelbildliche Entsprechung. Zwischen Wall- und **Glockenspielpavillon** **8** liegen weite 204 m. Die Bogengalerien rechts und links davon führen zum **Deutschen Pavillon** **9** und zum **Porzellanpavillon** **10**.

Geplant waren noch Galerien und Höfe bis an die Elbe. Doch August der Starke legte sein Herzblut inzwischen in ein anderes Bauvorhaben: Ab 1726 ließ er das **Japanische Palais** (s. S. 46) für seine Porzellansammlung ausbauen. Der Zwinger, planungsoffen zur Elbseite zu, erhielt für über ein Jahrhundert eine provisorische Holzwand.

Sammlungen im Zwinger

Die kostbare Innenausstattung lässt sich bei einem Besuch der Ausstellungen bewundern.

In der **Porzellansammlung** **11**, der größten und qualitätvollsten der Welt, hat der New Yorker Designer Peter Marino 2010 die Wandfelder abwechselnd

mit geprägtem Leder, korallenfarbener Seide oder tiefglänzendem Lack verkleidet, die dem Farben- und Blumenreichtum des Japanischen Imari- und Kakiemon-Stils, dem Blanc-de-Chine der Ming-Zeit und dem Famille-Rose-Stücken der Kangxi-Ära bestens gerecht werden. Dazu kommt das Porzellan, das ab 1710 die Meissener Manufaktur verließ: lebensgroße Tierfiguren von Johann Joachim Kaendler und zierliche Chinoiserien von Johann Gregorius Höroldt. Angesichts dieses üppigen Gesamtschauwerks wird Augusts Leidenschaft für Porzellan nur zu verständlich.

Den nach langer Renovierungszeit 2013 wiedereröffneten **Mathematisch-Physikalischen Salon** **2** brachte schon August der Starke im Zwinger unter. Die technisch und formal höchst anspruchsvollen Geräte aus Bergbau und Schifffahrt, darunter astronomische Uhren, Entfernungsmesser, Erd- und Himmelsgloben, sammelten die sächsischen Kurfürsten seit 1560. Einer der riesigen blankpolierten Brennspiegel von Ehrenfried Walther von

Tschirnhaus ist ebenfalls ausgestellt – nur mit ihnen gelang es anfangs, die hohen Temperaturen für den Porzellandbrand zu erreichen.

Die Gemäldegalerie

Als Gottfried Semper 1847 den Auftrag zur Gestaltung des Theaterplatzes bekam, gehörte auch der Neubau einer **Gemäldegalerie** **12** dazu – der dafür umgebauten Stallhof (heutiges Johanneum) war an seiner Kapazitätsgrenze angekommen.

Mit der Gemäldegalerie gab Semper dem Zwinger einen Abschluss. Dafür entwickelte er zwei Fassaden: Während er zum Theaterplatz hin die strenge Rustika-Gliederung der Hochrenaissance bemüht, gibt sich das 116 m lange Gebäude zum Zwingerhof hin aufgelockerter. Dort folgt nach zwei Geschosshöhen eine Terrasse, die den Bau weniger blockhaft erscheinen lässt. Der Mittelrisalit nimmt das Thema des Kronstiles wieder auf, die Pilaster zwischen den Fenstern entsprechen denen der Langgalerie.

Alte Meister der italienischen Renaissance versammelt die Gemäldegalerie



Sammlungsgeschichte der Alten Meister

Es ist vor allem Friedrich August II., dem Sohn Augusts des Starken, zu verdanken, dass in Dresden die Sixtinische Madonna von Raffael ein Hauptwerk unter vielen ist. Seine Vorliebe für bildende Kunst ging mit großer Geschmackssicherheit einher, geformt auf einer Bildungsreise durch die Höfe Italiens und Frankreichs, die er wie sein Vater in seiner Jugend unternahm. Der größte Coup gelang ihm, als er 1745 die Kunstsammlung des Herzogs von

Modena für den sächsischen Hof sicherte. Mit einem Schlag erwarb er damit über 100 Hauptwerke der italienischen Renaissance von Correggio, Veronese, Garofalo und Andrea del Sarto, den Barockkünstlern Annibale Carracci und Guido Reni. Holbein d. J., Rubens, Vermeer van Delft, Veronese: Was bis heute den Ruhm der Gemäldegalerie Alte Meister ausmacht, stammt zum größten Teil aus den Ankäufen zwischen 1730 und 1740, bevor der Siebenjährige Krieg Sachsens Reichtum unwiederbringlich vernichtete.

Öffnungszeiten

Sammlungen, Buchhandlung, Café:
Di–So 10–18 Uhr.

Einkehr mit Aussicht

Im Obergeschoss des Glockenspielpavillons ist neben dem Empfang zur Porzellansammlung ein kleines **Café 1** untergebracht, das großartige Kuchen anbietet. Von hier geht es auch hinaus auf die Dachterrassen des Zwingers, die eine nähere Betrachtung von Permosers Skulpturen und Ziervasen erlauben.

Einkaufstipp

Literatur über den Zwinger, Kataloge zur Gemäldegalerie und Postkarten zu

Dresden gibt es in der **Buchhandlung Walther König 1** im Untergeschoss der Gemäldegalerie.

Die wichtigsten Werke

(Wegen der Galerie-Sanierung wird derzeit nur ein Flügel mit 23 Räumen als Ausstellungsfläche genutzt.)

Italienische Malerei: 14. und 15. Jh., Sandro Botticelli: Aus dem Leben des heiligen Zenobius; Andrea Mantegna: Heilige Familie; 16. Jh., Correggio: Heilige Nacht; Raffael: Sixtinische Madonna; Giorgione: Schlummernde Venus; Tizian: Zinsgroschen; 18. Jh., Bernardo Bellotto (Canaletto): Dresden-Veduten. **Holländische und Flämische Malerei des 17. und**

18. Jh.: Peter Paul Rubens: Bathseba am Springbrunnen; Anton van Dyck: Der Heilige Hieronymus; Rembrandt van Rijn: Rembrandt und Saskia, Johannes Vermeer: Brieflesendes Mädchen; Willem Clasz Heda: Frühstück mit einer Brombeerpastete. **Deutsche und niederländische Malerei des 15. und 16. Jh.:** Lucas Cranach d. Ä: Herzog Heinrich der Fromme; Albrecht Dürer: Bernhard Reesen; Holbein d. J.: Charles de Solier; Sieur de Morette; Flügelaltar Jan van Eyck.





3 | Residenzschloss mit Grünem Gewölbe

Karte: ► Karte 2, D 4 | **Anfahrt:** Straßenbahn: 4 Theaterplatz

Seit dem Wiederaufbau des Residenzschlosses kommen die Dresdner Kunstschatze erst richtig zur Geltung. Die kostbaren Pretiosen werden im Historischen Grünen Gewölbe wie vor 300 Jahren präsentiert: Auf Schautischen und an Spiegelwänden – ohne Sicherheitsglas.

Von der mittelalterlichen Burg zum Residenzschloss

Der **Haussmannsturm** 1 birgt Mauerreste aus dem 11. Jh. und dürfte damit das älteste Gebäude in Dresden sein. Ursprünglich krönte er die Vierflügelanlage einer kleinen Burg und diente dazu, die strategisch wichtige Elbquerung zu überwachen. Nachdem Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht der Beherzte im Jahr 1464 Dresden statt Meißen zu ihrer Residenzstadt erkoren, ließen sie die mittelalterliche Burg zu ihrem Schloss um- und ausbauen – das aller-

dings nie seinen burgähnlichen, geschlossenen Charakter verlor. Heute ist der **Große Schlosshof** 2 nach den Vorlagen des 15. und 16. Jh. rekonstruiert. Die Sandstein-Reliefs an der dreigeschossigen Loggia des **Großen Altan** 3 zeigen die Kriegstaten von Makkeda aus dem Buch Joshua. Die Fassaden ringsherum zieren die charakteristischen Sgraffiti-Malereien aus der Mitte des 16. Jh., die ursprünglich Moritz von Sachsen anbringen ließ.

Der **Georgenbau** 4 stammt von einem Umbau im 19. Jh., angelegt wurde er aber von Georg dem Bärtigen (1471–1539), der als Reiterstandbild oben an der Fassade verewigt ist. Der Herzog, der vergeblich versuchte, die Reformation von Sachsen fernzuhalten, ließ außerdem das 12 m lange Sandstein-Relief des Dresdner Totentanzes anbringen, das heute in der Dreikönigskirche auf der Hauptstraße zu bewundern ist (s. S. 45).



Die Brücke erlaubte dem Hofstaat, direkt vom Schloss in die Hofkirche zu gelangen

Wiederaufbau als Museum

Die ausgebrannte Ruine des Residenzschlosses bestimmte jahrzehntelang das Bild zwischen Theaterplatz und Johanneum. Als der Wiederaufbau 1986 in Angriff genommen wurde, ging es neben genügend Platz für die hochkarätigen Sammlungen auch darum, ein Stück sächsischer Landesgeschichte wieder erstehen zu lassen: So zeugt die **Schlosskapelle** 5 von den protestantischen Wurzeln der sächsischen Kurfürsten im 16. Jh. Der Kleine Schlosshof präsentiert sich so wie zur Mitte des 17. Jahrhunderts, nur dient er nun, überdacht mit einem modernen Membran-dach, als zentraler Besucherempfang. Die **Englische Treppe** 6, angelegt im frühen 17. Jh., entstand 2005 neu nach Fotografien, die sie nach dem großen Schlossumbau um 1900 zeigen. Sie führt zu allen Ausstellungen des Schlosses.

Die Schätze des **Münzkabinetts** zeigt die 2015 eröffnete Dauerausstel-

lung im Georgenbau (s. S. 33). Zum Sammlungsgut gehören 300 000 Münzen und Medaillen von der Antike bis zur Gegenwart, davon 30 000 aus Sachsen.

Das **Kupferstich-Kabinett** im zweiten Obergeschoss des Südflügels ist eine der bedeutendsten Grafik-Sammlungen der Welt. Unter den 515 000 Werken sind Dürer, Cranach, Holbein d. J., Rubens, Rembrandt, Michelangelo, Goya vertreten – insgesamt über 20 000 Künstler aus acht Jahrhunderten, zu sehen in wechselnden Sonderausstellungen.

Die **Türkische Cammer** und die **Rüstkammer** laden zu einem Vergleich ein: Hier die osmanischen Prunkwaffen, -zelte und -sättel hauptsächlich aus dem 17. Jh., dort die Rüstungen, Schwerter und aufgezäumten Pferde der sächsischen Kurfürsten.

Das Grüne Gewölbe

Im Neuen und im Historischen Grünen Gewölbe sind etwa 4000 Pretiosen

versammelt. Das **Historische Grüne Gewölbe** 7 befindet sich in den Räumen im Westflügel, in denen die sächsischen Kurfürsten bereits im 16. Jh. ihre Gold- und Silbervorräte, Schmuck und Juwelen lagerten. Sie boten den besten Schutz vor Brand und Diebstahl – der heutige Pretiosensaal war der einzige im ganzen Schloss, dessen Stuckdecke nach 1945 erhalten blieb.

Wieder war es August der Starke, der mehr aus dieser Schatzkammer mit den grün gestrichenen Decken machte. Ein Grundriss von 1727 zeigt, was er sich vorstellte. Schon die Aufzählung der Räume klingt wie ein Märchen: Bernsteinkabinett, Elfenbeinzimmer, Weißsilberzimmer, silbervergoldetes Zimmer, Pretiosensaal. Pöppelmann und Longuelune legten Marmorböden,

Intarsien- und Spiegelwände an; Permoser, Kircher und Kaendler schufen den Zierrat. Die Räume sind getreu ihrer historischen Ausstattung wiedererstanden und bilden zusammen mit den präsentierten Schalen, Pokalen und Schmuckstücken ein begehbares Gesamtkunstwerk.

Im **Neuen Grüne Gewölbe** im ersten Stock des Westflügels erlaubt die moderne Ausstellungskonzeption optimale Annäherung an Kostbarkeiten wie den großen grünen Diamanten oder das »Goldene Kaffeezeug« von Johann Melchior Dinglinger. Der »Hofstaat zu Dehli«, den Dinglinger 1708 schuf und seinem König für den Gegenwert eines kleineren Schlosses verkaufte, bildet einen absoluten Höhepunkt barocker Juwelierplastik.

Infos zu den Sammlungen

Schloss: Geöffnet tgl. außer Di 10–18 Uhr, Eintritt (außer Historisches Grünes Gewölbe): 12 €, erm. 6 €, bis 17 Jahre frei.

Historisches Grünes Gewölbe:

Achtung! Weil nur 120 Personen pro Stunde im Historischen Grünen Gewölbe zugelassen sind, erfolgt der Einlass nur mit Zeittickets. Sie sind im Vorverkauf und an der Kasse erhältlich.

Vorverkauf: Tel. 0351 49 14 20 00, Mail: besucherservice@skd.museum,

Onlineverkauf: www.skd-dresden.de Eintritt: 12 €, inklusive Audioguide, bis 17 Jahre frei.

Besondere Tipps

Überblick I: Zwischen Café und Garderobe im Erdgeschoss des Südflügels steht ein Schloss-Modell, an dem man sich am besten Klarheit über den verschachtelten Bau verschaffen kann.

Überblick II: Ein Blick vom Hausmannsturm bietet eine phänomenale

Sicht über Dresdens Altstadt und ist nicht an einen Sammlungsbewerb gekoppelt. 5 €, erm. 4 €.

Hervorragender Kaffee

Den besten Espresso in ganz Dresden gibt es gegenüber im Taschenbergpalais im **Café Solino** 1 April–Okt tgl. 8–20 Uhr, sonst 8–18 Uhr beim Cholerabrunnen (1845). Dort sind auch die besten Sonnenplätze!





4 | Neues altes Dresden – Frauenkirche und Neumarkt

Karte: ► Karte 2, D 4, | **Anfahrt:** Straßenbahn: 1, 2, 4 Altmarkt

Die Frauenkirche steht so selbstverständlich auf dem Neumarkt, als stünde sie da schon immer. Stimmt ja auch, nur eben mit einer 50-jährigen Unterbrechung – genauso wie der Neumarkt um sie herum.

Selbstbewusste Frauenkirche

Das erste Mal eingeweiht wurde die **Frauenkirche** 1 im Jahr 1743. Vom Oberlandbauamt erhielt der Ratszimmermeister George Bähr 1722 den Auftrag, statt der baufälligen Kirche »Unserer Lieben Frau«, deren Ursprünge bis ins 11. Jh. zurückreichten, ein repräsentatives Bauwerk zu errichten. Es sollte eine protestantische Antwort auf den Übertritt Augusts des Starken zum Katholizismus sein. Bähr projektierte einen Zentralbau, in dem der Altarraum nicht wie in katholischen Kirchen von der Gemeinde getrennt ist. Acht Mittelpfeiler tragen die vom Petersdom in

Rom inspirierte Kuppel mit 23,5 m Durchmesser, die Bähr hart verteidigen musste: Das Bauamt fürchtete den Einsturz. Der folgte erst, als die Kirche nach dem Bombenangriff 1945 ausbrannte. Die schwarzen Trümmer mahnten lange Jahre an den Krieg – zusammen mit dem Martin-Luther-Denkmal, das seit 1885 auf dem Platz steht.

Rekonstruktion und Wiederaufbau

Beim Wiederaufbau ab 1993 passte man die Steine des Trümmerbergs wieder ins Mauerwerk ein. Auch die barocke Innenausmalung der Kirche entstand originalgetreu, der Altar sogar aus Originalteilen: Er zeigt den betenden Jesus im Garten Gethsemane.

Seit 2005 ist die Kirche wieder ein Wahrzeichen der Stadt und der Versöhnung: Zu den 179 Mio. Euro Spenden für den Wiederaufbau trugen Menschen rund um die Welt bei.

Der Neumarkt

Ebenso wie die Frauenkirche wurde das gesamte historische Stadtzentrum mit den Bombenangriffen vom 13. Februar 1945 zerstört. Der Neumarkt blieb bis 2005 eine Brache. Bei der Neubebauung wurden die alten Grundstücksgrenzen und Gassenverläufe eingehalten, außerdem setzte sich die Gesellschaft Historischer Neumarkt vehement für die Rekonstruktion der barocken Bürgerhäuser ein. Hinter den Fassaden zwischen Kirche und Johanneum verbirgt sich die Luxus-Einkaufspassage **QF** (**Quartier an der Frauenkirche**) **1**.

Vom Neumarkt zum Schlossplatz

Hinter dem QF öffnet sich der Jüdenhof mit dem kleinen **Türkenbrunnen** **2** von 1650, dessen Friedensgöttin Irene 1683 der Siegesgöttin Victoria weichen musste, als August der Starke vom Kampf gegen die Türken heimkehrte. Dahinter fällt die barocke **Freitreppe des Johanneums** **3** ins Auge. Sie ist ein späterer Anbau an das ursprüngliche Renaissance-Stallgebäude aus dem späten 16.Jh. Die obere Etage mit ihren hohen Rundbogenfenstern setzte Oberlandbaumeister Johann Christoph Knöffel 1745 auf, als die Gemälde Sammlung von Kurfürst Friedrich August II., Sohn Augusts des Starken, ein eigenes Ausstellungsgebäude erforderte. Heute birgt das Johanneum das Verkehrsmuseum.

Den ursprünglichen Renaissance-Eindruck vermittelt noch der **Stallhof** **4** mit Pferdeschwemme und zwei bronzenen Ringstechsäulen für Turniere, der sich zum Schlossplatz hin anschließt. Der ca. 100 m **Lange Gang** **5** verbindet das Johanneum mit dem Georgenbau des Schlosses und begrenzt den Hof. Auf seiner Außenfassade an der Augustusstraße ist der

Fürstenzug **6** der Wettinischen Herrscher von 1123 bis 1904 zu sehen, ursprünglich von Wilhelm Walter 1872–76 als Sgraffitto gestaltet und 1901 durch Fliesen aus Meissener Porzellan ersetzt. Die Mauer gegenüber gehört zum **Neuen Ständehaus** **7**. Der Architekt des Berliner Reichstags Paul Wallot baute es 1901–06 im Stil der Neorenaissance mit barock anmutendem Turm und krönender Saxonie.

Vom Neumarkt zum Stadtmuseum

An der östlichen Verlängerung der Töpferstraße bis hin zur Salzgasse bestimmt erst die Rückansicht der Kunstabakademie mit dem **Oktogon** **8** das Bild, gegenüber das barocke **Coselpalais** **9** (1762–64), das ursprünglich Graf Cosel, der uneheliche Sohn von August dem Starken und der Gräfin Cosel, gehörte. Der Weg endet am **Kurländer Palais** **10**, 1729 von Knöffel im Rokokostil mit klassizistischen Elementen erbaut.

Vorbei am historistischen **Polizeipräsidium** **11** von 1900 an der Schießgasse geht es zum **Landhaus** **12** (1770–75). Architekt Friedrich August Krubsacius vereinte Rokoko, barocke und klassizistische Formen und schuf im Inneren eine doppelläufige Treppe, die heute zur Städtischen Galerie und zum Stadtmuseum führt.

Übrigens: Im alten Landhaus, an der Ecke zur Friesengasse liegt die **Beratungsstelle des Sächsischen Heimatschutzes** **2**, die eine kleine Auswahl schöner holzgeschnitzter Tiere, Engel, Bergmänner und Nussknacker aus dem erzgebirgischen Seiffen führt. Tel. 0351 495 61 53, Mi 9–18, Mo, Di, Do, Fr 9–17 Uhr.

Infos zu den Sehenswürdigkeiten

Frauenkirche 1: Besichtigung
Mo–Fr 10–12, 13–18 Uhr, Sa/So je
nach Veranstaltungsplan; Kuppelauf-
stieg Eingang G, Nov.–Febr. Mo–Sa
10–16, So 12.30–16, März–Okt. je-
weils bis 18 Uhr. Eintritt 8 €, erm. 5 €,
Familien 20 €. Infos und Karten: Besu-
cherzentrum Georg-Treu-Platz 3, Mo–Fr
9–18, Sa 9–15 Uhr, Tel. 0351 656 061
00, www.frauenkirche-dresden.de.

Stallhof 4: tgl. 7–20 Uhr,
www.festung-dresden.de.

Oktoagon 8: Ausstellungen der
Kunsthochschule. Georg-Treu-Platz, Tel.
0351 49 26 70, www.hfbk-dresden.de,
Eintritt je nach Ausstellung.

Verkehrsmuseum 13: Originale und
Modelle vom Zweitakter zum Zeppelin.
Augustusstr. 1, Di–So 10–18 Uhr, Tel.
0351 864 40, [www.verkehrsmuseum-
dresden.de](http://www.verkehrsmuseum-
dresden.de), Eintritt 7 €, erm. 3 €, Fami-
lien 12 €.

Stadtmuseum/Städtische Galerie

14: Werke von Künstlern aus Dresden
und Umgebung vom 16. Jh. bis heute

in der Städtischen Galerie; Stationen
der Stadtgeschichte im Stadtmuseum.
Wilsdruffer Str. 2, Di–So 10–18, Fr 10–
19 Uhr, Tel. 0351 488 73 01, [museen-dresden.de](http://www.
museen-dresden.de), Eintritt 4,50, erm.
3,50 €.

Gourmet bis Gelato

Gourmetanspruch hat das **Moritz 1**,
das Restaurant im Hotel Suitess (An
der Frauenkirche 13, Tel. 0351 41 72
70, www.moritz-dresden.de, tgl. ab 17
Uhr, Menü ab 39 €). Das **Ontario 2**
im QF (s. S. 37) bietet im ersten Stock
einen Logenplatz mit Blick auf die
Frauenkirche zu kanadischer Küche
(www.ontario-dresden.de, tgl. 11–1
Uhr, HG, z.B. Kanadische Meeresfrüchte
ab 14,50 €). Bestes italienisches Eis
gibt es in der **Gelateria Bellagio 3**
(Augustusstr. 2, Mo–Sa 9.30–19 Uhr).
Mittags französische Küche, nachmit-
tags hervorragende Kuchen und Torten
bietet das **Grand Café 4** im Cosel-
palais (Tel. 0351 496 24 44, tgl. 10–24
Uhr).





5 | Flanieren am Elbufer – die Brühlsche Terrasse

Karte: ► Karte 2, D 4

Anfahrt: Straßenbahn: 4, 8, 9 Theaterplatz; 3, 7 Synagoge

Balkon Europas wird die überdimensionale Terrasse genannt, die einen Logenblick auf Elbe, Rad-dampferflotte und die Neustadt gegenüber bietet. Hier wechseln sich Hochkultur und lauschige Parkbänke ab – im Brühlschen Garten kann man sogar unter Bäumen liegen.

Festungsgeschenk

Graf Heinrich von Brühl bekam die 600 m lange alte Uferbastion 1739 von Kurfürst Friedrich August II. geschenkt und baute sich eine Wohn-, Ausstellungs- und Parkanlage darauf. Seither ist die prominent gelegene Terrasse ein wesentlicher Bestandteil des Stadtbildes. Die ursprünglichen Gebäude von Brühl wurden im 19. Jh. fast komplett ersetzt.

Von der Freitreppe zum Brühlschen Garten

Als großes Entree führt vom Schloss-

platz eine breite **Freitreppe** 1 hinauf zur Brühlschen Terrasse. Gottlob Friedrich Thormeyer baute sie 1814 – dahinter steckte der Befehl des russischen Fürsten Repnin-Wolkonski, die Brühlsche Terrasse und den Großen Garten öffentlich zugänglich zu machen. Der Fürst war 1814 Generalgouverneur in Sachsen, weil der sächsische König bei der Völkerschlacht an der Seite Napoleons besiegt und bis 1815 gefangen genommen wurde.

Vorbei am **Neuen Ständehaus** (s. S. 37) steht die **Sekundogenitur** 2 als graziles neobarockes Gebäude von 1896.

Für die **Kunstakademie** 3 mischte Konstantin Lipsius 1894 Neorenaissance und Neobarock zu einem gewichtigen Gesamteindruck, gekrönt von einer gläsernen Kuppel mit goldener Fama – bald als Zitronenpresse tituliert. Eine Mal- und Zeichenschule bei Hofe gab es seit 1680, an der späteren Akademie

5 | Brühlsche Terrasse

lehrten Caspar David Friedrich, Johann Gottfried Semper, Otto Dix und Oskar Kokoschka. Ihre Gemälde sind in der Galerie Neue Meister im **Albertinum** 5 zu sehen. Dazwischen liegt der **Lipsiusbau** 4 mit antikisierendem Eingangsportal. Die Kunstsammlungen nutzen ihn für Wechselausstellungen.

Am Albertinum weitet sich die Terrasse und schafft Platz für den Brühlschen Garten auf der ehemaligen Jungfernbastion. Ausgrabungen machten die Kasematten der **Festung Dresden** 6 und mit ihnen ein Stück Geschichte des 17. Jh. zugänglich. Das barocke **Hofgärtnerhaus** 7 aus dem 18. Jh. dient heute als Gemeindehaus.

Unterhalb der Festungsmauer liegt der **Studentenclub Bärenzwinger** 1 (s. S. 113). Vis-à-vis erhebt sich die **Neue Synagoge** 8. Das Architekturbüro Wandel, Hoefer und Lorch bekam für seine Idee, die Ost-Ausrichtung der Synagoge mit verdrehten Kuben zu erreichen, den World Architecture Award.

Die Sammlungen im Albertinum

Vom Zeughaus von 1556 ist nach Umbauten nichts geblieben. Die heutige Anlage von 1877 orientiert sich an einem Renaissance-Palazzo und birgt neben der Galerie Neue Meister und der Skulpturensammlung das Zentraldepot der Kunstsammlungen mit 6000 Gemälden. Es schwebt 17 m hoch über dem Innenhof – ein architektonischer Kunstgriff, der es gestattet, die Werke hochwassersicher und doch ausstellungsnahe aufzubewahren.

Skulpturensammlung: Auf der königlichen Antikensammlung basierend entstand dieses Museum für Skulpturen und Plastiken aus über fünf Jahrtausenden – von den Herculaneinen vom 4. Jh. v. Chr. bis zu Rodin, Degas und Lehmbruck.

Galerie Neue Meister: Die Kunst des 19. bis 21. Jh. beginnt mit Werken der Dresdner Romantiker um Caspar David Friedrich. Die französischen und deutschen Impressionisten sind mit Claude Monet, Edgar Degas und Max Liebermann vertreten, die Expressionisten mit Otto Dix, Max Beckmann und den Brücke-Künstlern. Die Gegenwarts-Künstler Georg Baselitz, A. R. Penck und Gerhard Richter sind mit eigenen Räumen vertreten. Letzterer besuchte ebenfalls die Dresdner Kunsthochschule.

Die Denkmäler der Brühlschen Terrasse

Die vier Tageszeiten 9: Freitreppe, Johannes Schilling, 1868, Verkörperung von Abend und Nacht (unten), Morgen und Tag (oben).

Rekonstruierter Springbrunnen 10: Aus der Zeit Brühls, vor dem Ständehaus.

Rietscheldenkmal 11: Bei der Sekundogenitur, Johannes Schilling, 1876: Für den Bildhauer Ernst Rietschel an der Stelle seines Ateliers geschaffen. Die Knaben symbolisieren Zeichnen, Formen, Meißeln.

Planetendenkmal 12: Treppe zur Münzgasse, Vinzenz Wanitschke, 1988: Der Bezug – August der Starke benannte die Bastionen der Stadtbefestigung 1721 nach Planeten.

Semperdenkmal 13: Treppe zum Georg-Treu-Platz, Johannes Schilling, 1892: Professor, Baumeister und Architekturtheoretiker Johann Gottfried Semper in Feldherrenpose.

Delphinbrunnen und Sphingen 14: Beginn der Brühlschen Gärten, 1748; sie gehörten einst zur Anlage rund um das Belvedere des Grafen Brühl.

Caspar-David-Friedrich-Denkmal 15: Im Brühlschen Garten, Wolf Eike Kuntsche, 1990: Fenster, Stuhl und Staffelei beziehen sich auf das Atelierbild

mit C. D. Friedrich, das Georg Friedrich Kersting 1819 malte.

Böttger-Stele 16: Peter Makolis, 1892: Das Porzellanmedaillon mit Johann Friedrich Böttgers Profil markiert, wo Böttger in der Jungfernbastei 1708 die Rezeptur für das erste europäische Porzellan entwickelte.

Daumenabdruck von August dem Starken

Starken: Gleich neben der Böttger-Stele im Geländer, als Beweis für seine Kraft. Das Geländer gab es allerdings zu seinen Lebzeiten noch nicht.

Moritzmonument 17: Ecke Festungs-

mauer (vom Terrassenufer aus sichtbar), 1553: Herzog Moritz starb 32-jährig durch eine verirrte Kugel seiner eigenen Leute. Hier übergibt er das Kurschwert seinem Bruder August.

Aqualux 18: Neben der Festungsmauer, 2003: Die Künstlerin Kirsten Kaiser markiert den Keitzbach, der hier unterirdisch fließt.

Der Sechsarmige Leuchter 19: Am Hasenberg. Der Leuchter erinnert an die Synagoge von Gottfried Semper, die hier 1938 bei der Reichspogromnacht abbrannte.

Öffnungszeiten:

Albertinum 5: Di–So 10–18 Uhr, Eintritt 10 €, erm. 7,50 €, bis 17 Jahre frei, www.skd-dresden.de.

Festung Dresden 6: Eingang über Georg-Treu-Platz, April–Okt. 10–18, Nov.–März 10–17 Uhr, Eintritt 5 €, erm. 2,50 €, www.festung-dresden.de.

Neue Synagoge 8: Führungen über www.hatikva.de, Tel. 0351 656 88 25, 6, erm. 4 €.

Gut einkehren

Café Vis à Vis 1: Vor der Sekundogenitur liegen die Logenplätze der Brühlschen Terrasse, das Café des Hilton Hotels liefert dazu ein prachtvolles

Patisserie-Angebot (tgl. 9–18 Uhr, Tel. 0351 864 28 37).

Mensa Brühl 2: In der Kantine der Kunsthochschule mit Zugang zum Innenhof gibt es Mo–Fr 11–15 Uhr ein günstiges Mittagessen ab 3,50 €.

Brühlscher Garten 3: Freundliches, modernes Café und Restaurant hinter dem Hofgärtnerhaus (tgl. 8–24 Uhr, www.bruehlscher-garten.de).

Dampferfahrten

Am Terrassenufer vor der Brühlschen Terrasse befinden sich der Kartenkiosk und die **Anlegestellen der Sächsischen Dampfschiffahrt** 1 (s. S. 22).





6 | Dresden's Moderne – Altmarkt und Prager Straße

Karte: ► D 5/6

Anfahrt: Straßenbahn: S 1, 2, 4 Altmarkt; S 8, 9, 11, 12 Prager Straße

Zwischen Altmarkt und Hauptbahnhof bietet Dresden vor allem eins: jede Menge Geschäfte. Auf den zweiten Blick ist hier auch ein Stück Baugeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg zu besichtigen – vom aufwendigen ›Stalinbarock‹ am Altmarkt zur strengen Moderne des Kulturpalastes bis zur futuristischen 70er-Jahre-Architektur des Rundkinos.

Rund um den Altmarkt

›Stalinbarock‹ wird der Baustil der Häuser am Altmarkt und auf der Wilsdruffer Straße abfällig genannt, die nach dem Krieg als erste in der zerstörten Innenstadt entstanden. Dabei orientierten sich die DDR-Architekten in den 50er-Jahren gar nicht so sehr an Moskau, sondern an der barocken Bautradition Dresdens. Die Innengestaltung der Geschäfte und Restaurants – gut zu sehen im **Café Central** 1 oder in der

Markthalle Café Prag 1 (Seestr. 22) – ist schwungvoll, großzügig und erstaunlich modern.

Dennoch machte es der Platz den Dresdnern schwer, ihn zu mögen – entstand er doch mehr als doppelt so groß auf dem Gelände des alten, traditionsreichen Platzes, der seit dem 12. Jh. das bürgerliche Zentrum der Stadt bildete. Sämtliche alten Gassenverläufe und Straßenausrichtungen wurden ignoriert, um Platz für sozialistische Großdemonstrationen zu schaffen.

Die Wilsdruffer Straße erhielt ebenfalls eine passende Verbreiterung. Der unsensible Umgang mit dem alten städtischen Grundriss steckt den Dresdnern noch heute in den Gliedern und macht sie moderner Architektur gegenüber äußerst argwöhnisch. Dabei übersehen sie häufig, dass gerade die Nachkriegsmoderne in Dresdens Stadtzentrum von besonders hoher Qualität ist.

Kulturpalast

Der **Kulturpalast** 1 (Wiedereröffnung 2017) von 1966 war ein kleiner Sieg über den Willen des großen Bruders in Moskau: Eigentlich sollte an der Stelle eine Art Lomonossow-Universität emporragen – die Dresdner fürchteten sich davor. Doch nach Stalins Tod 1953 setzte sich Wolfgang Hänsch mit seinem modernen Entwurf für eine Stadthalle durch, die er mit einem eleganten Foyer und einem Saal für Philharmonie und leichte Muse ausstattete. Vom einstigen sozialistischen Kulturbetrieb zeugen die Reliefs der Bronzetüren, die Dresdens Stadtgeschichte eng mit der Arbeiterbewegung verknüpfen, und das Wandbild »Weg der Roten Fahne« von Gerhard Bonzin an der Westfassade.

Übrigens: An der Kreuzstraße und auf der Weißen Gasse gibt es jede Menge Cafés und Restaurants mit schattigen Terrassenplätzen – perfekt für eine Pause während des Stadtbummels.

Kreuzkirche

Die **Kreuzkirche** 2, 1215 als Nicolaikirche geweiht, ist fest verbunden mit Dresdens Stadtwerdung. Um 1539 wurde in ihr der erste lutherische Gottesdienst in Dresden gehalten. Bereits seit dem 14. Jh. trägt der Kreuzchor zu ihrem Ruf bei – wer in der Vorweihnachtszeit in Dresden weilt, sollte unbedingt eines seiner Weihnachtsoratorien besuchen. Ihr barockes Äußeres erhielt die Kirche nach der Zerstörung im Siebenjährigen Krieg. Der Rohverputz und die karge Innenausstattung zeugen noch heute von der Zerstörung am 13. Februar 1945 und dem raschen Wiederaufbau: Seit 1955 finden wieder Gottesdienste statt.

Rathaus

Hinter der Kreuzkirche steht das düster anmutende **Neue Rathaus** 2 von 1910, dessen prächtiger Jugendstil-Aufgang beim Eingang Goldene Pforte sehr sehenswert ist. Der Turm von 98 m Höhe lässt sich auch erklimmen, und oben ist man dem goldenen Rathausmann mit seinen 5 m Höhe ganz nahe (zzt. wegen Sanierung geschl.).

Das neue Dresden: Die Prager Straße

In den 1960er-Jahren bekam ein Dresdner Architektenteam um Hans Konrad den Auftrag, die komplett zerstörte und geräumte Prager Straße als Flanier-, Einkehr- und Einkaufsmeile mit Wohnungen und Hotels neu zu planen – nach den Maßstäben des modernen Bauens, die traditionelle Bauweise wie beim Altmarkt erwies sich als zu teuer. Inzwischen haben Nachwende-Bauten wie das **Karstadt** 2 und die **Centrum Galerie** 3 anstelle des DDR-Centrum-Warenhauses (von dem letztere die Waben an der Fassade übernommen hat) den früher weitläufigen Charakter eingeengt. Die alles dominierenden Wasserspiele und Grünanlagen ersetzen heute kärgliche Wasserbecken.

Einzig das **Rundkino** 2 von Manfred Fasold und Winfried Sziegoleit blieb unverändert, rutschte aber durch das Geschäftshaus des Wöhrl Plaza in die zweite Reihe. Dabei wurde die runde Form 1970 mit Bedacht ausgewählt, um dem 100 m langen **Wohnriegel** 3 an der Petersburger Straße und den Hotelbauten etwas ohne Kanten gegenüberzustellen. Dafür entfaltet der vienkantige **Ufa-Kristallpalast** 3 der Coop Himmel(l)au, der 1998 gleich daneben gebaut wurde, ebenfalls eine irritierende Wirkung. In beiden Kinos laufen die aktuellen Blockbuster – im Rundkino vor allem in 3D.

Shoppingmeile bis zum Bahnhof!

Die Nachwende-Stadtentwicklung hat die Prager Straße vollständig dem Primat des Shoppings untergeordnet. Kaum eine Handelskette zwischen H&M und Mango, Media Markt und Schuhhof, deren Filiale fehlt. Allein die Centrum Galerie beherbergt 120 Läden, Starbucks inklusive, dazu gesellen sich das Karstadt und – hinter der West-Seite des Altmarkts – die **Altmarkt-Galerie** 4 mit 180 Läden. Im

Hauptbahnhof 4 folgt der nächste Schwung Geschäfte. Unter dem modernen Glasfasergewebe-Dach des Architekten Norman Foster steckt das historische Gebäude von 1892, das dem Vorbild des Pariser Gare du Nord folgt. Es löste den Böhmischem Bahnhof ab, der nur die östliche Richtung bediente und der Prager Straße ihren Namen gab. Nachdem der Zugverkehr von und nach Dresden im Hauptbahnhof zusammengefasst wurde, entwickelte sich die Straße zur Renommiermeile.

Öffnungszeiten

Kreuzkirche 1: Mo–Fr, So 10–18, Sa 10–15 Uhr. Der 92 m hohe Turm lässt sich besteigen: Eintritt 3 €, erm. 2 €, Familien 5 €.

Karstadt 2, **Centrum Galerie** 3: Mo–Sa 9.30–20 Uhr.

Altmarkt Galerie 4: Mo–Sa 10–21 Uhr.

Die wichtigsten Programminfos

Kulturpalast 1: wegen Umbaus des Konzertsals geschl. **Rundkino** 2: 3D-Kino: www.cineplex.de;

Ufa-Kristallpalast 3: Multiplex-Kino, www.ifa-dresden.de, s. S. 111;

Puppentheater: Bühne im Rundkino, Ableger des Theater Junge Generation, www.tjg-dresden.de, s. S. 115.



Sitzen und Schauen

Die effektvoll geschwungene Treppe des **Café Central** 1 stammt noch aus den fünfziger Jahren (Altmarkt 6, s. S. 95).

Seit 1825 ist die Konditorei **Kreutzkamm** 2 berühmt für Teegebäck, Pralinen, Baumkuchen, Torten und natürlich ihren Stollen. Seit 1992 ist sie wieder fast an alter Stelle in der Altmarkt-Galerie zu finden: Altmarkt 25/Ecke Wilsdruffer Straße, Mo–Sa 10–21, So 12–18 Uhr, www.kreutzkamm.de.

Das **Restaurant Borowski** 3 im Wöhrl Plaza mit Terrasse bietet in einigen Metern Höhe einen Panoramablick auf die Prager Straße, dazu wird leichte, frische Küche serviert (Prager Str. 8a, So–Do 9–24, Fr/Sa 9–1 Uhr, www.borowski-dresden.de).



7 | Barockviertel mit Elbwiesen-Anschluss – die Innere Neustadt

Karte: ► Karte 2, D 3–4

Anfahrt: Straßenbahn: 4, 8, 9 Neustadt Markt; 4, 9 Palaisplatz

Der Goldene Reiter ist Dresdens Wahrzeichen und zeigt bis heute, wer Dresdens genialster Stadtplaner war. Auch das Japanische Palais zeugt noch vom auserlesenen Geschmack Augusts des Starken. Wie im Dresden vor der Zerstörung gelebt wurde, zeigen die barocken Mietshäuser rund um die Königstraße.

Barock angelegt

Die **Augustusbrücke** 1 hält direkt auf ihn zu: Der **Goldene Reiter** 2 verkörpert Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen, König August II. von Polen, kurz: August den Starken. Der in Kupfer getriebene und blattvergoldete Reiter wurde zwei Jahre nach seinem Tod aufgestellt. Er reitet gen Königreich Polen und zugleich in die Innere Neustadt – den Stadtteil, den er formte. Nachdem Altendresden 1685 abgebrannt war, plante der sächsische Kur-

fürst das Viertel mit großer Geste neu. König- und Albertstraße links und rechts der Hauptstraße folgen dem barocken Ideal von symmetrischer Regelmäßigkeit. Die Gestaltung der Häuser bestimmte eine Bauordnung. »Neue Königstadt« ließ August seinen Wurf benennen, kurz: Neustadt

Flanieren auf der Hauptstraße

Das Zentrum bildet die platanenbeschattete Hauptstraße, bei der Augusts Stadtplaner Länge vortäuschten, indem sie sie zum Albertplatz zu immer schmäler werden ließen. Die **Dreikönigskirche** 3 wurde abgerissen und 1732–39 von Matthäus Daniel Pöppelmann und George Bähr nach der Hauptstraße ausgerichtet wieder aufgebaut – ungewöhnlich genug mit ihrem Altar im Westen und dem 85,5 m hohen Turm dahinter (Turmbesteigung: März–Okt. Di 11.30–16, Mi–Sa 11–17, So 11.30–17 Uhr; Nov.–Febr. Mi



In der Neustadt findet sich immer ein nettes Plätzchen für eine Kaffeepause

12–16, Do/Fr 10–16, So 11.30–16.30 Uhr). Innen sind der Dresdner Totentanz aus der Renaissance (s. S. 33) und der barocke Altar von Benjamin Tomae zu sehen – Letzterer hat auch die beiden **Nymphenbrunnen** links und rechts des Goldenen Reiters geschaffen. Das Wasserthema wiederholt sich bei den zwei Brunnen am Albertplatz: Robert Diez schuf 1894 »**Stilles Wasser**« **4** und »**Stürmische Wogen**« **5**.

Rund um die Königstraße

Die Häuser der Königstraße von Barock bis Biedermeier entstanden nach der Bauordnung Pöppelmanns, nach der höchstens drei Stockwerke, symmetrische Fassadengliederung mit Gurtgesimsen und Quader für das Erdgeschoss erlaubt waren. Das stille Flair des Viertels lässt sich gut in einem der kleinen Restaurants rund um den **Rebecca-brunnen** **6** (1858) an der Dreikönigs-kirche genießen. In den Gassen ringsum

– Heinrichstraße, Obergraben, Rähnitzgasse oder Wallgässchen – halten Boutiquen, Galerien, Design- und Antiquitätenläden Entdeckungen bereit.

Übrigens: Stimmungsvoll sind die Bauernmärkte am Rebeccabrunnen (Sa 9–13 Uhr).

Japanisches Palais

Zur Elbe hin mündet die Königstraße in den Palaisplatz mit dem klassizistischen **Akzisehaus** **7** von 1829, den die vielspurige Große Meißner Straße vom **Japanischen Palais** **8** trennt. August der Starke kaufte 1717 das damalige Holländische Palais und ließ es für die Feierlichkeiten zur Hochzeit seines Sohnes im Jahr 1719 umbauen. Dabei hatte er auch einen Ausstellungsplatz für seine 30 000 Stücke umfassende Porzellansammlung im Auge.

Folgerichtig nimmt Saxonia im Giebel über dem Haupteingang die Porzellangaben aus Asien in Empfang, und für die Innenausstattung gab es bereits detaillierte Entwürfe von Zacharias Longuelune.

Allerdings verhinderte der Tod des Kurfürsten um 1733 die Vollendung der Porzellanpräsentation. Vollendet aber wurde der Umbau des Palais zur Vierflügelanlage mit asiatisch-orientalisch inspirierten Pagodendächern und Hermen mit asiatischen Gesichtszügen. Dresdens bedeutendste Architekten waren in Augusts Lieblingsprojekt involviert: Matthäus Daniel Pöppelmann ist für das Gesamtkonzept mit der krönenden Kuppel zuständig, Longuelune sind die klassizistische Strenge und die Pilastergliederung der Fassade zuzu-

schreiben, Jean de Bodt formte die Schaufassade am Palaisplatz.

Park mit Elbe-Anschluss

Zum Reiz des Palais gehört die elbseitige Parkanlage mit barocken und englischen Elementen. Parkwege führen hinüber zu den **Gärten des Hotels Westin Bellevue** und zum Königsufer (s. S. 57). Das **Blockhaus** 9 an der Augustusbrücke errichtete Longuelune 1732 in der für ihn typischen streng-klassischen Manier als Neustädter Wache. Die beiden großen Gebäude im Gründerzeit-Historismus links und rechts der Carolabrücke beherbergen das **Finanzministerium** 10 (1890–96), vor dem im Sommer die Filmnächte-Leinwand steht (s. S. 17, 111), und die **Staatskanzlei** 11 (1900–06).

Museen und Ausstellungen im Japanischen Palais

Öffnungszeiten: Di–So 10–18 Uhr, S 4, 9 Palaisplatz.

Museum für Völkerkunde: Die Staatlichen Ethnographischen Sammlungen, gegründet 1815, besitzen Objekte aus den Kulturkreisen Ost- und Südostasiens, Ozeaniens, Afrikas, des Vorderen Orients, Amerikas und Europas. Eine neue Dauerausstellung wird derzeit vorbereitet. Zum Damaskuszimmer gibt es regelmäßig Führungen (Tel. 0351 814 48 60, www.skdmuseum.de).

Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden: Immer wieder Sonderausstellungen der Museen für Tierkunde und für Mineralogie und Geologie (Tel. 0351 79 58 41 43 26, www.snsd.de).

Tipp

Palais Sommer nennt sich ein besonderes Kulturangebot im August. Im

Park des Palais finden dann Plainairs, Yogakurse, Konzerte, Hörspielnächte und anders statt (Näheres auf: www.palaissummer.de).

Museen im Viertel

Kügelgenhaus – Museum der Dresdner Romantik 12: Die einstigen Wohnräume des Historienmalers Gerhard von Kügelgen (1772–1820) dokumentieren die Zeit der Dresdner Romantik, als sich um Caspar David Friedrich, Carl Gustav Carus und Christian Gottfried Körner Geistesgrößen wie Friedrich Schiller, Carl Maria von Weber und Alexander Humboldt trafen (Hauptstraße 13, Tel. 0351 804 47 60, www.museen-dresden.de, Mi–So 10–18 Uhr).

Kunst Haus Dresden 13: Die Städtische Galerie für Gegenwartskunst zeigt künstlerische Positionen zu Gegenwartsthemen (Rähnitzgasse 8, www.kunsthausdresden.de, Di–Do 14–19, Fr–So 11–19 Uhr).

Museum für sächsische Volkskunst und Puppentheatersammlung 14: Der Jägerhof mit den drei Treppentürmen ist der einzige erhaltene Teil einer Renaissanceanlage aus dem 16. Jh. und das älteste Gebäude der Neustadt. Das Museum für Sächsische Volkskunst darin zeigt Möbel, Hausrat, Trachten, Spielzeug und Holzschnitzarbeiten, dazu Marionetten und Fingerpuppen aus 200 Jahren (Köpckeestr. 1, Di–So 10–18 Uhr, Tel. 0351 49 14 20 00, www.skd-dresden.de).

Hübsche Läden

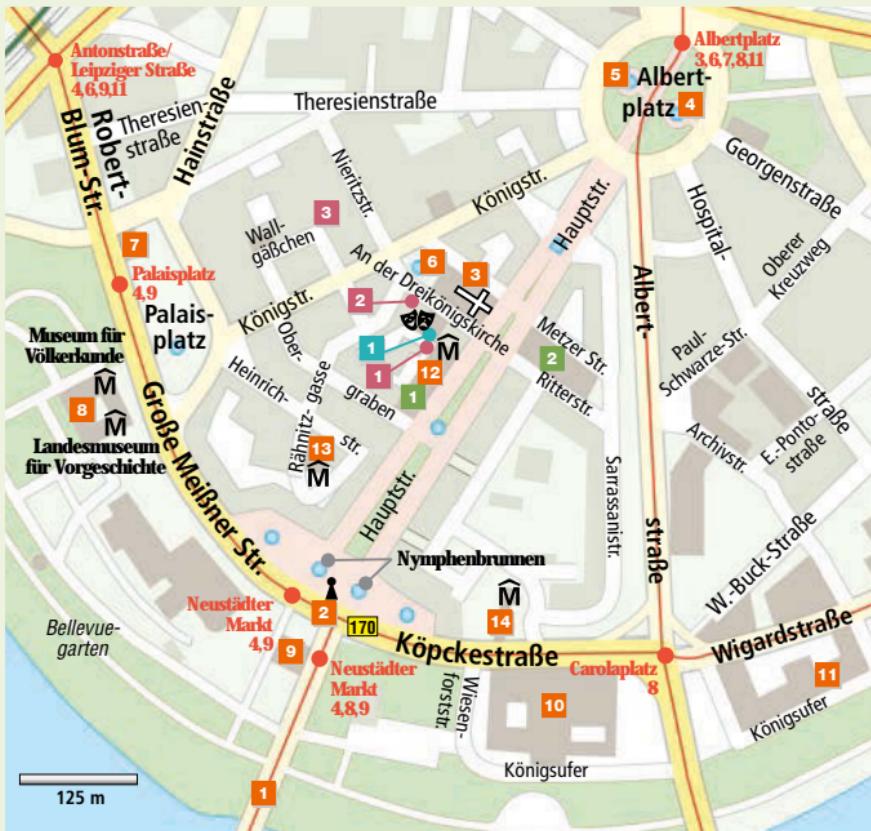
Kunsthandwerkerpassagen 1:

1945 blieben die alten Bürgerhäuser auf der Hauptstraße 9–19 erhalten. In deren Durchgängen und Höfen offerieren kleine Lädchen Schmuck, Antiquitäten oder Töpferwaren. Im Hof der Nr. 19 liegt das **Societaetstheater** 1

(s. S. 115) neben dem **L'art de vie** 1, das je nach Tageszeit mediterrane Küche, Kuchen oder Wein serviert – bei schönem Wetter neben dem Kräutergarten mit barockem Gartenpavillon (tgl. 10–24 Uhr, www.l-art-de-vie.de). Erhalten blieb auch die **Neustädter Markthalle** 2 von 1899, in der Lebensmittel und Feinkost angeboten werden (Mo–Sa 8–20 Uhr).

Stille genießen

An der Dreikönigskirche heißt der kleine Platz vor dem **El Espaniol** 2. Die dazugehörigen Tapas schmecken natürlich am besten unter den Linden, tgl. 11–24 Uhr. Etwas weiter offeriert das **Cuchi Restaurant** 3 asiatische Gerichte mit Schwerpunkt Sushi und Spezialitäten vom Tepan-Grill (www.cuchi-dresden.de, tgl. 12–15, 17.30–24 Uhr, Hauptgerichte 6,90–15,90 €).





8 | Gründerzeit für Subkulturen – die Äußere Neustadt

Karte: ► Karte 2, E 2–3 | **Anfahrt:** Straßenbahn: 3, 6, 7, 8, 11 Albertplatz

Es soll Neustadt-Bewohner geben, die ihren Stadtteil nur im Notfall verlassen. In der Tat weht in dem Gründerzeitviertel zwischen Albertplatz und Alaunpark ein anderer Wind: Hier zählt Improvisationstalent mehr als Luxussanierung und ein buntes, lebendiges Straßenbild mehr als der Ruhebedarf zur Nachtzeit.

Dresdens Gründerzeit

Das **Hochhaus** 1 am Albertplatz ist schon ein guter Anfang: Es war bei seiner Einweihung 1929 das erste in Dresden, und es steht am Anfang eines Viertels, in dem das Leben schon zur Zeit seiner Entstehung schneller rotierte als im Rest der Stadt. Die dichte Gründerzeitbebauung entstand im Wesentlichen zwischen 1860 und 1900 im Zuge der Industrialisierung, als Dresden von 50 000 auf 500 000 Einwohner anwuchs. Arbeiter, kleine Beamte, Schnei-

derinnen, Stuckateure, Polizisten, Hebammen zogen in die Häuser – die Neustadt war kein Nobelviertel. Für ein Szenenviertel aber waren alle Zutaten da: genügend Ladengeschäfte und Hinterhoffabriken – und nach 40 DDR-Jahren ohne Sanierungen genügend Leerstand für Ideen und Nutzungen aller Art.

Kästners Neustadt

Im **Erich Kästner Museum** 2 sind Leben und Werk des Schriftstellers dokumentiert (Antonstr. 1, www.erich-kaestner-museum.de, tgl. außer Sa 10–18 Uhr). Erich Kästners Eltern waren typische Neustadt-Bewohner des beginnenden 20. Jh.: Kästners Vater arbeitete in einer Kofferfabrik, die Mutter erlernte mit 32 Jahren das Friseur-Handwerk. In ihren Wohnungen auf der Königsbrücker Straße (in der Nr. 66 wurde Erich Kästner 1899 geboren) war immer ein Zimmer an Lehrer vermietet. In seinen Kindheitserinnerun-

gen »Als ich ein kleiner Junge war« beschreibt der Schriftsteller eine quirlige Neustadt, in der er zur Schule ging und wo er in den Kasernen der Albertstadt hinter dem Alaunpark seinen Militärdienst leistete.

Entdeckungstour im Szeneviertel

Die Alaunstraße eignet sich am besten für eine Neustadt-Erkundung. Auf ihr reihen sich Läden und Kneipen dicht an dicht. Vor der **Scheune** 1 (Nr. 36–40, s. S. 112), dem alteingesessenen Subkulturzentrum, hängen scharenweise Punks herum. Anheimelnd ist es im **Kunsthof** 1 (Eingang Nr. 70). In den fünf bunt gestalteten Höfen gibt es fair gehandelte Mode, Schmuck-Unikate, Weine, Papierwerkstatt und Kinkerlitzchen-Läden, vor allem aber das eigenwillige Restaurant **Lila Soße** 1 (www.lilasosse.de, Mo–Fr ab 16, Sa/So ab 12 Uhr) mit Hang zu Weckgläser-Menüs und **Neumanns Tiki** 2 (tgl. 9–1 Uhr, Görlitzer Str. 23), wo sich Eis und Kaffee in schöner Umgebung genießen lassen.

Übrigens: Ein Abstecher ins Hechtviertel zwischen Rudolf-Leonard-Straße und Hechtstraße lohnt sich. Das Tempo ist geruhsamer, die Atmosphäre ursprünglicher. Rund um die Kirchenruine **St. Pauli** 5 (genutzt als Off-Theater, www.pauliruine.de) am Königsbrücker Platz gibt es schöne Einkehr-Adressen (z. B. **Tagesbar & Restaurant Sankt Pauli**, Tannenstr. 56, Mo–Sa ab 11, So ab 9 Uhr).

Auf der Görlitzer Straße geht es zur Louisestraße, der zweiten ›Magistrale‹ der Neustadt. Läden, Kneipen, Clubs, Cafés bis zur Martin-Luther-Straße, die

auf den gleichnamigen Platz mit der neogotischen **Martin-Luther-Kirche** 3 von 1887 führt. Dahinter ist die Pulsnitzer Straße mit dem **Alten Jüdischen Friedhof** 4 (Torschlüssel im Zentrum Hatikva, Haus Nr. 10, Tel. 0351 802 04 89). Erst 1751 gestattete der sächsische Premierminister Graf Brühl der jüdischen Gemeinde, ihre Toten hier zu beerdigen – davor mussten sie sie bis nach Teplitz bringen.

Pfunds Molkerei 2

In der Bautzner Str. 79 ist der Milchladen von Pfunds Molkerei zu finden, seit 1892 Aushängeschild des Milchimperiums von Paul Gustav Leander Pfund (1849–1923). Weil im schnell expandierenden Dresden frische, ungepanschte Milch rar war, richtete der Landwirt in der Neustadt eine Schaumolkerei ein, stellte bald auch Kondensmilch und Bäbynahrung her, richtete eine Kühlkette und einen Betriebskindergarten ein. Geblieben ist der Laden mit 110 Käsesorten im Angebot (www.pfunds.de, Mo–Sa 10–18, So 10–15 Uhr).

Über die Prießnitzstraße – in der Nr. 12 residiert das Travestietheater **Carte Blanche** 2 (www.carte-blanche-dresden.de) – und die Louisestraße geht es zurück bis zur Rotheburger und über die Böhmisiche zurück zur Alaunstraße und zum Albertplatz.

Feste in der Neustadt

Zur **Bunten Republik Neustadt** am zweiten Juniwochenende spielt alle paar Meter eine andere Band, dazwischen ist vom selbst gemischten Holunderblütensekt bis zum ausgelagerten WG-Wohnzimmer alles zu finden, was als Festbestandteil taugen könnte. Einen zentralen Veranstalter gibt es nicht, dafür viele Entdeckungen in Hinterhöfen und Seitenstraßen (www.bnrdresden.de).

Zum **Schaubudensommer** ab Mitte Juli ist das Gelände hinter der Scheune ein Gesamtkunstwerk im Dienste der Schausteller: skurrile Einzeldarsteller, komische Talente, Theaterparodisten und sonstiges fahrendes Volk zeigen ihre Künste auf unzähligen Bühnen. Fast genauso gut: Die Szenerie bei einem Glas Wein beobachten (www.schau

budensommer.de). Das **Neustädter Gelichter** hat sogar einen eigenen Schwibbogen, was im weihnachtlich-traditionsgenauen Dresden etwas heißen will. Doch auch dieser kleine Weihnachtsmarkt, der seine Buden ab Ende November auf dem Scheune-Vorplatz aufschlägt, setzt auf altes Handwerk – natürlich neu interpretiert!

Aktuelle Kunst

Die wichtigsten Dresdner Galerien sind in der Äußeren Neustadt zu finden.

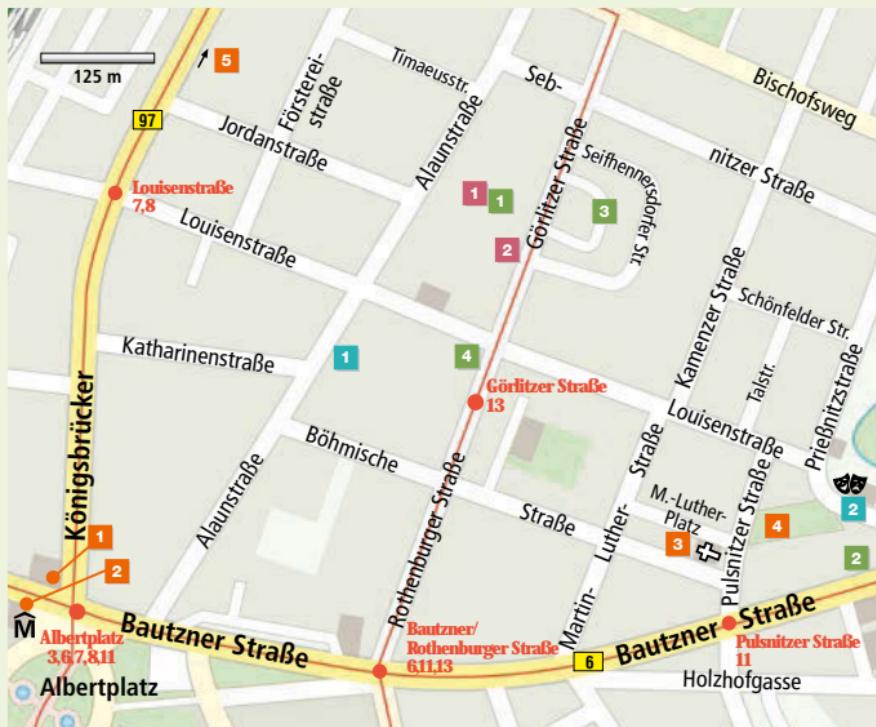
Den besten Überblick zum aktuellen Kunstgeschehen bietet die

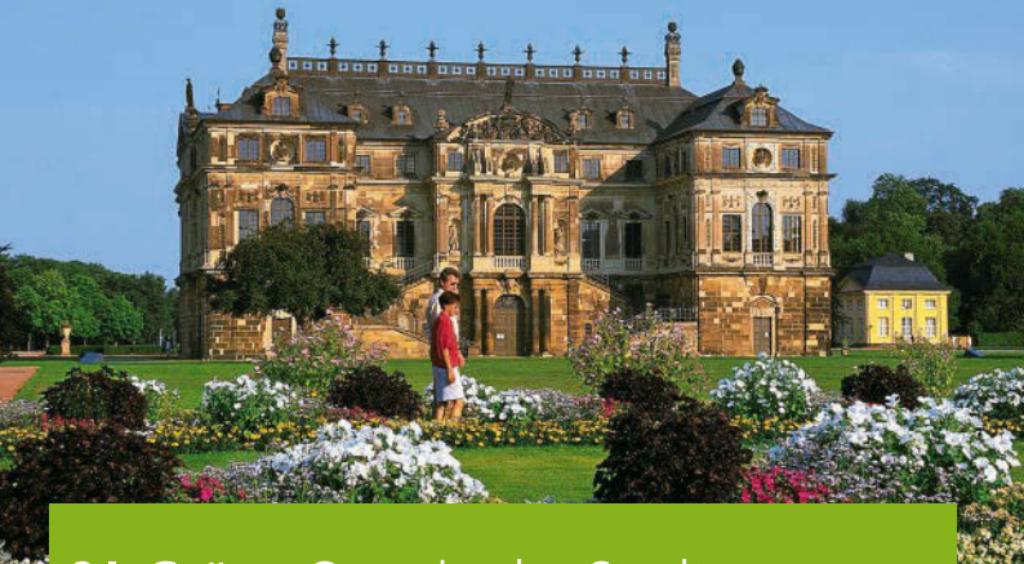
Galerie Gebr. Lehmann 3: Görlitzer Str. 16 (Hinterhof), Äußere Neustadt, www.galerie-gebr-lehmann.de, Di–Fr 10–18, Sa 11–14 Uhr, S 13 Görlitzer Straße. Die Galeristen sind mit Künstlern wie Eberhard Havekost, Frank Nitsche und Markus Draper von der Dresdner HfbK groß geworden. Sie haben ein internationales Portfolio –

und sind nach wie vor neugierig auf den Nachwuchs.

In Dresden design

Tranquillo 4: Rothenburger Str. 43, Äußere Neustadt, Mo–Fr 10–20 Uhr, Sa 10–18 Uhr, S 13 Görlitzer Straße, www.fabulous-tranquillo.com. Die un-eigenwillige Mode des Hauses wird wie die Wohntextilien in Dresden design und in indischen Manufakturen hergestellt. Von dort stammt auch der größte Teil der hübschen kleinen Dinge, die die Ladenbesuche verlängern.





9 | Grüne Oase in der Stadt – der Große Garten

Karte: ► E–F 6 | **Anfahrt:** Straßenbahn: 1, 2, 4, 10, 12, 13 Straßburger Platz

Der Große Garten beherbergt alle Zutaten für Wochenendausflüge: Zwischen barocker Symmetrie und englischer Parklandschaft finden sich Sandsteinskulpturen und ein frühbarockes Palais für Kunstliebhaber, für Kinder Zoo und Parkeisenbahn, für Technikinteressierte die Gläserne Manufaktur von VW – und für jede Interessenlage das Deutsche Hygienemuseum.

Orientierung im Park

Dresdens größte und älteste Parkanlage war ursprünglich barock durchgestaltet mit symmetrischen Wegen und Grünanlagen. Die Hauptallee verläuft immer noch schnurgerade als Mittelachse von Ost nach West. Dazu parallel führt die Herkulesallee; sie war vor dem Krieg eine direkte Verbindung zum Dresdner Rathaus. Mittig von Norden nach Süden verläuft die Quer- bzw.

Fürstenallee. Nach dem Dreißigjährigen Krieg konzentrierte Kurfürst Johann Georg III. (1647–91) das kulturelle Leben nach dem absolutistischen Vorbild Versailles in Dresden. Dazu gehörte auch die Anlage des Großen Gartens auf 200 ha Fläche um 1663 für ausgeklügelte Festlichkeiten.

Rund um **Palais und Palaisteich** 1 im Zentrum ist die Anlage barock geblieben, doch bald verlieren sich die Wege in einer englischen Parklandschaft. Um 1814 gab der russische Generalgouverneur Fürst Repnin-Walkonski den Park für die Bevölkerung frei. Ende des 19. Jh. kaufte der Gartendirektor Johann Friedrich Bouché Flächen im Osten dazu und teilte im Westen den Zoologischen und den Botanischen Garten ab.

Barocker Beginn

Das Palais im Großen Garten ist das Herzstück der Parkanlage und der erste

Barockbau in Dresden. Oberlandbau- meister Johann Georg Starcke baute es um 1683 mit einer Freitreppe zum Palaiesteich, üppigem Skulpturenschmuck an der Fassade und einem Wechsel von vorkragenden und zurückweichenden Bauteilen. Das Palais brannte 1945 aus. Die Wände im Inneren, das häufig für Konzerte und wechselnde Ausstellungen genutzt wird, zeugen bis heute größtenteils unverputzt von der Zerstörung.

Das Skulpturenprogramm im Park

Permoser im Palais lautet die Dauerausstellung im Palais, die Skulpturen von Permoser, Knöffler und anderen Barockbildhauern des 17. und 18. Jh. zeigt, zusammengetragen aus dem Zwinger und anderen Schlössern und leider nur zu Führungen und Veranstaltungen zu besichtigen. Von den Skulpturen in der Parkanlage ist »**Die Zeit entführt die Schönheit**« **2** von Pietro Balestra (ca. 1672–1729) im Rondell vor dem Palais besonders eindrucksvoll. Wie die marmorne **Üppigkeitsvase** **3** von Antonio Corradini (1668–1752) am Palaiesteich ist sie Bestandteil eines 150 Skulpturen umfassenden Ankaufs Augusts des Starken in Venedig und Rom, von dem nur 30 erhalten sind.

Corradini schuf auch die beiden frauenaubenden **Kentauren** **4** links und rechts der Hauptallee sowie »**Die Zeit enthüllt die Wahrheit**« **5** auf der Wiese vor dem Carolaschlösschen. Die kolossalen 3,50 m hohen **Herkules-Figuren** **6** und **7**, die am Ost- und Westende der Herkulesallee stehen, stammen von Permoser, die beiden **Liegenden Löwen** **8** am Eingang zur Querallee schuf Gottlob Christian Kühn (1780–1828) ursprünglich für die Treppe zur Brühlschen Terrasse.

Übrigens: Im **Botanischen Garten** wachsen etwa 10 000 Pflanzen, gegliedert nach gemäßigten bis tropischen Vegetationszonen – Letztere liegen natürlich in den drei Schaugewächshäusern (Dez., Jan. 10–15.30, Febr., Nov. 10–16, März, Okt. 10–17, April–Sept. 8–18 Uhr).

Den floralen **Mosaikbrunnen** **9** schuf Hans Pölzig 1926 anlässlich der Internationalen Gartenbauausstellung in Dresden.

Das Deutsche Hygiene- museum Dresden **10**

Die Verlängerung der Hauptallee Richtung Stadtzentrum führt zu dem Museum mit dem merkwürdigen Namen. Als Karl August Lingner, Odol-Hersteller und Philanthrop, 1911 die erste Internationale Hygieneausstellung im Großen Garten ins Leben rief, kamen 5 Mio. Besucher – Hygiene war das In-Thema. Der Zusammenhang zwischen Verunreinigungen, Bakterienkulturen und Krankheiten war entdeckt, die wichtigsten Impfungen gerade eingeführt und die Reformbewegung in Dresden ohnehin fest verankert.

Das Deutsche Hygienemuseum knüpfte 1930 an den Erfolg der Ausstellung an. 2005 wurde die Dauerausstellung neu konzipiert. Mit Körpermö-

Übrigens: Jeden Freitag von 8 bis 16.30 Uhr bieten Bauern und Erzeuger aus der Dresdner Umgebung ihre hoffrischen Produkte vor dem Hygiene Museum an: je nach Saison Eier, Frischkäse, Kräuter, Tomaten, Leberwurst im Glas, Wollsocken oder herrliche Blumensträuße.



»Die Zeit entführt die Schönheit«, Skulptur im Großen Garten

dellen zum Anfassen, Apparaturen zum Ausprobieren, Filmen, Hörstationen, historischen und hochmodernen Exponaten fordert sie Aktionen heraus und eröffnet überraschende Perspektiven auf das menschliche Sein – sei es zu Leben, Sterben, Essen, Trinken, Denken, Bewegung oder Sexualität. Aktuelle Themen wie Arbeit, Schönheit oder Re-

ligion werden in Sonderausstellungen behandelt. Das beeindruckende Gebäude mit der Tempelfront-ähnlichen Pfeilerkolonne errichtete Wilhelm Kreis ebenso funktional wie monumental. Die Modernisierung von Peter Kulka 2005 unterstreicht die Klarheit der Architektur. Im Innenhof herrscht eine fast surreal-kontemplative Stimmung.

Info

Deutsches Hygiene-Museum

Dresden 10: Lingnerplatz 1, Tel. 0351 484 64 00, www.dhmd.de, Di–So 10–18 Uhr, Eintritt 7 €, erm. 3 €, Familien 11 €.

Der Große Garten mit Kindern

Zoologischer Garten Dresden 11: Tel. 0351 47 80 60, www.zoo-dresden.de, April–Okt. 8.30–18.30, Nov.–März 8.30–16.30 Uhr, Eintritt 12 €, Kinder 4 €. Afrikahaus, Löwenschlucht, Giraffenanlage und Tropenhaus sind neu und bieten ungewöhnliche Entdeckungen. Außerdem: Streichelzoo, sechs ab-

wechslungsreich gestaltete Kinderspielplätze, Restaurant und Café. Sympathisch: Puppenbühne mit Zoo-Kasper (März–Okt. Di, Do 10.30, 11.30, 14, 15, Sa auch 16, So auch 16 und 17 Uhr).

Parkeisenbahn 1: April–Sept. tgl. 10–18 Uhr, www.parkeisenbahn-dresden.de, Ticket 1–6 €, Kinder 0,50–3 €. Die Parkeisenbahn startet am Straßburger Platz bei der Gläsernen Manufaktur, fährt alle 10–30 Min. und hält auf der 6 km langen Strecke beim Bahnhof Zoo, am Palais-Teich, am Carolasee und an der Karlsruherallee.

Puppentheater Sonnenhäusl 1:

Herkulesallee/Nähe Botanischer Garten, Juni bis Mitte Aug., www.grosser-garten-dresden.de, Vorstellungen des Theaters Junge Generation (s. S. 115).

Spielwiese und Spielplatz 2: Die schönste Wiese zum Liegen oder Ballspielen ist hinter dem Bahnhof Zoo zwischen Süd- und Querallee.

Ruderbootverleih am Carolasee

3: April–Okt Mo–Fr 11–18 Uhr, Sa/So 10–19 Uhr (nicht bei Regen).

Skaterpark 4: In der Lingnerallee ist Dresdens größte Skateranlage.

Schlechtwettervarianten

Georg-Arnhold-Bad 5:

Hauptallee 2, Tel. 0351 494 22 03, www.dresdner-baeder.de, tgl. 9–22 Uhr, Eintritt 5 €/2 Std. Stadtbad mit Kinderbecken in der Halle und im Freigelände.

Kindermuseum im Deutschen

Hygiene-Museum 10: Di–So 10–18 Uhr, Eintritt 7 €, Kinder 3 €. In Spiegelkabinett und Dunkelräumen, auf Kla-

viertasten, am Riesengong und in Prinzessinnenkostümen geht es um Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen.

Gläserne Manufaktur 12: Lennéstraße 1, Tel. 01805 89 62 68, Mo–Fr 8.30–19 Uhr, Sa/So 9–18 Uhr, www.glaeserne-manufaktur.de. In der futuristischen Fabrik kann man beobachten, wie der Phaeton montiert wird.

Essen und Trinken

Das **Carolaschlösschen 1** ist die schönste Einkehr des Parks mit Café im Erdgeschoss, mediterraner Küche im ersten Stock und bei schönem Wetter sehr begehrten Draußen-Plätzen mit Blick auf die Fontäne im Carolateich. Tel. 0351 250 60 00, www.carola-schloesschen.de, Mo–Fr ab 11, Sa/So ab 10 Uhr. Leichte Küche und guten Kaffee serviert auch das **Lingner 2** im Hygiene-Museum (s. S. 54). Tel. 0351 484 66 00, www.restaurant-lingner.de, Di–So ab 10.30 Uhr, ab 21 Uhr mit Reservierung.





10 | Vom Blauen Wunder zum Canalettoblick – Elberadweg

Karte: ► J 4–D 3 | **Anfahrt:** Straßenbahn: 6, 12 Schillerplatz; Bus: 61, 63, 65, 84

Die schönsten Spaziergänge durch Dresden führen an der Elbe entlang: Vorbei an Elbwiesen, Villen, Uferstränden, Brücken und Parks öffnet sich plötzlich der Blick auf die Silhouette der Altstadt. Eine Tour für einen Nachmittag – am besten mit dem Fahrrad.

Zweimal gerettet

Vom Körnerplatz geht es über das **Blaue Wunder** 1 hinüber zum Schillerplatz: Die 3500 t schwere Stahlkonstruktion der Brücke überspannt seit 1893 die Elbe – ohne Pfeiler im Strom, damals eine bedeutende Leistung der Bauingenieure. Als die Brücke im Mai 1945 gesprengt werden sollte, um das Vorrücken der Roten Armee zu verhindern, gaben die Dresdner diese Brücke nicht so einfach her: Unabhängig voneinander zerschnitten zwei Retter die Sprengkabel.

Der Elberadweg führt an der **Villa Marie** 1 vorbei, die Friedrich Pötzsch 1860 im toskanischen Stil erbaute. Auch sie wurde gerettet: Von einer jungen Studentin namens Wanda (Claudia Reichardt), die einzog, nachdem die Villa 1980 nach Enteignung und Verfall für unbewohnbar erklärte wurde. Sie gründete die Galerie »fotogen«, bot Künstlern Quartier, organisierte Performances, Lesungen, Feste und nicht zuletzt Reparaturarbeiten an der Villa – illegal und scharf beobachtet. Als die DDR-Behörden ihr 1988 das Ausstellen von Bildern und Plastiken verboten, verabschiedete sich Wanda mit einer Gerüche-Ausstellung. 1992 fand das Haus Käufer, die es zu einem italienischen Spitzenrestaurant herrichteten (s. S. 100).

Wiesen, Schlösser, neue Brücke

Stadteinwärts breiten sich die Elbwiesen aus, am gegenüberliegenden Elb-

hang geben alte Winzerhäuser, Villen und die drei Elbschlösser **Schloss Eckberg** 2, **Lingnerschloss** 3 und **Schloss Albrechtsberg** 4 ein pittoreskes Bild ab, bevor die 2013 eröffnete Waldschlösschenbrücke ins Bild rückt. Wegen ihr hat die UNESCO Dresden 2009 den Weltkulturerbe-Status aberkannt: Das Bauwerk vertrüge sich nicht mit der historisch gewachsenen Kulturlandschaft.

Über die Elbe

Der **Fährgarten Johannstadt** 2 (s. S. 94) bietet sich für eine Einkehr unter Linden und Kastanien an und danach eine Überfahrt mit der nostalgisch anmutenden Fähre hinüber in die Neustadt. Dort führt der Weg bis zur Albertbrücke vorbei am **Rosengarten** mit fast 150 Rosensorten – ebenfalls schön zum Verweilen: das **Café Rosengarten** 3.

Übrigens: Sonnabends empfiehlt es sich, auf der Johannstädter Seite zu bleiben: Dann ist **Flohmarkt** 1 am Elbufer (7–14 Uhr, S. 104), auf der Albertbrücke geht es auch über die Elbe.

Freistaatverwaltung am Königsufer

Nach der **Albertbrücke** (1875–77) wird das Carus- zum Königsufer. Der attraktive Bogenschütze des Bildhauers Ernst Moritz Geyger von 1902 steht am Beginn des Staudengartens. Dahinter thront die **Staatskanzlei** 5, eine schlossartige Vierflügelanlage. Schmal schiebt sich die **Carolabrücke** ins Bild, errichtet 1967–71 als Ersatz für die im Krieg gesprengte. Der Weg führt vorbei am Finanzministerium und – im Sommer – an der riesigen Leinwand der Filmnächte am Elbufer (s. S. 17).

Die **Augustusbrücke** 6 ist schon zu sehen: Seit 1287 ist hier eine Steinbrücke nachgewiesen. Der heutige Bau stammt von Wilhelm Kreis, der 1910 schiffahrtsgerechte Bögen baute, sich aber an Pöppelmanns Entwürfen für die Vorgänger-Brücke orientierte.

Elbufer mit Turmlandschaft

Auf der anderen Elbseite zeigt sich Dresden derweil von seiner schönsten Seite: Als sorgfältig komponierte Turm- und Fassadenlandschaft. Die Brühlsche Terrasse, der Rathaussturm, die Glaskuppel der Kunsthochschule, die Sandsteinkuppel der Frauenkirche, der Hausmannsturm und der Turm der Hofkirche ragen empor, weiter hinten schiebt sich das Bühnenhaus der Semperoper ins Bild.

Uferpracht

Das **Blockhaus** 7 steht gleich neben der Augustusbrücke – schließlich wurde es 1732–39 als Neustädter Wache errichtet. Dahinter beginnen die öffentlichen Gärten des Westin Hotels Bellevue. Nur wenige Schritte entfernt markiert der **Glockenspielpavillon** 8 den Beginn der Parkanlage des Japanischen Palais.

Entspannung mit Aussicht

In der Sommersaison bietet sich der **Elbsegler** 4 an, in Ruhe die Umgebung zu genießen: Der Biergarten gehört zum Hotel Bellevue und ist sicher der eleganteste in Dresden. Zudem bietet er (bei schlechtem Wetter auch das **Canaletto** im Hotel) den berühmten »Canalettoblick«: Ungefähr hier muss der Maler Bernardo Bellotto, genannt Canaletto, gestanden haben, als er 1748 Dresdens berühmteste Stadtansicht »Dresden vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke« malte – zu sehen in der Gemäldegalerie Alte Meister (S. 32), die auch fast gegenüber liegt.

Industriebrachen mit Geschichte

Die **Leipziger Vorstadt** beginnt hinter der **Marienbrücke** 9 aus dem 19. Jh. – alte Lagerhallen und Schuppen bestimmen jetzt das Bild. Ab 1839 begannen hier die Schienen nach Leipzig, das Gebiet wurde zum Motor für Dresdens Gründerzeit: Villeroy & Boch produzierte hier ab 1856 u. a. das Geschirr mit dem Brombeerdekor. Dem Chemiker Richard Seifert, der später das Mundwasser Odol mitentwickelte, gelang 1885 die Synthese des Aspirin-Wirkstoffs. Die Gebäude des früheren VEB Arzneimittelwerks Dresden (AWD), dem größten der DDR, bestimmen den letzten Abschnitt bis zum Neustädter Hafen.

Ankunft im Neustädter Hafen

Nach 1990 hatten die Industriegebäude ringsum plötzlich nichts mehr zu tun, auch das Hafengelände dümpelte vor sich hin. Mit dem **Purobeach** 1 (Mai–Sept. tgl. ab 11 Uhr; s. S. 114) und dem **Citybeach** 2 (Mai–Sept. tgl. ab 10 Uhr) siedelten sich in den letzten Jahren mondäne und sportliche Strandbars an, die das Hafengelände in den Sommermonaten zur Flaniermeile machen.

Dresden lässt sich von hier aus einer ganz anderen Perspektive betrachten: Mit der Kuppel der Yenidze im Vordergrund, dem durchgrünten Ostragehege gegenüber und den Schiffen im Hafen wirkt es fast schon ein bisschen großstädtisch.

Infos

Start: Loschwitz, Körnerplatz

Ziel: Einkehr beim **Elbsegler** 4 in den Bellevue-Gärten (Di 17–23, Mi–Fr 14–23, Sa/So 12–23 Uhr) oder – für Radfahrer – in den Stadtstränden am Neustädter Hafen hinter der Marienbrücke im **Purobeach** 1 oder im **Citybeach** 2 mit Volleyballfeldern.

Zeit: Per Rad: ca. 2 Std., Spaziergang ca. 4 Std. (mit Einkehr zwischendurch).

Planung: Fahrräder gibt's bei **Radsport Päperer** 1 am Körnerplatz: Veilchenweg 2, Tel. 0351 264 12 40,

März–Sept. Mo–Fr 9–19, Sa 9–13 Uhr, Okt.–Febr. Mo–Fr 9–18, Sa 9–13 Uhr, ca. 10 €/Tag (vorher anrufen). Vom Neustädter Hafen geht es zurück mit der Straßenbahn Linie 6 (Alter Schlachthof) bis Schillerplatz, von dort über das Blaue Wunder zum Körnerplatz.

Öffnungszeiten

Café Rosengarten 3: Mo–Fr 11–24, Sa/So 10–24 Uhr, www.rosengarten-elbflorenz.de

Purobeach 1: Mai–Sept. tgl. ab 11 Uhr. **Citybeach**

2: Mai bis Sept. tgl. ab 10 Uhr.





11 | Die drei Elbschlösser – Albrechtsberg, Lingner, Eckberg

Karte: ► H 3 | **Anfahrt:** Straßenbahn: 11 Elbschlösser

Eins märchenhafter als das andre, krönen Schloss Albrechtsberg, das Lingnerschloss und Schloss Eckberg den Elbhang. Bei ihrer Entstehung war tatsächlich ein Prinz im Spiel. Heute ist ein großer Teil der dazugehörigen Parkanlage frei zugänglich und bietet einen Panoramablick bei Kaffee und Kuchen.

Das Albrechtsschloss 1

Der schottische Adlige Earl of Findlater (1750–1811) war es, der den Reiz der Gegend entdeckte und fünf zusammenhängende Weinberge zwischen Mord- und Schotengrund kaufte und darauf ein Wohnpalais errichten ließ. Er starb allerdings bereits im Jahr der Fertigstellung. Nachdem es ein paar Jahre als Ausflugslokal gedient hatte, erwarb Prinz Albrecht von Preußen (1809–72) das Anwesen 1850 auf der Suche nach einem Hausstand fern sei-

ner Heimat, denn seine zweite Frau Rosalie von Rauch, die er nach der Scheidung von Prinzessin Marianne der Niederlande heiratete, war nicht standesgemäß und blieb daher vom Preußischen Hof ausgeschlossen.

Sie wohnte bis zu ihrem Tod 1879 im Schloss. Ihr älterer Sohn Wilhelm von Hohenau verkaufte es 1925 an die Stadt Dresden. 1945 zog die Sowjetische Militäradministration ein, ab 1951 diente es als Pionierpalast: Kinder

Übrigens: Die Hänge unterhalb von Albrechts- und Lingnerschloss sind aufgerebt, die hiesigen Weine gibt es zu frischem Flammkuchen in der **Straußwirtschaft des Winzers Lutz Müller** 1 im Kavaliershaus unterhalb des Albrechtsschlosses – romantischer kann man kaum auf Dresden hinunterschauen.

konnten hier Kurse in Ballett, Töpfern, Geografie oder Schach besuchen. Die Jugendkunstschule im Pförtnerhaus ist eine Erinnerung daran. Heute werden Kronensaal, Gartensaal und Beletage für Konzerte und Kongresse genutzt.

Klassizistischer Umbau

Mit dem Umbau des Findlaterschen Palais zum Albrechtsschloss im spätklassizistischen Stil beauftragte Prinz Albrecht den Schinkel-Schüler und preußischen Landbaumeister Adolf Lohse, der Elemente der griechischen und römischen Antike und der italienischen Renaissance in den Schlossbau einfließen ließ. Seit 1977 steht das Schloss unter Bestandsschutz. Bemerkenswert ist die prächtige Innenausstattung mit wandhohen Vertäfelungen in kräftigen Farben, Marmorböden und einem Türkischen Bad, das der Alhambra nachempfunden ist (geöffnet zu Veranstaltungen; Führungen: Tel. 0351 811 58 23).

Adolf Lohse entwarf auch die benachbarte Villa Stockhausen bzw. das Lingner-Schloss mit seinen markanten Säulengängen in den Seitenflügeln, die ansonsten mit ihren beiden Türmen und dem geraden Dachabschluss unverkennbar Elemente des Nachbarschlosses aufweist.

Das Lingnerschloss 2

Die Geschichte des Lingnerschlosses ist eng mit der des Albrechtsschlosses verbunden: Freifrau von Stockhausen, Hofmarschallin des Preußischen Prinzen, ließ das Lingnerschloss 1850 als Villa Stockhausen für ihre Familie bauen, weil Prinz Albrecht sie mit dem Kauf und der Bauaufsicht seines Schlosses beauftragt hatte – als Preuße konnte er damals keinen Grundbesitz in Sachsen erwerben.

Der eigentliche Namensgeber des Schlosses – Karl August Lingner (1861–1916) – kaufte es 1906. Der

Unternehmer war mit dem Odol-Mundwasser zum Millionär geworden und setzte sich für Gesundheit und Aufklärung ein: Neben dem Hygiene-Museum initiierte er 1898 die erste Säuglingsklinik der Welt, eine Zentralstelle für Zahnhygiene und eine für Desinfektion sowie eine Lesehalle. Sein Schloss vererbte er der Stadt mit der Auflage, es allgemein zugänglich zu halten. Sein Mausoleum liegt am Fuß des Weinberghangs.

Die Parkanlage

Den Park, der beide Schlösser umfasst, legte der preußische Gartenbaumeister Eduard Neide (1818–83) an, ein Schüler des großen Peter Joseph Lenné. Er

Übrigens: Der Förderverein Lingnerschloss setzt sich für die Sanierung des Schlosses ein und sammelt kreativ Spenden – beispielsweise mit der Reihe »Kleinkunst mit Panoramablick«, in der Musiker, Sänger, Historiker oder Literaten einen Abend gestalten – der Eintritt geht ans Schloss. Fr 19.30 Uhr, Eintritt ca. 11 €, erm. 9 €, Programm: Tel. 0351 646 53 81, www.lingnerschloss-freitagsreihe.de.

setzten vier Landschaften in Szene: Auf der Ebene vor den Schlössern führen geschwungene Wege, Baumgruppen und Wiesen mit natürlicher Anmutung vorbei. Am Hang sind ein künstlicher Wasserfall, ein Viadukt, Felstürme und künstliche Ruinen dekorativ verstreut. Zu Füßen des Albrechtsschlosses vervollständigt ein römisches Bad, das **Prinzenbad**, den architektonischen Gesamteindruck: Vor halbrunden Säulenarkaden liegt das Wasserbecken, davor eine Terrasse mit großartigem Blick auf Dresden.

Schloss Eckberg 3

Das Schloss im Tudorstil auf einer Fels spitze am Hang macht schon optisch klar, dass es nicht zu den beiden anderen gehört: Das Grundstück erwarb der Kaufmann John Daniel Souchay 1858

und beauftragte den Semper-Schüler Christian Friedrich Arnold mit dem Bau – neogotisch, unsymmetrisch, an eine mittelalterliche Burg erinnernd. Heute ist ein Luxushotel in Schloss und Kavali ershaus eingezogen (s. S. 91).

Infos

Weingalerie Dr. Müller 1: Kavali ershaus Schloss Albrechtsberg, Tel. 0351 328 92 17, März, April So 11–19 Uhr, Mai–Sept. Sa/Su 11–19 Uhr, Okt., Nov. So 11–19 Uhr, [www. winzer-lutz-mueller.de](http://www.winzer-lutz-mueller.de).

Sehens- und ausgehürdig

Am Elberadweg zu Füßen der Schlösser liegt die **Saloppe 4**: Dresdens erstes Wasserwerk von 1875, heute stillgelegt, aber in seiner Neorenaissance Erscheinung immer noch schön anzusehen. Dort führt auch die Brockhaus straße zu den drei Schlössern – vor allem aber zur **Saloppe-Sommerwirtschaft 1** (s. S. 110, Mai–Okt. Mo–Fr ab 17 Uhr, Sa/Su ab 12 Uhr, [www. saloppe.de](http://www.saloppe.de)) auf halber Höhe, die nachmittags als harmlose Sommerfrische beginnt und spätnachts kaum ein Ende findet: Die Konzerte und Partys gehören zu den beliebtesten der Stadt. Höhepunkt der Saison ist im Juli das Saloppe-Seifenkistenrennen die Brockhausstraße hinunter.

Schöne Sitzgelegenheiten

Lingner hinterließ sein Schloss der Stadt Dresden mit einem Vermächtnis: Es sollte »kein Etablissement nur für reiche Leute« werden, sondern allen zur Erholung dienen. Die **Lingner terrassen 2** auf der Hangseite des Hauses tragen dieser Maßgabe mit kleinen Biergarten-Preisen Rechnung. Nur wenig teurer sind die Speisen im Restaurant im Ostflügel, in dem hervorragend bodenständig-raffiniert gekocht wird. HG ab 15 €, www.lingnerterrassen.de, Tel. 0351 456 85 10, tgl. 11–23 Uhr.

Der blumenreiche **Park von Schloss Eckberg 3** ist eigentlich nicht öffentlich – doch beim Besuch des **Restau rants**, das bei warmen Wetter ein paar Plätze auf der schicken Terrasse anbietet und bei kaltem im Wintergarten oder im Gartensaal, kommt man natürlich auch in diesen Genuss – und in den einer Spitzengastronomie obendrein. HG ab 18 €, Menü ab 39 €, Tel. 0351 809 90, www.schloss-eckberg.de, tgl. 11.30–22 Uhr.



12 | Mit der Standseilbahn vom Körnerplatz zum Weißen Hirsch

Karte: ► J 4–J/K 3

Anfahrt: Bus: 61, 63, 84 Körnerplatz; Straßenbahn: 11 Plattleite



Schon im 18. Jh. erkoren Dresdner Künstler das damalige Fischerdorf Loschwitz als idealen Ort für einen Sommersitz – bei einer Fahrt mit der Schwebebahn den Elbhäng hinauf zum ›Goldstaubviertel‹ Weißen Hirsch wird klar, warum.

Rund um die Senfbüchse

Die Gassen vom Körnerplatz hinunter zur Elbe vermitteln ein Bild des alten Bauern- und Fischerdorfs Loschwitz. Rund um die **Senfbüchse** 1 – kein Einheimischer kennt die Bezeichnung ›Joseph-Hermann-Denkmal‹ – bergen die Häuschen aus dem 18. und frühen 19. Jh. zahlreiche Lädchen (BuchHaus Loschwitz, Keramik am Körnerplatz). Im Haus **Friedrich-Wieck-Straße** 10 wohnte der gleichnamige Musikpädagoge, der vor allem durch seine Tochter

Clara Schumann bekannt ist. Das **Fährhaus** mit der Nr. 45 ist das letzte Haus auf der schmalen Straße. Es stammt noch aus dem frühen 17. Jh.

Denker- und Poetentreff

Mit der dörflichen Ruhe war es vorbei, als Anfang des 19. Jh. immer mehr Künstler und sonstige Feingeister aus dem nahen Dresden feststellten, dass die Romantik quasi um die Ecke liegt. Der Staatswissenschaftler Christian Gottfried Körner (1756–1831) kaufte sich ein Weinberghaus, heute das **Körnerhaus** 2, (Körnerweg Nr. 6) als Sommersitz und machte es zum Treffpunkt der führenden Denker des frisch gegründeten Deutschland: Johann Wolfgang von Goethe, Wilhelm von Humboldt, Johann Gottfried Herder, Heinrich von Kleist, Novalis und Ludwig Tieck waren bei ihm zu Gast.

Friedrich Schiller wohnte 1785–87 und 1801 immer wieder in Körners Gartenhaus, heute die Erinnerungsstätte **Schillerhäuschen** 3, beendete dort den »Don Carlos« und widmete Körner die Ode »An die Freude«. Heute erinnern persönliche Gegenstände, Autografen und Gemälde an sein Dresdner Schaffen. Auch der Vermerk »Potz! Der Blitz! Ist das nicht die Gustel von Blasewitz?« in »Wallensteins Lager« zeugt von Schillers Dresden-Aufenthalt: Justine (Gustel) Segedin war die Wirtstochter des heutigen Schillergartens (s. S. 94) im Stadtteil Blasewitz auf der anderen Elbeseite.

Romantikerspuren

Der Spätromantiker Ludwig Richter (1803–84), dessen Hauptwerke wie z. B. der »Brautzug im Frühling« oder »Überfahrt am Schloss Schreckenstein« in der Galerie Neue Meister im Albertinum hängen, mietete sich ab 1851 jeden Sommer in Loschwitz ein – 30 Jahre lang. Als Professor an der Dresdner Kunstakademie brachte er seine Schüler mit und unternahm lange Spaziergänge vom Veilchenweg zum Weinberg des Winzerpaares Kotzsch am heutigen Kotzschweg, in dessen Haus er sein Arbeitszimmer mietete. Andere machten es ihm nach: Eduard Leonhardi, begüterter Spross eines ortsansässigen Tintenherstellers, kaufte 1879 eine alte Mühle und ließ sie zu einem Atelierhaus für wenig bemittelte Künstler umbauen. Der Plan scheiterte zwar an den Streitigkeiten der Künstler, das **Leonhardi-Museum** 4 aber besteht bis heute und zeigt neben wechselnden zeitgenössischen Positionen auch die romantischen Landschaftsbilder.

Bohème-Leben

Zu großer Form lief das Leonhardi-Museum ein Jahrhundert später auf: In der

DDR in den 1960er-Jahren betrieben Künstler das Haus, nutzten Atelierräume und organisierten u. a. die legendäre Ausstellung »Frühstück im Freien« (1982) mit Christian Borchardt, Willi Wolf und vielen anderen, deren Kunst offiziell ignoriert wurde. In Dresden lief gerade die IX. Kunstausstellung der DDR – und der Titel bezog sich auf Monets Gemälde von 1863, das er nur im Pariser »Salon der Abgelehnten« ausstellen durfte. Einige dieser »Abgelehnten«, wie Günther Hornig und Klaus Dennhardt, wohnten im **Künstlerhaus** 5 auf der Pillnitzer Landstraße 57. Martin Pietsch, der auch das Schiller-Körner-Denkmal beim Schillerhäuschen entwarf, errichtete es 1898 als Wohn- und Atelierhaus für seine Freunde. Auch der **Loschwitzer Friedhof** 6 gegenüber (Pillnitzer Landstr. 80) zeugt von der Künstlerdichte des Viertels: Dort sind die Grabsteine von Hans Theo Richter, Wilhelm Lachnit, Hans Jüchser, Oskar Zwintscher, Hermann Glöckner und vieler weiterer Künstler zu finden.

Übrigens: Eins der schönsten Feste Dresdens verdankt seinen Ursprung der **Loschwitzer Kirche** 7. George Bähr, der Architekt der Frauenkirche, baute sie 1705–08 als Zentralbau. 1945 brannte sie aus, die Ruine stand bis zum Ende der DDR. Aus einer Spendaktion 1990 entwickelte sich das **Elbhangfest** und die Kirche ist wieder heil (www.elbhangfest.de).

Hinauf zum Weißen Hirsch

Hinauf zum Viertel **Weißen Hirsch** 8 geht es mit der Standseilbahn von 1895, die vom Körnerplatz 550 m hoch zum Louisenhof fährt. Die 100 m Höhenunterschied lassen sich auch per Fuß auf der steilen Plattleite zurückle-

Übrigens: Wie sich das Leben in dem mondänen Viertel mit der Mangelwirtschaft zu DDR-Zeiten vertrug, porträtiert Uwe Tellkamp in seinem Roman **»Der Turm. Geschichte aus einem versunkenen Land«**. Die Turmstraße im Buch ist die Plattleite (erschienen bei Suhrkamp. Frankfurt/Main 2008).

gen – ein anstrengender, aber idyllischer Spaziergang. Oben ging es mondän zu: Das Viertel entstand Ende des 19. Jh. als Villen- und Sommerfrischen-Kolonie rund um ein Kurbad. Dr. Hein-

rich Lahmann wandelte es 1888 in ein Sanatorium mit Naturheilverfahren um, das jährlich 7500 Patienten anzog – vorzugsweise aus Adel und High Society. Lahmanns **Jugendstilvilla Emma** an der Stechgrundstr. 2 birgt ein schönes Hotel (www.hotel-villa-emma.de). Nach langem Verfall entstehen im **Lahmann-Sanatorium** 9 gegenüber jetzt Luxuswohnungen. Eine große Vergangenheit auch im **Parkhotel** 10 von 1914: In den 1920er-Jahren traten dort Heinz Rühmann und Zarah Leander auf, heute ist vor allem der Hutball im April ein beliebter Pflichttermin der Dresdner.

Info

Schillerhäuschen 3: Schillerstr. 19, Tel. 0351 488 73 72, www.museen-dresden.de, April–Sept. Sa/So, Fei 10–17 Uhr.

Leonhardi-Museum 4: Grundstr. 26, Tel. 0351 268 35 13, www.leonhardi-museum.de, Di–Fr 14–18, Sa/So 10–18 Uhr, Eintritt 4 €, erm. 2,50 €.

Unbedingt ...

... die Stufen zum **Café Zaza** 1 erklimmen (hinter dem Körnerweg 2 b). Der Blick auf das Blaue Wunder ist einmalig. Die kleine Villa ist in einem Stilgemisch eingerichtet, das Bohème mit Eleganz verbindet. Die Küche zeigt mediterrane und russische Einflüsse – wie die Café-Inhaber (Schillerstr. 11, Tel. 0351 265 56 32, www.zaza.de, Di–So 15–23 Uhr.

... einen Wein im **Weincafé Clara** 2 trinken. Loschwitzer Charaktere lassen sich dort am besten studieren (Friedrich-Wieck-Str. 20, Tel. 0351 266 667 04, Mo–Fr 17–0, Sa/So 12–0 Uhr).

... den **Konzertplatz** 3 hinter dem Parkhotel/Ende Stechgrundstraße aufsuchen. Ursprünglich für die Unterhaltung der Kurgäste gedacht, später

dann vergessen und verfallen, hat ihn Sternekoch Stefan Herrmann (**Bean & Beluga**, s. S. 97) unter seine Fittiche genommen und offeriert nun Biergartenklassiker wie Rostbratwürste und Bowle, allerdings handgemacht und wohl schmeckender als üblich (Ostern–Okt. Mi–Sa 13–21, So 10–21 Uhr).

Kunstvertiefung

Einen Einblick ins Künstlerleben am Elbhang vermittelt das ehemalige **Wohnhaus des Malers Joseph Hegenbarth** 11 (1884–1962) mit Originaleinrichtung und künstlerischem Nachlass (Hegenbarth-Archiv, Calberlastr. 2, Tel. 0351 49 14 32 11, Do nach tel. Voranmeldung).

Kulturprogramm

Das kenntnisreich und liebevoll geführte **BuchHaus Loschwitz** 1 verfügt über ein benachbartes kleines Kulturhaus, in dem regelmäßig hochkarätige Lesungen und Konzerte auf dem Programm stehen. Zwei lauschige Ferienwohnungen gehören auch zum Haus (Friedrich-Wieck-Str. 6, Loschwitz, Di–Fr 10–18, Sa 10–14, So 11–16 Uhr).



13 | Weinberg-Spaziergang von Loschwitz nach Wachwitz

Karte: ► J 4–K 6 | **Anfahrt:** Bus: 61, 63, 84 Körnerplatz

Die steilen Elbhänge bekommen die ganze Kraft der Sonne zu spüren – das prädestiniert sie für eine landschaftliche Kuriosität: Zwischen Pillnitz und Meißen liegt die nordöstlichste und kleinste Weinbau-Region Europas. Besonders malerisch liegt der Weinberg in Wachwitz in der Kulturlandschaft.

Die sächsische Weinstraße

Immer die Elbe im Blick, reicht die Sächsische Weinstraße 60 km von Pirna bis Diesbar-Seußlitz. So weit nordöstlich sind die Winter kalt, Nachtfröste reichlich, der Niederschlag vergleichsweise gering. Doch die steilen Hänge im Elbtal liegen geschützt und geben nachts die Wärme ab, die im Granitboden gespeichert ist. Zisterzienser führten bereits im 12. Jh. den Weinanbau ein. Zur Glanzzeit im 17. Jh. bewirtschafteten die Winzer 6000 Hektar

(heute 475 Hektar). Später machten Tee, Kaffee und Bier Konkurrenz, dazu vernichteten Rebläuse ab 1850 fast alle Weinstöcke. Gleichzeitig war in der Industrialisierung Bauland gefragter denn je.

Auch in Loschwitz und Wachwitz stehen längst mehr Villen als Winzerhäuschen – ein paar Weinberge aber haben überlebt. Auf ihnen gedeihen Sorten wie Müller-Thurgau (mild, feine Muskatnote), Riesling (blumig), Weißburgunder (lieblich), Traminer (würzig) und Kerner (leicht); dazu Goldriesling, Grauburgunder, Scheurebe, Bacchus und der uralte Elbling.

Spaziergang

Der Spaziergang führt auf dem **Sächsischen Weinwanderweg** (www.saechsischer-weinwanderweg.de) von Loschwitz nach Wachwitz. Die beiden Elbdörfer lebten bei ihrer Entstehung im 12. bzw. 11. Jh. vom Fischfang. Später

Übrigens: Anfang bis Mitte Mai ist Blütezeit im **Rhododendrongarten** 6 an der Königlichen Villa. Er wurde 1972 als Botanische Sammlung mit 1000 Sträuchern und 200 Sorten von der TU Dresden angelegt (betrieben bis 2008) und erinnert an die Seidelschen Zuchterfolge mit Rhododendren: Der Dresdner Gärtnerdynastie gelang es im frühen 20. Jh. erstmals winterharte, kältebeständige Sorten zu züchten.

gesellte sich der Wein- und Obstbau dazu, bis im 19. Jh. begüterte Dresdner den Erholungswert der Gegend für sich entdeckten.

Hinauf auf den Elbhang

Der **Veilchenweg** geht vom Körnerplatz ab und führt auf den Elbhang. Fast jedes Haus hier hat eine Geschichte als Winzerhaus oder Künstlersommersitz: in der **Nr. 1** 1 nahm Ludwig Richter Quartier (s. S. 63), in **Nr. 6b** 2 wohnte der Maler Georg Nerlich (1882–1982), **Nr. 9** 3 von 1661 ist das älteste Winzerhaus in Loschwitz, die Winzersäule im Garten ist von 1674, Nr. 52 ist ein Winzerhaus aus dem 18. Jh. Auch auf der Calberlastraße und dem Joseph-Hegenbarth-Weg geht es so weiter.

Königlicher Wohnsitz

König Friedrich August entdeckte 1824, wo seine Untergebenen Abstand vom städtischen Trubel fanden, und kaufte sich ein Grundstück am Wachwitzer Weinberg. Der letzte König von Sachsen, Friedrich August III., ließ 1893 die **Königliche Villa** 4 im Stil der Neorenaissance darauf errichten. Heute dient sie als Wohnhaus. Sein Sohn Friedrich Christian ließ 1936 das ober-

halb der Villa gelegene **Schloss Wachwitz** 5 von Architekt Max Hans Kühn mit Bezügen auf den Dresdner Barock bauen.

Hinüber zum Weinberg

Hinter der Villa beginnt der Königliche Weinberg. Die herrliche Aussicht auf das Elbtal kann an der **Himmelsleiter** noch gesteigert werden, indem man sie ganz hinaufgeht.

Den Steinberg hinunter

Zu Füßen der Himmelsleiter geht es **Am Steinberg** hinunter zum Dorfkern von Wachwitz. Die malerische Straße säumen Villen und Winzerhäuser hinter alten Bruchsteinmauern. In der **Nr. 3** 7 hat der Shakespeare-Übersetzer Wolf Graf Baudissin (1789–1879) gewohnt, **Nr. 8, 9 und 15** 8 9 10 sind alte Weinbergshäuser, **Villa Nr. 13** ließ sich der Maler Woldemar Hottenroth von Wilhelm Kreis bauen. Prunkvoll erhebt sich schließlich die **Wollner-Villa** 11 (Nr. 10), Ende des 19. Jh. für den Großindustriellen Robert Wollner erbaut.

Zurück zum Körnerplatz

Von Wachwitz geht es per Bus 63 zurück zum Körnerplatz. Oder zu Fuß auf dem Loschwitzer Wiesenweg am Elbufer entlang. Der alte Treidlerweg stammt aus der Zeit, als die Schiffe noch per Manneskraft flussaufwärts gezogen wurden.

Übrigens: In Dresden hießen die Treidler Bomätscher – sächsisch für das tschechische ›Pomáhač‹, das Gehilfe bedeutet. In Loschwitz und den anderen Elbdörfern verdienten viele Männer ihren Lebensunterhalt selbst im 20. Jh. noch mit dem Ziehen von Schiffen.

Einkehren

In ihrer **Besenwirtschaft Freytag** 1 schenkt das Winzerpaar Weine vom Königlichen Weinberg aus. Ihr Fachwerkhaus mit lauschiger Gartenterrasse gehört zum alten Wachwitzer Dorfkern. Altwachwitz 4, Mai–Okt. Do–So ab 14 Uhr. Nebenan liegt das **Gasthaus Elbterrasse Wachwitz** 2. Zu bodenständigen Gerichten gibt es einen Logenblick auf die Elbe. Altwachwitz 14, Tel. 0351 26 96 10, www.elbterrasse-wachwitz.de, Mo–Do 11–22, Fr–So 11–24 Uhr. Malerisch wild ist der **Biergarten des Gare de la Lune** 3. Im Ballsaal ist oft Tanz, besonders Tango. Pillnitzer Landstr. 148, Tel. 0351 267 85 54, www.gare-de-la-lune.de, Mai–Sept. So, Fei ab 11 Uhr.

Auch schön

Von Wachwitz führt ein schöner Wanderweg (Kennzeichnung: Schwarze Traube) in den Wachwitzgrund, der nahe am Fernsehturm vorbeigeht und mit einer Einkehr in die rustikale **Wachbergschenke** (www.wachbergschenke.de) verbunden werden kann (Rückweg: Waldmüllerstr., Oberwachwitzer Weg; ca. 1 Std.).

Wein kaufen

Links und rechts der Himmelsleiter baut Winzer Ronny Beier seinen **Wachwitzer Wein** 1 an. Ein Aufsteller »Flaschenverkauf« zu Füßen der Himmelsleiter (Am Steinberg 3) zeigt an, ob er da ist. Dann kann man auch ein Glas probieren; Tel. 0179 184 75 27.





14 | Barocke Sommerfrische – Schloss Pillnitz und Umgebung

Karte: ► Karte 3 | **Anfahrt:** Bus: 63 Pillnitz

Einige Großartigkeiten und viele Kleinigkeiten machen Schloss Pillnitz zum Lieblingsschloss der Dresdner. Kein Wunder: Heiter-beschwingter Barock mit asiati-schen Zügen, ein Park, der sich bis an die Weinberge erstreckt, noch dazu direkt an der Elbe – wer bietet mehr?

Ursprünglich hatte der Kurfürst Johann Georg IV. (1668–94), der Bruder Augusts des Starken, hier ein altes Renaissance-Schloss für seine Mätresse gekauft. Nachdem beide 1694 starben, erbte es August der Starke und vermachte es seinerseits seiner Lieblingsmätresse, der Gräfin Cosei. Doch als sie 1717 bei ihm in Ungnade fiel und schließlich nach Stolpen verbannt wurde, zog er das Anwesen wieder ein und hatte nun auch ein paar Ideen dafür.

Wie schon der Zwinger ist auch Schloss Pillnitz nicht das Resultat vor-

gefertigter Pläne, sondern eine Mi-schung großer Ideen, schmaler Kassen, Brand und Neubau – mit einem er-staunlich harmonischen Ergebnis.

Umbauten unter August dem Starken

Obwohl nach der kostspieligen Ver-mählung des Kurprinzen 1718 kaum noch Geld da war, bekam Graf Wacker-barth 1720 den Auftrag für den Schlos-sumbau und als Architekten Pöppel-mann und Longuelune zur Seite gestellt – die Rolle des Letzteren ist vor allem im Vergleich mit dem zeitgleich erbau-ten Zwinger gut erkennbar: Die Fassa-den muten strenger, klassischer, stati-scher an – trotz der asiatisch nachemp-fundenen Pagodendächer.

Das gestalterische Gebot Augusts, den Fluss mit einzubeziehen, wurde mit dem Bau des **Wasserpala**is 1 umge-setzt. Die breite **Freitreppe** zur Elbe sollte wie ein Amphitheater den Rah-

men für anlegende Gondeln bilden. Auch die Bemalung der Hohlkehlen (am Gesims) mit chinesischen Szenerien zeugt von der großen Begeisterung für alles Asiatische, das damals an den europäischen Höfen en vogue war.

Das **Bergpalais** 2 gegenüber baute Pöppelmann 1723–25 als spiegelbildliches Pendant zum Wasserpalais.

Spätere Neubauten

Anstelle des **Neuen Palais** 3 stand das alte Renaissance-Schloss, bis es 1818 abbrannte. Schon 1788 wurde es durch zwei Flügelbauten mit Wasser- und Bergpalais verbunden. Den Neubau entwarf Christian Friedrich Schuricht ganz im Sinne des Klassizismus, passte ihn aber vor allem in der Dachform dem Bestand an. Er birgt den »Kuppelsaal« mit einer Freitreppe zum Lustgarten. Der klassizistische Maler Carl Christian Vogel von Vogelstein schuf die Wandmalereien.

Richtung Osten umfassen zwei Seitenflügel (im nördlichen liegt die Schlosskapelle) den **Fliederhof** 4. Die klassizistische, schmucklose Architektur schafft auf dieser Seite eine viel ruhigere Stimmung als im effektvollen Schlosshof.

Der Park

Die älteste Parkanlage ist der **Lustgarten**, der nach 1722 im französischen Stil geometrisch-symmetrisch mit Rasen und Rabatten gestaltet und für Feste, Vergnügungen und Spiel genutzt wurde.

Die **Heckenquartiere** (Charmillen) westlich vom Schlosshof, labyrinthartig eingehedigte Gärten, hat noch die Gräfin Cosel anlegen lassen. Gefasst wird der barocke Park von der großen **Kastanienallee** 5 in Richtung Dresden, die die Achsen der Schlossbauten aufnimmt. Die berühmte **Kamelie** 6,

die 1780 in den Park gelangte, ist ein späteres Echo auf die Asienvorliebe Augusts des Starken. Inzwischen ist sie die älteste Europas.

Übrigens: Das Trompeter- und das Wächterhäuschen am Eingang vom Park bergen romantische **Ferienwohnungen** 1, 2 für 2 bzw. 4 Personen. Übernachtung 50–110 €, Infos: Schloss & Park Pillnitz, Tel. 0351 261 32 60, www.schlosspillnitz.de

Ebenso haben die späteren Epochen der Gartenbaukunst im Park ihre Spuren hinterlassen: Die **Orangerie** 7, der Tempelito-ähnliche **Englische Pavillon** 8 und der **Chinesische Pavillon** 9 folgen den Formen des Klassizismus. Der dazugehörige **Englische Garten** entstand im 19. Jh., als die natürlich geformte Landschaft in Mode kam.

Auch ein **Palmhaus** 10 mit Eisenkonstruktion, seinerzeit in England hochmodern, fand 1859 einen Platz. Im 20. Jh. interessierten sich die Wettiner zunehmend für naturwissenschaftliche Aspekte, und legten zu botanischen Forschungen den **Koniferenhain** an.

Noch mehr Schönheit

Das **Kunstgewerbemuseum** in Wasser- und Bergpalais wurde 1876 zusammen mit der Dresdner Kunstgewerbeschule gegründet – beide mit dem Ziel, dem zunehmend industriell Gefertigten fundierte Handwerkstechniken entgegenzusetzen. Textilien, Keramik, Schmiede-, Tischler- und Edelmetallarbeiten waren die ersten Sammlungsgebiete. Nach dem Einzug in Pillnitz 1945 kam die Höfische Kunst, inzwischen auch DDR- und zeitgenössisches Design hinzu (Mai–Okt.).

Info

Schloss-Besucherzentrum Alte Wache

Wache: Programminfos, Kartenverkauf, Orientierungspläne, Souvenirs. Tel. 261 32 60, April–Okt. tgl. 9–18, Nov.–Jan. 10–16, Febr./März 10–17 Uhr.

Öffnungszeiten

Park: Eintritt April–Okt. 9–18 Uhr, 2 €, erm. 1 €, **Kunstgewerbemuseum in Bergpalais** 2 und **Wasserpalais** 1

Mai–Okt. Di–So 10–18 Uhr, Eintritt 8, erm. 6 €. **Kombi-Tickets:** Park, Pflanzenhäuser und Kunstgewerbemuseum 8 €, erm. 6 €.

Shoppen im Schloss

In den Seitenflügeln am **Fliederhof** 4 sind Lädchen mit Porzellan, Schokolade, antiquarischen Büchern und Grafiken zu finden. »**Kunsthandwerk**

und Holzspielzeug 1 ist voller Ideen für Mitbringsel: Lausitzer Keramik, Blaudruck-Stoffe, erzgebirgischen Holzspielzeug und nostalgische Papierwaren. Tel. 0351 261 33 02, www.holzspielzeug-schloss-pillnitz.de, März–Okt. tgl. 10–18, Nov., Dez. tgl. 10–17, Jan. Sa/So 10–17, Feb. Mi–So 10–17 Uhr.

Spaziergang

Die **Weinbergkirche** 11, die Pöppelmann 1723–27 errichtete, liegt auf dem Weg zum **Weingut Klaus Zimmerling** 2, einem der besten Winzer des Elbtals. Rund um seine Lage Pillnitzer Königlicher Weinberg ist schon die Landschaft berauschend. Die Figuren am Portal stammen von seiner Frau. Bergweg 27, Tel. 261 87 52, www.weingut-zimmerling.de, Flaschenverkauf: Fr 10–18, Sa/So 11–18 Uhr.





15 | Idee eines besseren Lebens – die Gartenstadt Hellerau

Karte: ► Karte 5, B 1 | **Anfahrt:** Straßenbahn: 8 Am Hellerrand

Karl Schmidt, Inhaber der ersten Möbelfabrik Deutschlands, ließ diese wohldurchdachte Gartenstadt bauen. Riemerschmid, Tessenow und Muthesius, modern denkende Architekten, entwarfen die Reihen- und Einfamilienhäuser auf dem Heller. Mit dem Festspielhaus bekamen alle Reformbewegungen des frühen 20. Jh. eine Heimat.

Mitten in Dresdens Gründerboom des späten 19. Jh. hatte der Tischlermeister Karl Schmidt eine Idee: So schnell, wie die Stadt wuchs, kam man mit der Herstellung solider Möbel durch traditionelles Handwerk gar nicht hinterher. Schmidt wollte Maschinen einsetzen und baute dafür die **Deutschen Werkstätten 1** auf dem unbebauten Gelände des Heller-Berges. 1905, in einer Zeit, als noch jeder Schrank einen Muschelaufsatzt hatte und jeder Stuhl so

tat, als käme er aus einem Rittersaal, spuckten seine Maschinen die Teile für klare, unverschnörkelte Möbel aus, die noch dazu schön und von solider Qualität waren – und die prompt erste Preise auf den Weltausstellungen einheimsten und Deutschland zum Marktführer in der Möbelproduktion machten. Doch Schmidt beließ es nicht dabei: Nach der Inneneinrichtung wollte er auch die Häuser, das ganze Leben der Menschen in eine natürlichere, lebenswertere Form gießen.

Die Deutschen Werkstätten Hellerau

Schmidts Hellerauer Möbelfabrik entwarf Richard Riemerschmid 1909. Von oben betrachtet, ergibt die Anordnung der Gebäude eine Schraubzwinge – Symbol der Tischlerzunft. Eine optimale Durchlüftung, Platz und genügend Helligkeit waren die – damals durchaus nicht üblichen – Kriterien für den Bau

der Werkstätten, äußerlich orientierte sich Riemerschmid an dem Erscheinungsbild von Gutshöfen.

Heute sitzen die Werkstätte in dem **modernen Flachbau** 2 gegenüber und sind auf Innenräume spezialisiert: Sie projektierten die Innengestaltung des Kameha Grand Hotels Bonn, der Dresdner Bank am Pariser Platz in Ber-

Übrigens: Wer Geld für ausgefallene Souvenirs übrig hat, kann in den Hellerauer Werkstätten Neuauflagen des »Dresdner Spielzeugs« kaufen – Reformspielzeug von Riemerschmid oder Frank Wedekind. Allerdings kostet der grünlackierte »Alligator« von Otto Froebel ca. 600 €.

lin, der Ladenausstattung von Lange & Söhne in Dresden und zahllose Yacht-Ausstattungen. Die wechselnden Ausstellungen im Gebäude sind Mo–Fr 9–17 Uhr geöffnet (Moritzburger Weg 68, Tel. 0351 21 59 00, www.dwh.de)

Die Siedlungshäuser der Gartenstadt

Zur Wende ins 20. Jh. lebten Arbeiter gewöhnlich in engen Hinterhofwohnungen. Für seine Fabrik sah Karl Schmidt ein anderes Modell vor: Inspiriert von der Gartenstadt-Idee des Engländer Ebenezer Howard von 1898 kaufte er 140 Hektar Heller-Gelände und ließ die Architekten Richard Riemerschmid, Hermann Muthesius und Heinrich Tessenow darauf Einfamilien- und Reihenhäuser errichten. Die Gärten sollten der Selbstversorgung dienen, die Häuser statt Stuck und Blendarchitektur lieber eine sinnige Wohnraumaufteilung auf kleinem Raum aufweisen – Küche, Speisekammer und Bad im Erdgeschoss, Schlafzimmer im ersten Stock. Für das

Gelände fertigte Riemerschmid den Bebauungsplan. »Natürlich« war ange sagt, und so folgen die Wege den topografischen Gegebenheiten.

Die **Häuser auf der Westseite des Marktes** 3 sind eine romantisierte Version eines ebenfalls als natürlich angesehenen kleinstädtisch-dörflichen Stils mit Rundbogenfenstern, Dachgauben und Ladenpassage. Die Reihenhäuser **»Am grünen Zipfel«** 4 stufte er durch, damit das Straßenbild nicht zu langweilig wurde. Der Architekturhistoriker und -theoretiker Hermann Muthesius, bestens vertraut mit den Reformgedanken aus England, legte bei seinen Ein- und Mehrfamilienhäusern **»Beim Gräbchen«** 5 Wert auf architektonische Zurückhaltung, aber auch auf Komfort und Ausgewogenheit. Heinrich Tessenow ging reduzierter zu Werke: Seine Reihenhäuser **»Am Schänkenberg Nr. 4–26«** 6 von 1911 konzentrieren sich auf die Grundausstattung eines Hauses: Tür, Fenster, Dach.

Das Festspielhaus Hellerau

Wie radikal und dabei hintersinnig Tessenows Purismus war, zeigt das **Festspielhaus Hellerau** 7, sein fast zeitgleich mit dem Finanzministerium am Neustädter Elbufer und zehn Jahre vor der Gründung des Weimarer Bauhauses entstandenes Hauptwerk. Monumental erhebt sich der Portikus auf vier Pfeilern, in strenger Geometrie sind Haupthaus und Seitenflügel angelegt. Trotz der Schmucklosigkeit ist die Wirkung enorm.

Gebaut um 1909 als »Bildungsanstalt für Musik und Rhythmus« für den Schweizer Musikpädagogen Émile Jacques-Dalcroze, entwickelte sich das Haus zum Experimentierfeld für Tanz, Bühnenbild und Kunst mit internationaler Ausstrahlung. Mary Wigman entwi-

ckelte hier den Ausdruckstanz, und Europas kulturelle Elite kam geschlossen vorbei, darunter Else Lasker-Schüler, Franz Kafka, Franz Werfel, Oskar Kokoschka, Upton Sinclair, George Bernard

Shaw. Der Erste Weltkrieg beendete schließlich alle Reformideen. Jaques-Dalcroze musste das Land verlassen, eine Polizeischule zog ins Festspielhaus, später ein Lazarett der Roten Armee.

Aktuell im Festspielhaus

Das Haus ist offen für moderne Strömungen in der Kunst, vor allem für Musik und Tanz. Aktuell ist der Choreograf Jacopo Godani künstlerischer Leiter des Ensembles **The Forsythe Company** in Hellerau. Die Ergebnisse der tänzerischen Experimente stehen im Festspielhaus als Uraufführungen auf dem Spielplan (www.theforsythe.com). Im November zeigt das **Cynet**

Art-Festival für computergestützte Kunst den künstlerischen Umgang mit diesem Medium – häufig in Form von Performances, Tanz und Musik (www.cyperart.de)

**Hellerau – Europäisches Zentrum
der Künste:** Karl-Liebknecht-Str. 56,
Tel. 0351 26 46 46, www.hellerau.org

Essen und Trinken

Im Torhaus der Hellerauer Werkstätten serviert das **Schmidt's** gehobene Speisen (z. B. mit Scampis gefllte Perlhuhnbrust, 18 €), im Sommer auch im Innenhof – zum Genuss gesellen sich dann Ruhe, alte Kastanienbäume und interessante Architekturentscheidungen (Moritzburger Weg 67, Tel. 0351 804 48 83, www.schmidts-dresden.de, Mo–Fr 11.30–14.30, 17.30–23, Sa 17–23 Uhr, Hauptgericht ab 13 €).

Das **Gasthaus Hellerau** am Markt bietet eine von Till Riemerschmidt erdachte, freundlich gestaltete Umgebung für die solide, bodenständige Küche (Markt 15, Tel. 0351 883 44 70, www.gasthaus-hellerau.de, Di–Fr 16–22, Sa 12–23, So 11–21 Uhr).



Noch mehr Dresden



Gebäude, Ensembles

Annenkirche ► C 5

Annenstraße, Wilsdruffer Vorstadt, S: 6, 12 Freiberger Straße

Die Kurfürstin Anna stiftete 1578 die Kirche. Sie ist eine der wenigen in Dresden, die 1945 nicht zerstört wurden – dafür allerdings im Siebenjährigen Krieg. Ihr barockes Aussehen erhielt sie 1760 von Johann Georg Schmidt, der gleichzeitig auch den Wiederaufbau der Kreuzkirche leitete. Den Turm entwarf Gottlob Friedrich Thormeyer. Aktuell gestaltet die niederländische Künstlerin Marlene Dumas das neue Altarbild.

Fernsehturm ► Karte 5, C 2

Oberwachwitzer Weg 37, Wachwitz

Die Umstellung auf UKW-Frequenzen machte in den 1960er-Jahren Funktürme nötig. Der Dresdner auf den Oberwachwitzer Höhen misst 252 m und ermöglichte bis 1989 einen Restaurantbesuch mit Aussicht bei 150 m – dafür fanden die Architekten Kurt Nowotny und Hermann Rühle 1969 die kelchartige Form unter der charakteristischen rot-weißen Turmspitze.

Kongresszentrum ► Karte 2, D 4

Ostra-Ufer 2, Altstadt, S: 6, 11 Kongresszentrum

Die lang gestreckte, geschwungene Form passt sich hervorragend der Bebauung des Terrassenufers an und setzt nach dem strengen Landtag und dem Erlweinspeicher (inzwischen Ma-

ritim Hotel) einen zeitgenössischen Akzent. Der elegante Entwurf mit seinen verschobenen, dennoch organischen Ebenen stammt vom Architekturbüro Storch, Ehlers & Partner (2001–04).

Messe Dresden ► B–C 2–3

Ostragehege, www.messe-dresden.de, S: 10 Messe Dresden

Die Messe ist ein Umbau des Städtischen Vieh- und Schlachthofs, den Architekt Hans Erlwein 1910 baute. Kühlturn, Markthalle und Talgschmelze existieren noch. Das Messegebäude nutzt die alten Viehhallen, ergänzt um einen gläsernen Foyer-Kubus und eine streng geometrische Außengestaltung.

Die **Ostrale**, eine von Juli bis September stattfindende internationale Ausstellung für Gegenwartskunst, belebt die verfallenen Schlachthof-Gebäude hinter dem Gelände der Messe Dresden, die auch in berühmten Roman »Schlachthof Nr. 5« von Kurt Vonnegut eine Rolle spielen. www.ostrale.de

Palais Brühl-Marcolini (Klinikum Friedrichstadt)

► C 4

Friedrichstraße, Friedrichstadt, S: 10 Krankenhaus Friedrichstadt

Der Kernbau stammt vom Beginn des 18. Jh., wurde aber bald im Auftrag von Graf Heinrich von Brühl und später von

Graf Marcolini von der Mitte bis zum Ende des 18. Jh. umgestaltet. Aus dieser Zeit stammt auch der etwas in der Parkanlage versteckte **Neptunbrunnen** von Zacharias Longuelune und Mattielli: barock, knapp 40 m breit, prächtig, einer der schönsten Brunnen Dresdens. Seit 1850 dient die Anlage als Krankenhaus. Bedeutendes Treffen zweier Männer: Vom 10. Juni bis 15. August 1813 residierte Napoleon hier und empfing Fürst Metternich, der ihm mitteilte, dass Frankreich nicht auf Österreich zählen solle.

Panometer ► G 7

Gasanstaltstr. 8 b, Reick, www.asisi.de, S: 1, 2 Liebstädter Straße, Bus: Nätherstraße, Di–Fr 10–17, Sa/So 10–18 Uhr, Eintritt 11,50 €, erm. 10 €

Der Architekt Yadegar Asisi lässt im Gasometer von 1880 täuschend echt in einem 106 m langen und 27 m hohen Panoramagemälde das Dresden des Jahr 1756 wiederauferstehen (im Wechsel mit »Dresden 1945«). Man erhält einen faszinierenden 360-Grad-Rundumblick vom Turm der Hofkirche auf das barocke Stadtbild und das Umland.

Russisch-orthodoxe Kirche

► C/D 6

Fritz-Löffler-Str. 19, Südvorstadt, S: 3, 8 Reichenbachstraße

Die orthodoxe Kirche wurde 1872–74 für die kaiserliche Gesandtschaft am sächsischen Hof erbaut. Die Hauptkirche wird von fünf blauen Zwiebelkuppeln gekrönt, der Zeltdachturm der Vorkirche von einer goldenen Kuppel. Im Inneren ist der Ikonostasis (Bilderwand) sehenswert.

Sächsischer Landtag

► Karte 2, D 4

B.-von-Lindenau-Platz 1, Altstadt, S: 4, 8 Theaterplatz

Das neusachliche Gebäude errichteten Barthold und Thiede 1928–31 als Landesfinanzamt, später nutzte es die Bezirksleitung der SED. Für den Sächsischen Landtag fügte Peter Kulka 1991–1994 einen gläsernen Elbflügel an. Zu ihm gehört der von der Elbseite gut einsehbare Plenarsaal mit Besuchertribüne, der baulich die Transparenz demokratischer Entscheidungen visualisieren soll. Das Terrassenufer hat damit eine souveräne Weiterführung erhalten.

St. Benno-Gymnasium ► E 5

Pillnitzer Str. 39, Pirnaische Vorstadt, S: 13 St. Benno-Gymnasium

Das lang gestreckte, vielfarbige Schulgebäude wurde 1994–96 vom renommierten Architektenbüro Günter Behnisch und Partner (Münchner Olympiastadion 1968–73) errichtet und war einer der ersten qualitätvollen Nachwende-Bauten in Dresden. Den Verkehr der Günzstraße schirmt eine 150 m lange blaue Wand ab, die Klassenräume liegen auf der anderen Seite und springen terrassenförmig vor und zurück.

Yenidze ► C 4

Weißenitzstraße, Ecke/Magdeburger Straße, Friedrichstadt, S: 10 Weißenitzstraße, S: 6, 11 Kongresszentrum, Haus der Presse, Kuppelrestaurant: tgl. 12–23 Uhr

Der Dresdner Fabrikant Hugo Zietz ließ sich 1907–12 von Martin Hammitzsch eine Zigarettenfabrik in moderner Stahlbeton-Skelett-Technik und in der äußeren Form einer maurisch-ägyptischen Moschee errichten und benannte sie nach einem Tabak-Anbaugebiet in der Türkei »Yenidze«. In der 62 m hohen gläsernen Kuppel werden Märchenlesungen angeboten (www.1001maerchen.de), die Dachterrasse des Restaurants bietet einen faszinierenden Anblick (www.kuppelrestaurant.de).

Museen

Staats- und Universitätsbibliothek ► D 7

Zellescher Weg 18, Südvorstadt, Tel. 0351 467 75 80, www.slub-dresden.de, Bus: 61 Staats- und Universitätsbibliothek, Buchmuseum und Schatzkammer tgl. 10–18 Uhr

Das moderne Gebäude mit unterirdischem, tageslichtbeleuchteten Lesesaal des Architekturbüros Ortner & Ortner Baukunst wurde 2002 eingeweiht und versammelt die Bestände der Sächsischen Landesbibliothek, der Staats- und Universitätsbibliothek. Besonderheit ist das Buchmuseum, in dessen Schatzkammer u. a. die berühmte Maya-Handschrift und das Skizzenbuch von Albrecht Dürer lagern.

Carl-Maria-von-Weber-Museum ► südöstlich K 6

Dresdner Str. 44, Hosterwitz, Tel. 0351 261 82 34, www.museen-dresden.de, Mi–So 13–18 Uhr, Eintritt 3 €, erm. 2,50 €

Im Sommerhaus des Komponisten und Dresdner Hofkapellmeisters werden sein Leben und Schaffen vorgestellt. Hier entstanden Teile des »Freischütz« sowie die Opern »Euryanthe« und »Oberon«.

Gedenkstätte Münchener Platz Dresden ► C 7

Georg-Schumann-Bau der TU Dresden, George-Bähr-Str. 7, Südvorstadt, Tel. 0351 463 319 90, www.stsg.de, S: 3 Münchener Platz, Mo–Fr 10–16, Sa/So 10–18 Uhr

Das 1907 als Königlich-Sächsisches Landgericht eröffnete Gebäude ist Gedenkstätte für 2000 Opfer des NS-Regimes mit wechselnden Ausstellungen. Erhalten ist der bedrückende Todeszelentrakt. Die Denkmalgruppe »Widerstandskämpfer« ist von Arnd Wittig. An

Georg Schumann, Kommunist, Journalist, Politiker und hier am 11. 1. 1945 hingerichtet, erinnert eine Gedenkstele.

Kraszewski-Museum ► F 2

Nordstraße 28, Äußere Neustadt, Tel. 0351 804 44 50, Mi–So 13–18 Uhr, S: 11 Nordstraße, Eintritt 4 €, erm. 3 €

Das kleine Museum in einer filigranen Villa von 1855 ist dem polnischen Schriftsteller und Historiker Jozef Ignacy Kraszewski (1812–87) gewidmet, der 20 Jahre in Dresden wirkte. Im Café gibt es polnische Gerichte.

Militärhistorisches Museum der Bundeswehr ► E/F 1/2

Olbrichtplatz 3, Albertstadt, Tel. 0351 823 28 03, www.mhmbw.de, S: 7, 8 Stauffenbergallee, Mo 10–21, Di, Do–So 10–18 Uhr, Eintritt 5, erm. 3 €

Das frühere Arsenalgäbäude der Albrechtskasernen erhielt eine Modernisierung von Daniel Libeskind, der ein »V« in den Grundriss des 110 Jahre alten Baus schnitt. Darin werden Themen wie »Politik und Gewalt« oder »Leiden am Krieg« behandelt, während im alten Teil des Gebäudes 600 Jahre Militärgeschichte chronologisch dargestellt werden.

Technische Sammlungen ► H 6

Junghansstr. 1–3, Striesen, Tel. 0351 488 72 72, www.tsd.de, S: 4, 10 Pohlplatz, Di–Fr 9–17, Sa/So 10–18 Uhr, Eintritt 5 €, erm. 4 €, Familien 12 €

Hier wurden ab 1916 die Ernemann-Kameras hergestellt, Ernemann-Filmprojektoren eroberten schon seit 1903 die ganze Welt. Nach der Wende zog das Museum ein, das die Technikgeschichte der Fotografie, der Tonaufzeichnung, des Computers und der Feuerwehr ausstellt. Für Kinder gibt es eine Experimentier-Etage. Dresdens Osten lässt sich vom Turm aus betrachten.

Wald, Parks und Friedhöfe

Alter Katholischer Friedhof und Matthäuskirche ► B/C 3

Friedrichstraße, S: 10 Krankenhaus Friedrichstadt, Friedrichstadt

Die schlichte Matthäuskirche (1732) von Matthäus Daniel Pöppelmann enthält auch sein Grab. Gegenüber liegt der Alte Katholische Friedhof von 1720, auf dem illustre Dresdner Persönlichkeiten ihre letzte Ruhe fanden: Der Barockbildhauer Balthasar Permoser, der Historienmaler Gerhard von Kügelgen, Hofkapellmeister Carl Maria von Weber und der erster Direktor der Dresdner Kunstakademie Giovanni Battista Casanova – ein Bruder des Giacomo Casanova. Die Grabmalgestaltung reicht von Barock bis Klassizismus.

Blüherpark und Bürgerwiese mit Mozartdenkmalbrunnen

► D 5–6

Altstadt, S: 9, 10, 11 Gret-Palucca-Straße

Die Parkanlage südlich des Fußballstadions stand und steht immer im Schatten des Großen Gartens – dabei gibt es hier so großartige Brunnenanlagen wie den Mozartdenkmalbrunnen (1907) von Hermann Hosäus, der um eine Stele mit Mozarts Namen drei graziöse, vergoldete Frauengestalten tanzen lässt, die Anmut, Ernst und Heiterkeit versinnbildlichen – und damit Mozartsche Musik. Der Blüherpark ringsherum ist schon im 17. Jh. nachgewiesen und damit die älteste Gartenanlage Dresdens. Er wird vom Kaitzbach durchflossen.

Dresdner Heide ► F–K 1–3

S: 7, 8 Dresdner Heide, S: 11 Mordgrundbrücke, Plattleite

Staatsforst, Landschaftsschutzgebiet und größter Naherholungswald im Norden Dresdens, der mit zum Stadtgebiet gehört und sich über eine stattliche Grundfläche von ca. 50 km² erstreckt. Natürlich diente er einst den Kurfürsten als Jagdgebiet, die für ihre Treibjagden mehrere Saugärten anlegen ließen – der älteste und zentralste stammt aus dem Jahr 1560, von ihm aus erschließen acht alte Wege sternförmig die Heide.

Trinitatisfriedhof mit Kirchruine ► F 4

Johannstadt, S: 6 Trinitatisplatz

Die Trinitatiskirche, ein Neorenaissance-Bau von 1887, ist eine der wenigen Ruinen, die noch Zeugnis von der Zerstörung Dresdens bei den Fliegerangriffen 1945 ablegen. Sie entstand nach dem Friedhof, der im Jahr 1814 infolge des Elends und der vielen Toten nach der Schlacht von Dresden (Sachsen mit Napoleon unterlag den Truppen der Preußen, Russen und Österreicher) angelegt wurde. Hier befinden sich die Gräber der Dresdner Romantik: Caspar David Friedrich, Carl Gustav Carus und Ernst Rietschel.

Johannisfriedhof mit Krematorium ► J 6

Wehlener Straße, Tolkewitz, S: 4, 6, 10 Schlömilchstraße

Fritz Schumacher, der auch den Generalbebauungsplan für Hamburg entwarf, gestaltete zwischen 1909 und 1911 die symmetrische Krematoriumsanlage mit dem feierlichen monolithischen Hauptbau im späten Jugendstil mit Skulpturen von Georg Wrba, der Krematorium und Feierhalle enthält. Davor liegt ein Wasserbecken mit parallelen Urnenhainen und der Urnenhof mit Kreuzgängen – seinerzeit epochenprägend.

Ausflüge



Radebeul ► Karte 5, B 1

Weinanbau auf den Hängen der Lößnitz

Dresden geht im Westen fast in Radebeul über, zumindest auf der nördlichen Elbseite – das prädestiniert das kleine Städtchen aus einem Verbund von zehn Dörfchen zwischen Elbufer und Lößnitzhängen zum Ziel für Fahrradausflüge.

Radebeul steht ganz im Zeichen des Weins. Informationen zur Geschichte des sächsischen Weinbaus gibt es in der **Stiftung Weingutmuseum Hoflößnitz**, die sehr malerisch im ehemaligen kurfürstlichen Lusthaus von 1650 untergebracht ist. Von den Bänken vor der hauseigenen Weinstube aus eröffnet sich zudem ein Panoramablick auf die terrassierten Weinhänge, die ökologisch

schossiges Schlösschen als Altersruhesitz in die Niederlößnitz bauen, ergänzt um eine barocke Parkanlage mit Belvedere. Heute ist es der Sitz des **Sächsischen Staatsweingutes Schloss Wackerbarth**. Wein erleben zu lassen hat Priorität: In Führungen wird gezeigt, wie der Wein angebaut und gekeltert wird, im Restaurant gibt es zu einer mediterran inspirierten Küche die Weine des Hauses.

Indianer an der Elbe

Nach dem Tod des Winnetou-Autors Karl May (1842–1912) wandelte seine Witwe Klara sein Wohnhaus um in das **Karl-May-Museum**. Es zeigt Empfangssalon, Arbeitszimmer und Bibliothek mit Original-Interieur. Im Blockhaus (Villa Bärenfett) ist eine indianerkundliche Sammlung untergebracht, mit Sätteln, Kleidung und Kultgegenständen nordamerikanischer Indianer. Des Schriftstellers wird zudem mit den Karl-May-Festtagen am ersten Maiwochenende im Lößnitzgrund gedacht – mit echten Indianerdörfern, Cowboy-Städtchen, Konzerten, Tänzen und Zugüberfällen (www.karl-may-fest.de).

Der **Elberadweg** führt auf der nördlichen Elbseite von Dresden nach **Radebeul**. Fahrtzeit: ca. 1,5 Stunden, www.elberadweg.de.

korrekt aufgerebt sind. Die eingestreuten Jahrhundertwende-Villen dahinter haben Radebeul zum bevorzugten Wohnort sehr begüterter Zeitgenossen gemacht.

Das war schon früher so: 1729 ließ sich Graf Christoph August von Wackerbarth, der Kabinettsminister von August dem Starken, von Landbaumeister Johann Christoph Knöffel ein zweige-

Zeit vergessen auf dem Anger

Der Dorfanger von **Altkötschenbroda** am westlichen Ende von Radebeul wird von kleinen, historischen Dreiseithöfen gesäumt, in die Cafés, Restaurants, Kneipen, Galerien und Geschäfte eingezogen sind. Unter den alten Kastanienbäumen sitzt es sich entspannt. Am

Ende steht die neugotische Friedenskirche von 1884, erstmals erwähnt um 1249. Bis zum Elberadweg ist es ein Katzensprung, dazwischen liegen male rische Streuobstwiesen.

Infos

Sächsisches Weinbaumuseum Hoflößnitz: Knohllweg 37, Tel. 0351 839 83 41, www.hofloessnitz.de, Nov.–März Di–Fr 12–16, Sa/So 11–17, April–Okt. Di–So 10–17 Uhr, Führungen: 14 Uhr, Eintritt 3 €, erm. 2 €; Restaurant: Tel. 0351 839 83 55, Di–So 11–22 Uhr.

Schloss Wackerbarth: Sachsens Staatsweingut lässt sich ebenfalls umfassend besichtigen. Wackerbarthstr. 1, Tel. 0351 895 53 10, Markt: Jan.–März tgl. 10–18, April–Dez. 9.30–20 Uhr, Führungen Mo–Fr 14 (Wein), 17 Uhr (Sekt), Sa/So 12, 14, 16 Uhr (Wein), 13, 15, 17 Uhr (Sekt); Di–So ab 11 Uhr.

Karl Mays Arbeitszimmer in seinem Wohnhaus



Karl-May-Museum: Karl-May-Str. 5, Tel. 0351 837 30 10, www.karl-may-museum.de, März–Okt. Di–So 9–18, Nov–Feb 10–16 Uhr, Eintritt 8 €, erm. 6 €, Kinder 3 €.

Essen und Trinken

Schwarze Seele: Altkötzschenbroda 19, Tel. 0351 838 95 01, tgl. 8–1 Uhr, Urgestein mit bodenständig-sächsischer Küche.

Das Kaffee: Altkötzschenbroda 46, 0351 830 75 15, www.das-kaffee.de, Do–So 14–18 Uhr. Serviert wird selbst gebackener Kuchen zu gutem Kaffee (schöne Ferienwohnungen gibt's hier auch).

Anreise

Straßenbahnlinie Nr. 4 (ca. 30 Min. Fahrzeit) und **S-Bahn** Richtung Meißen (ca. 25 Min.), www.dvb.de, www.bahn.de.

Ausflüge

Moritzburg ► Karte 5, B 1

Moritzburg gehört bei einem mehrtägigen Dresden-Aufenthalt zwingend zum Besichtigungsprogramm. Inmitten einer seit dem 15. Jh. von den sächsischen Kurfürsten stetig geformten Teich- und Waldlandschaft erhebt sich das barocke **Schloss Moritzburg** direkt aus dem Schlossteich.

Natürlich war es wieder August der Starke, der Großes mit dem altange-stammten Wettinischen Jagdschloss von 1542 im Sinn hatte. Seine Bau-meister Pöppelmann, Longuelune und de Bodt formten aus dem Renaissance-schloss, das mit Mauern und vier Rund-türmen umgeben war, ein Gebäude aus einem Guss – immer bedacht auf die verdoppelnde Wirkung, die sein Spie-gelbild im See von der Terrasse aus be-trachtet haben würde.

Im Schloss ist das mit zwei Millionen Federn gestaltete Federzimmer von 1723 ein einzigartiges Gesamtkunst-werk. Jagdtrophäen, Porzellan, Wand-bespannungen aus Leder und Gemälde der Hofmaler Louis de Silvestre und Lo-renzo Rossi gehören ebenfalls zur In-nenausstattung. An die Karriere als märchenhafte Kulisse im Defa-Klassiker »Drei Haselnüsse für Aschenbrödel« wird mit einer Winterausstellung von Nov.-Feb. erinnert.

In der Umgebung liegen das **Fasanenschlösschen** und **Leuchtturm** am Großteich, das **Hellhaus** im Friede-wald, **Dardanellen** und **Wildgehege**. Sie alle sind Zeugnisse davon, dass ei-ne höfische Jagdgesellschaft weniger Wert auf ursprüngliche Naturerlebnisse, son-dern auf kunstvoll arran-gierte Ereig-nisse legte. Dazu gehörten natürlich auch die Jagdstallungen vor Ort, aus denen das heutige Sächsische Land-ge-stüt hervorgegangen ist. Gezüchtet werden vor allem Trakehner, schwere

Warmblüter und Haflinger. Die Hengs-paraden an den ersten drei September-Wochenenden sind die Höhepunkte der Saison.

Infos

Museum Schloss Moritzburg: Tel. 035207 87 30, Mitte Febr./März Di–So 10–16.30, April–Okt. tgl. 10–17.30, Nov.–Jan. 10–17 Uhr.

Fasanenschlösschen: Führungen Mai–Okt. Mo–Fr stdl. 11–16, Sa/So halbstdl. 11–17 Uhr.

Wildgehege: Radeburger Str., März–Okt. tgl. 10–18, Nov.–Dez. tgl. 9–16 Uhr, Jan.–Febr. Sa/So 9–16, Eintritt 4 €, Kinder 2 €.

Sächsisches Landgestüt: Schlossal-lee 1, Mo–Fr 8.30–11, 13.30–16 Uhr, Führungen unter Tel. 035207 89 01 01.

Tourist-Information: Haus des Gas-tes, Schlossallee 3b, Tel. 035207 85 40, April–Okt. tgl., sonst Mo–Fr 10–16, Uhr.

Einkehren

Adams Gasthof: Markt 9, Tel. 035207 997 75, www.adamsgasthof.com, tgl. ab 11 Uhr, HG ab 13 €. Klassiker: Ser-viert wird Wild und Fisch aus der Ge-gend, die Jagd ist auch Thema der Ausstattung.

Käthe-Kollwitz-Haus: Meißner Str. 7, Tel. 035207 828 18, www.kollwitz-moritzburg.de, Museum April–Okt. Mo–Fr 11–17, Sa/So 10–17 Uhr, Eintritt 3 €, erm. 2 €, Café Strauß Sa/So 14–17 Uhr: Die Künstlerin Käthe Kollwitz (1867–1945) verbrachte im Rüdenhof ihr letztes Lebensjahr. Ihre Hinterlas-senschaften (Grafiken, Briefe) sind hier ausgestellt, außerdem finden wech-selnde Ausstellungen zeitgenössischer Künstler statt. Das kleine Café Strauß im 1960er-Jahre-Stil serviert Kuchen und Eis auch auf der Kirschbaum-Blumen-wiese vorm Haus.

Marcolinihaus: Fasanerie 5, Tel. 035207 992 30, tgl. 11–18 Uhr. Ein paar Schritte hinter dem Fasanenschlösschen liegt der ehemalige Landsitz von 1790 des königlich-sächsischen Kabinettsministers Graf Marcolini. Die sparsame, aber genaue Restaurierung des heutigen Eigentümers verschafft dem Café eine ursprüngliche, fast biedermeierliche Atmosphäre.

Gasthof Bärwalde: Siehe s. S. 98

Anreise

Die Buslinie 326 fährt Mo–Fr vom Neustädter Bahnhof bis zum Schloss Moritzburg. Romantisch ist die Fahrt mit dem Lößnitzdackel vom Bahnhof Radebeul-Ost nach Moritzburg: Die Schmalspurbahn mit ihren historischen Wagons zuckelt mit 17 km/h an der Landschaft vorbei (www.loessnitzgrundbahn.de).

Meißen ► Karte 5, A 1

Ohne Meißen gäbe es kein Dresden: Im Jahr 929 ließ Heinrich I. auf der Felsnase eine Burg anlegen, als er gegen die Slawen zog, ab 965 wurde ein Markgraf

zur Bewachung eingesetzt, 968 ein Bistum gegründet – das Kurfürstentum Sachsen hat seine Wiege in Meißen. Davon zeugen der **Dom**, gebaut als gotische Hallenkirche von 1240 bis 1297, und die **Albrechtsburg** auf dem Burgberg. Arnold von Westfalen baute sie 1470–1482 weniger mit den Attributen einer Burg als vielmehr eines repräsentativen Schlosses für den Kurfürsten Ernst und seinen Bruder Herzog Albrecht. Die zogen allerdings nicht hier, sondern in Dresden ein – diesem Umstand verdankt die Kunstgeschichte einen lupenreinen spätgotischen Bau ohne spätere Umbauten. August der Starke ließ 1710 seine Porzellanmanufaktur in die ungenutzten Räume einziehen. Unter dem Titel **Experiment und Produktion** nimmt das Thema Porzellanherstellung eine Etage in der Dauerausstellung zur Geschichte der Burg ein. Die Ausstellung wurde 2011 eröffnet und ist entsprechend spannend nach heutigen Museumskriterien gestaltet.

Der **Obere Promenadenweg**, ein beschilderter Rundgang um Burg und Dom, liefert einen hervorragenden Blick auf die engen Gassen des mittelalter-

Porzellan statt Gold

Als Erfinder des europäischen Porzellans ist Johann Friedrich Böttger (1682–1719) in die Annalen eingegangen. Zu Unrecht wurde Ehrenfried Walther von Tschirnhaus (1651–1708) darüber vergessen, der sämtliche Vorarbeiten geleistet hatte und selbst bereits geringe Mengen weißen Porzellans gesintert hatte, bevor er 1708 kurz nach dem ersten gelungenen Brand eines ›richtigen‹ Gefäßes verstarb. Hinter der Unternehmung steckte August der Starke, der Unsummen für seine Porzellan-Leidenschaft ausgab. Er hatte ein reges Interesse daran, die Stücke am eigenen Hof fertigen zu lassen, die er sonst nur teuer über Holland aus China und Japan beziehen konnte. Als klar wurde, dass der Apothekerlehrling Böttger nicht wie angekündigt Gold aus unedlen Metallen herstellen konnte, ließ er ihn an der Seite von Tschirnhaus an keramischen Stoffen forschen. Pabst von Ohain (1656–1729), der Dritte im Bunde, brachte mit seinem Wissen über Brennöfen und Erden die letzten entscheidenden Hinweise und Technologien.



Schausaal der Porzellan-Manufaktur Meissen

lich anmutenden Städtchens (über 1000 Gebäude stehen unter Denkmalschutz), die Elbe und das Spaargebirge mit seinen Weinhängen.

1863 zog die Manufaktur in ein neues, praktischeres Gebäude im nahen Triebischtal um: die heutige **Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen**. Dort geben die Schauwerkstätte, die Schauhalle mit Museum, die Verkaufspräsentation und ein Outlet einen umfassenden Einblick in die aktuelle Produktion von Europas ältester Porzellamanufaktur. Die **artCampus Gallery** zeigt Werke von zeitgenössischen Künstlern, die sich als Gäste der Manufaktur intensiv mit dem Material und Farben auseinandersetzen. Dazu zählen etwa Chris Antemann oder Cornelia Schleime.

Infos

Touristinformation: Markt 3, Tel. 03521 46 74 45, www.touristinfo-meissen.de, April–Okt. Mo–Fr 10–18, Sa/So 10–16 Uhr, Nov.–März Mo–Fr 10–17, Sa 10–15 Uhr, Sa im Jan. geschl.

Dom: Domplatz 7, Tel. 03521 452 490, April–Okt. 9–18, Nov.–März 10–16 Uhr, Führungen stdl. (April–Okt.), Eintritt 4 €, erm. 2,50 €, Familien 10,50 €.

Albrechtsburg: Domplatz 1, Tel. 03521 470 70, www.albrechtsburg-meissen.de, März–Okt. tgl. 10–18, Nov.–Feb. tgl. 10–17 Uhr, Eintritt 8 €, erm. 4 €, Familien 18 €.

Staatliche Porzellan-Manufaktur: Talstr. 9, Tel. 03521 46 87 00, www.meissen.de, Mai–Okt. tgl. 9–18, Nov.–April tgl. 9–17 Uhr, Eintritt 9 €. City-Bus: ab Albrechtsburg/Dom alle

30 Min., 10.30–17.30 Uhr, www.vg-meissen.de.

Schöne Mitbringsel

Streublümchen: Die Dekore des Meissener Porzellans finden sich auf Geschenkanhängern, Kalendern, Briefpapier und Marken des Kunstverlages **Brück & Sohn** wieder – und zahlreiche andere Klassiker aus der über 200-jährigen Firmengeschichte (Burgstr. 1, Tel. 03521 45 24 86, Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa Jan.–März 10–13, April–Nov. 10–16, Dez. 10–18 Uhr).

Regionales handgefertigt: Das **Manufakturhaus** handelt mit Lausitzer Leinenstoffen, Holzkämmen, Musikinstrumenten, Plauener Spitze und Mohairdecken – um nur einiges aus dem ausgesucht schönen Sortiment zu nennen. Die Produkte stammen fast alle aus Handwerkbetrieben der Umgebung. (Fleischergasse 1, Tel. 03521 476 98 22, www.manufakturhaus.com, Di–Fr 12–18, Sa 11–14 Uhr).

Proschwitzer Weine: Vom Proschwitzer Weinberg stammte der erste, im Jahr 1161 urkundlich erwähnte sächsische Wein. Heute gehören die Proschwitzer Weine zu den besten im Elbtal. Erhältlich sind sie in der **Vinothek am Markt** (Markt 5, Tel. 03521 476 37 00, www.weinhaus-schuh.de, Mo–Sa 11–18 Uhr) oder auch – verbunden mit einer kleinen Wanderung ins Spaargebirge – auf dem **Schloss und Weingutshof Proschwitz** (Zadel über Meißen, Dorfanger 19, Tel. 03521 17 67 60, www.schloss-proschwitz.de, tgl. 10–18 Uhr).

Anreise

Per Schaufelraddampfer: Von April bis Oktober fährt die Sächsische Dampfschiffahrt zweimal am Tag nach Meißen. Die Schaufelraddampfer brauchen zwei Stunden für die Strecke

(www.saechsische-dampfschiffahrt.de).

Per S-Bahn: Zwischen Dresden-Hauptbahnhof, -Mitte sowie -Neustadt und Meißen verkehrt alle 30 Min. die S-Bahn S 1 (ca. 35 Min., www.bahn.de).

Sächsische Schweiz

► Karte 5, C/D 2/3

Entstehung des Elbsandsteingebirges

Die Felsformationen aus Sandstein sind beeindruckend, ihre Entstehungs geschichte ist es ebenfalls: Zur Kreidezeit breitete sich über dem Gebiet des Elbsandsteingebirges ein Meer aus, in dem sich über Jahrmillionen der eingespülte Sand von Flüssen und Muschelschalen bis zu 600 m hoch ablagerte und vom Wasserdruck verdichtet wurde. Die kompakte Fläche bekam durch Bewegungen der Erdkruste Risse, das Meer floss ab, und die Elbe formte zusammen mit der Eiszeit den weichen Sandstein, der bis zum heutigen Tag stark verwittert.

Der Malerweg in die Sächsische Schweiz

Zwei Schweizer zeigten den Dresdnern die Schönheit vor der Haustür: Die Maler Anton Graff und Adrian Zingg lehrten an der Dresdner Kunstakademie und zeigten dort ab 1766 atemberaubende Skizzen von Felsformationen vor: »Wie eine Sächsische Schweiz«, sollen sie gesagt haben und gaben der Landschaft damit einen Namen. Die Maler der Romantik, allen voran Caspar David Friedrich, sahen in den bizarren Felsen und den tiefen Schluchten eine landschaftliche Entsprechung ihrer Gefühlswelt und zudem ihre besten Motive. Die schönsten Stationen ihrer Wege sind heute auf dem 115 km langen Malerweg mit acht Etappen zusammengefasst (www.malerweg.de).

Rathen ► Karte 5, D 2

Von Rathen aus führt der Wehlgrund zur wildromantischen **Felsenbühne Rathen**, einer Naturbühne mit 2000 Sitzplätzen unterhalb des Basteimas- sivs. Während der Saison von Mai bis September ist sie ein wichtiges kulturelles Zentrum der Region: Konzerte, Opern, Theaterstücke und Musicals kommen zur Aufführung. Ein Klassiker sind die Winnetou-Inszenierungen der Sächsischen Landesbühnen.

Pirna ► Karte 5, C 2

Die Altstadt ist für ihre zahlreichen Bürgerhäuser aus der Renaissance berühmt. Der **Markt** mit Rathaus und Canalettohaus hat sich seit Bernardo Bellottos Gemälde »Marktplatz von Pirna« von 1754 kaum verändert (Gemäldegalerie Alte Meister). An der spätgotischen Stadtkirche St. Marien fällt das gewaltige Dach über dem Hallenlanghaus auf, das im Inneren von einem dekorativen Stern- und Netzgewölbe getragen wird.

Ungefähr 5 km südwestlich liegt der **Barockgarten Großsedlitz**. Den Park ließ sich August der Starke von Knöffel, Longuelune und Pöppelmann nach Versailler Vorbild anlegen – er selbst gestaltete auch mit. Friedrichsschlösschen, Orangerien, Skulpturen, Wasserbecken und die Freitreppeanlage »Stille Musik« folgen einer strengen Symmetrie, die sich schließlich in freier Natur auflöst.

Bastei ► Karte 5, D 2

Der Felsen ragt 305 m an der Elbe empor, und zwar fast senkrecht. Er mauerte sich schon Ende des 18. Jh. zum beliebtesten Wanderziel in der Sächsischen Schweiz – und ist es bis heute geblieben. Entsprechend ausgebaut ist

die touristische Infrastruktur vor Ort: Das **Panoramarestaurant** ist einem großen Ansturm gewappnet und bietet bei schlechtem Wetter Fensterplätze mit atemberaubendem Landschaftsblick.

Zur Aussichtsplattform gelangt man am besten von **Rathen** aus: Der Basteiweg führt zur Ruine der mittelalterlichen **Felsenburg Neurathen** und von dort zur 76 m lange Basteibrücke von 1851. Der stufenreiche Weg ist nicht für Gehbehinderte und Kinderwagen geeignet, von Lohmen aus erreicht man die Bastei auch mit dem Auto.

Festung Königstein ► Karte 5, D 3

Mitte des 13. Jh. stand die erste Wehrburg auf dem 361 m hohen Tafelberg. Über die Jahrhunderte wurde daraus eine der größten Festungsanlagen Deutschlands. Sie diente als Gefängnis und in Kriegszeiten als Hort für Staatschätze. Ein etwa 2 km langer Weg führt an der Festungsmauer um das Plateau und gewährt großartige Ausblicke auf das Elbtal und die Felsen ringsum. In der Festung lassen sich das Alte und das Neue Zeughaus, die Georgen-, die Friedrichs- und die Magdalenenburg, die Garnisonskirche und der 151 m tiefe Brunnen besichtigen. Vom Städtchen Königstein führt der schöne Latzweg hinauf (ca. 3/4 Std.), schneller geht es mit dem Panoramaaufzug (April–Okt.) oder dem Personenaufzug.

Bad Schandau ► Karte 5, D 3

Bad Schandau ist seit dem 19. Jh. Kur- und Erholungsort, malerisch gerahmt von den Schrammsteinen. Von der Haltestelle Stadtpark fährt die **Kirnitzschtalbahn** seit 1898 über 8 km durch das wilde Kirnitzschtal zum Endpunkt **Lichtenhainer Wasserfall** (ca. 30 Min.,



Blick vom Ferdinandstein auf die Basteibrücke

Mai–Okt. 9.30–18 Uhr alle 30 Min., Nov.–April 10–17 Uhr, Fahrt 5 €, erm. 2,50 €). Das kleine Schmilka ist der letzte Ort auf deutscher Seite.

Infos

Barockgarten Großsedlitz: Heidenau, Parkstr. 1, Tel. 03529 563 90, www.barockgarten-grosssedlitz.de, April–Aug. 8–20, Sept.–März 8 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit.

Bastei Berghotel: Tel. 035024 77 90, www.bastei-berghotel.de, April–Okt. tgl. 10–23, Nov.–März tgl. 10–17, danach bis 23 Uhr Kaminzimmer.

Festung Königstein: Tel. 035021 646 07, www.festung-koenigstein.de, April–Okt. 9–18, Nov.–März 9–17 Uhr, Eintritt Nov.–März 8 €, sonst 10 €, erm. 6 bzw. 7 €.

Felsenbühne Rathen: Tel. 035024 77 70, www.felsenbuehne-rathen.de.

Bio in der Sächsischen Schweiz

Urwüchsige Landschaft, herzhafte Waldluft – die Verbundenheit mit der Natur lässt sich kulinarisch fortführen: Das **Biohotel Helvetia** in Schmilka serviert im hauseigenen Restaurant Strandgut regional-saisonale Speisen mit Zutaten aus dem Hotelgarten. Die Wiese hinterm Haus führt direkt zur Elbe – ideal für Bio-Barbecues. Hauptgericht ab 13 €, EZ ab 109, DZ ab 156 €, Schmilka Nr. 11, Tel. 035022 922 30, www.hotelhelvetia.de.

Mit regionalen Anbietern in der Zutatenliste kocht Barbara Siebert im **Landgasthof Schwarzbachtal** in der Nähe von Hohnstein. tgl. außer Do 17–22 Uhr, Sa/So auch 11.30–14 Uhr, Hauptgericht ab 13 €, www.schwarzbachtal.de.

Zu Gast in Dresden



Die Künstler des Elbhangs frönten hier zu DDR-Zeiten einer fröhlichen Opposition. Auch jetzt ist der Elbegarten ein beliebtes Sommerziel für alle, die es nicht ganz so konform mögen. Bier und Flammkuchen gibt es am Kiosk, mitgebrachte Kinder verschwinden bald im garteneigenen Spielplatz, und der Blick auf das Blaue Wunder ist gratis.



Übernachten



Große Auswahl

Ob preiswert oder gehobene Klasse: Dresden hat für jeden die passende Unterkunft. In den letzten Jahren hat sich das Übernachtungsangebot beträchtlich erweitert. Gut für die Gäste: Die reichlichen Kapazitäten sorgen für vergleichsweise niedrige Übernachtungspreise.

Mit dem Wiederaufbau des Neumarktes entstanden Häuser in Bestlage vis-à-vis der Frauenkirche, die als Hotels genutzt werden wollten. Mit den Altbau-Sanierungen in allen Teilen der Stadt entstanden Hostels, Pensionen und Ferienwohnungen, die sich heute frisch und modern eingerichtet präsentieren.

Die Besucher können wählen zwischen: netten Ferienwohnungen über Pensionen und Mittelklassenhäuser bis zur Luxusherberge im Zentrum oder im Grünen.

Zentral, Nachtleben, Grün?

Kurzbesucher nehmen am besten in der Altstadt oder Inneren Neustadt Quartier: Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten, Theater und Restaurants sind dort zu Fuß zu erreichen.

Szene- und Nachtleben-Neugierige sind natürlich in der Äußeren Neustadt am besten aufgehoben.

Wer es ruhiger und grüner mag, für den empfehlen sich Unterkünfte in den östlichen Stadtteilen Blasewitz, Loschwitz, Laubegast oder Kleinzsachwitz.

Die längere Fahrt ins Zentrum lässt sich von dort prima mit einem kleinen Ausflug auf dem Elberadweg verbinden – oder man geht vor Ort auf Entdeckungstour: Ausgesucht schöne Villen, lauschige Cafés und Läden mit besonderem Kirmskram gibt es auch da.

Früh buchen

Freie Zimmer sind auch in der Hochsaison in den Sommermonaten oder rund um Weihnachten immer zu finden. Wer allerdings auf ein bestimmtes Haus oder ein besonderes Ambiente Wert legt, sollte frühzeitig buchen. Einige Hotels bilden ihre Preise je nach Nachfrage. Sie können deshalb von den hier genannten abweichen.

Pauschalangebote und Arrangements lassen sich bei der Dresden Tourismus GmbH abfragen – telefonisch (Tel. 0351 49 19 21 00), über ein Reisebüro oder im Internet unter:

www.dresden.de/uebernachtung: Zimmersuche und -vermittlung der Tourismusorganisation Dresden Tourismus GmbH. Mit Pauschalangeboten.

www.dresden-pension.de: Die Seite listet über 300 Pensionen, Ferienwohnungen und Privatzimmer in Dresden und im Umland auf. Man kann nach den Kriterien Preis oder Lage sortieren.

www.airbnb.de: Internationale Plattform für die Vermietung von privaten Zimmern oder Wohnungen mit vielen Dresden-Anbietern.

Günstig und nett

Auf der Elbe – CVJM-Jugendschiff:

Karte 2, D 3, Uferstr. 14, 01097 Dresden, Tel. 0351 894 58 50, www.cvjm-sachsen.de/jugendschiff, S: 4, 9 Alter Schlachthof, Übernachtung 21,50–26, 12–17 J. 24–28,50 €, 18–26 J. 34,20–40,20 €, dann 37,70–43,70 €. Im Neustädter Hafen liegt der alte Schaufelraddampfer, in dessen Kajüten einfache zweckmäßige 2-, 3- und 4-Bett-Zimmer eingezogen sind (Bad und Toiletten auf dem Gang, Bettwäsche und Frühstück sind im Preis enthalten). Der Radweg und Strandbars liegen vor dem Steg, Altstadt und Neustadt sind nah und somit gut erreichbar.

In Kneipennähe – Hostel Louise20:

Karte 2, E 3, Louisenstr. 20, 01099 Dresden, Tel. 0351 889 48 94, www.louise20.de, S: 3, 6, 7, 8, 11 Albertplatz, EZ ab 32 €, DZ ab 42 €, Ferienwohnungen (bis 8 Personen) ab 105 €. Die soliden ausgestatteten Gästezimmer (bis zu 5 Betten) sind im Hinterhaus, die Ferienwohnungen im Vorderhaus an der Haupt-Ausgehstraße untergebracht. Im Erdgeschoss des Hostels liegt die »Planwirtschaft«, eine alte Szenekneipe der Neustadt, in dessen Garten man wunderbar klönen kann.

Alteingesessen – Hostel Mondpalast: **Karte 2, E 3,** Louisenstr. 77, 01099 Dresden, Tel. 0351 563 40 50, www.mondpalast.de, S: 13 Görlitzer Straße, EZ ab 29, DZ ab 37 €. Ein Szene-Urgestein, in dessen Kneipen-Frühstücksraum Bon Voyage mit Internet-café auch Einheimische zum Brunch oder zu Konzerten einkehren. Dresdens Nachtleben liegt ohnehin vor der Haustür. Vom Ein- bis Zehnbettzimmer sind alle Größen vorhanden, außerdem eine Küche zum Selberkochen.

Kunstbesetzung – Kunsthaus Raskolnikow: **Karte 2, E 3,** Böhmische Str. 35, 01099 Dresden, Tel. 0351 804 57 06, www.raskolnikoff.de, S: 3, 6, 7, 8, 11 Albertplatz, EZ ab 47, DZ ab 64 €. Das Haus von 1830 stammt aus der frühesten Bebauung der Neustadt und wurde nach der Wende von Künstlern durch Besetzung gerettet. Die sechs Pensionszimmer und eine Ferienwohnung verbergen sich im Hinterhaus, zu erreichen über den urig-gemütlichen Innenhof des Restaurants Raskolnikoff, das im Vorderhaus gut bestückte Frühstücksteller zusammenstellt. Früh buchen ist ratsam!

Abwechslungsreich – LaLeLu Mini-Hostel: **Karte 2, E 2,** Königsbrücker Str. 70, 01099 Dresden, Tel. 0173 351 52 17, www.lalelu-hostel.de, S: 7,8 Louisenstraße, EZ ab 28 €, DZ ab 38 €. Das kleine Hostel (7 Zimmer) liegt abseits vom Straßenlärm im Hinterhof. Die Zimmer sind farbenprächtig nach Themen wie Weltraum oder Dschungel eingerichtet, Toiletten und Bad liegen auf dem Gang. In der freundlichen Gemeinschaftsküche, an deren langer Tafel Platz für alle Hotelgäste ist, klönt und kocht es sich ausgezeichnet.

Radfahrtipp – Nebenan – Pension am Blauen Wunder: **J 4,** Schillerplatz 10, 01309 Dresden, Tel. 0351 314 87 11, www.pensionnebenan.de, S: 6, 12 Schillerplatz, EZ ab 52,65 €, DZ ab 65,80 €. Das älteste und kleinste Haus am Schillerplatz hat mit seiner mediterran inspirierten, zurückhaltenden Einrichtung das Zeug zum Wohlfühlen, nicht nur wegen des dazugehörigen winzigen Weincafés mit Kaminofen. Um die Ecke liegt der Elberadweg, gute Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten sind nebenan, an Markttagen (Di, Do, Sa) auch direkt vorm Haus.

Übernachten

Die meisten der 17 **Ferienwohnungen** von Daniela Pohl liegen direkt am Altmarkt, am Zwinger oder in der Nähe des Hauptbahnhofes, verfügen über einen Lift und sind wohnlich anheimelnd möbliert, ohne kitschig zu werden. Tel. 0351 470 20 04, www.ferienwohnungen-dresden.com, Apartment ab 47 €/2 Pers. bis 210 €/8 Pers.

Zentral mit Platz – Pension/Apartments am Zwinger: ■ C 4, Maxstr. 3, 01067 Dresden, Tel. 0351 89 90 01 00, www.aparthotel-zwinger.de, S: 6, 11 Kongresszentrum, EZ ab 60 €, DZ ab 60 €, Apartments ab 50 €. Die geschmackvoll und zweckmäßig eingerichteten Zimmer und Wohnungen in dem ehrwürdigen Gründerzeithaus liegen in Laufweite der Altstadt, der Elbe und der nächsten Straßenbahn-Haltestelle. Jedes Zimmer hat eine Kochgelegenheit. Eine gute Frühstücks- und Mittagstischgelegenheit bietet auch das hauseigene Restaurant Maximus.

Stilvoll wohnen

Glas, Stahl, Porzellan – Motel One: ■ C 4, Postplatz 5, 01067 Dresden, Tel.: 0351 43 83 80, www.motel-one.com, S: 1, 2, 4, 8, 9, 11, 12 Postplatz, EZ ab 69 €, DZ ab 79 €. Das Haus »Dresden am Zwinger« dieser Hotelkette begrüßt seine Gäste mit einem Zitat, dessen Buchstaben stilbildender Teil der Fassade geworden ist. Der Gebäuderiegel dem Zwinger gegenüber ist nur scheinbar pragmatisch: Mit einem säulengestützten Überbau schafft er einen geschützten Vorplatz. Außen wie innen fallen außergewöhnliche Leuchter ins Auge. Glassfassaden, Natursteinwände und türkis-

farbene Polsterecken prägen die riesige Empfangshalle, die das Architekturbüro Knerer und Lang entwickelte.

Stilführer – Hotel Bülow Palais: ■ Karte 2, D 3, Königsstraße 14, 01097 Dresden, Tel. 0351 800 30, S: 4, 9 Palaisplatz, www.buelow-residenzen.de, EZ/DZ 120 €. Dresdens schmuckste Adresse unter den Nobelunterkünften ist ein Abkömmling des Hotels Bülow Residenz, das sich nur wenige Schritte entfernt befindet. Obwohl ein Neubau, passt sich das Haus seiner barocken Umgebung mit einer barock-biedermeierlichen Fassade und Einrichtung an. Ein Day-Spa sorgt ebenso für körperliches Wohlbefinden wie Benjamin Biedlingmaier: Der Küchenchef des Restaurants Caroussel will den Michelin-Stern halten, den sein Vorgänger Dirk Schröer erkocht hat (s. S. 97).

Gartenidylle – Hotel-Pension in der Therese-Malten-Villa: ■ südl. K 6, Wilhelm-Weitling-Str. 3, 01259 Dresden, Tel. 0351 205 35 21, www.dresden-pension.net, S: 2 Kleinzschachwitz, EZ ab 80 €, DZ ab 90 €. Die äußere Pracht der historistischen Villa inmitten eines parkähnlichen Gartens setzt sich im Inneren fort: Holzverkleidete Wände, blank gewienertes Parkett und bemalte Balkendecken gehören zum festen Inventar – man ahnt, dass Therese Malten eine der besten Kammersängerinnen der Jahrhundertwende gewesen sein muss. Die Treppe führt mit mondänen Schwung zu vier Zimmern und einem Apartment, die dem Stil des Hauses mit ausgesuchten Antiquitäten gerecht werden. Küche, Frühstücksterrasse und Kaminzimmer zur gemeinsamen Nutzung stehen auch zur Verfügung.

Hell und klar – Pullmann Hotel Neva Dresden: ■ D 5/6, Prager Str. 2c,

01069 Dresden, Tel. 0351 48140, www.pullmanhotels.com, S: 3, 7, 8, 9, 11; Bus: 62 Hbf. Nord, EZ ab 79, DZ ab 84 €. Bis auf den Boden reichen die Fenster in diesem rundumerneuerten, aber auch schon zu DDR-Zeiten Vorzeige-Plattenbau. Hier zeigt sich, wie Moderne in den 1960er-Jahren eigentlich gemeint war: Hell, klare Linien, großzügige Raumverteilung und Draufsicht auf die Prager Straße von allen Zimmern aus.

Für Ruhesuchende – Schloss Eckberg: ■ H 3, Bautzner Str. 134, 01099 Dresden, Tel. 0351 809 90, www.schloss-eckberg.de, S: 11 Elbschlösser, EZ ab 100 €, DZ ab 115 €. Im märchenhaften Tudorstil thront das Schloss neben den beiden anderen Elbschlössern auf dem Elbhang – inklusive Stadtblick von der Terrasse, auf der im Sommer natürlich auch serviert wird. Die Zimmer sind klassisch-edel eingerichtet. Im weitläufigen Park (gut geeignet für morgendliche Joggingrunden) verbirgt sich noch ein Kavaliershaus, in dem die Übernachtungen günstiger sind.

Elegant und modern – Steigenberger Hotel De Saxe: ■ Karte 2, D 5, Neumarkt 9, 01067 Dresden, Tel. 0351 438 60, S: 1, 2, 4 Altmarkt, www.steigenberger.com/dresden, EZ und DZ ab 110 €. Vis-à-vis der Frauenkirche liegt das Hotel direkt im Zentrum der Altstadt. Trotz seiner barocken Fassade ist das Gebäude erst wenige Jahre alt und auf vornehme, zurückhaltende Art modern eingerichtet. Der überdachte Innenhof dient als Lounge und Bar zugleich.

Luxus – Taschenbergpalais Kempinski: ■ Karte 2, D 4/5, Taschenberg 3, 01067 Dresden, Tel. 0351 491 20, www.kempinski-dresden.de, S: 4, 8, 9 Theaterplatz, EZ/DZ ab 159 €. Wenn Präsident Obama oder Til Schweiger in Dresden absteigen, dann im Kempinski. Luxuriös mit schweren Möbeln und Teppichen eingerichtet, tritt das Hotel ein standesgemäßes Erbe Augusts des Starken an: Der Kurfürst ließ es 1706 für seine Mätresse Gräfin Cosel erbauen. In der Adventszeit wird die direkte Nähe zum Weihnachtsmarkt mit einer stimmungsvollen Eisbahn im Innenhof abgerundet.

Luxus im Bau des 18. Jahrhundert: das Taschenbergpalais



Essen und Trinken



Leibspeise Kaffee und Kuchen

Der typischen Dresdner Küche begegnet man schon im Café. Denn Kuchen ist die große Leidenschaft der Dresdner, nicht nur, wenn es den Christstollen in der Weihnachtszeit zu vertilgen gilt. Die allgegenwärtige Eierschecke ist natürlich der Renner, dicht gefolgt von Blechkuchen, auf denen verarbeitet wird, was der Markt gerade hergibt: Rhabarber, Stachelbeeren, Pflaumen, Äpfel, Kirschen oder Aprikosen. Dazu passt am allerbesten ein Kaffee – die zweite große Dresdner Leidenschaft, die sich in der Zahl und Qualität der ortsansässigen Konditoreien mit Caféanschluss manifestiert.

Kalorienschwer

Die lokalen Nationalgerichte wie Sauerrbraten mit Apfelsrotkraut und Klößen, Kohlrouladen mit Hackfleisch, Kartoffelsuppe, Moritzburger Karpfen und Quarkkeulchen sind von ähnlicher Kalorienschwere und hatten eine Erleichterung bitter nötig. Mittlerweile gibt es zahlreiche Restaurants, die zeitgemäße, spannende Varianten servieren.

Selbst gebraut und selbst gekeltert

Am berühmtesten ist das Radeberger Pilsener aus der nahe gelegenen Kleinstadt. Aus Dresden selbst stammt das leichtere Felsenkeller- und Feldschlösschen-Bier. Lecker sind hier auch die Schwarzbiersorten Eibauer, Köstritzer

oder Schwarzer Steiger. Für den Hausgebrauch brauen das Ballhaus Watzke und das Brauhaus am Waldschlösschen – jeweils mit Ausschank im hauseigenen Biergarten. Überhaupt Biergarten: Das grüne Ufer der Elbe verhilft Dresden zu einer großen Biergarten-Dichte. Etwas höher auf dem Elbhang wird dann eher Wein ausgeschenkt – in den Sommermonaten öffnen etliche Winzer ihre Besen-Wirtschaften am Weinberg und bringen so ihre Jahrgänge direkt an den Endverbraucher. Die besten Rieslinge, Grauburgunder und Traminer sind natürlich auch in der Stadt zu bekommen – in keinem Gourmetrestaurant fehlen die sächsischen Weine.

Einkehr im Stadtzentrum

In den zahlreichen Restaurants auf dem Neumarkt rund um die Frauenkirche natürlich auch nicht. Dort wird fast jede Geschmacksrichtung – bayrisch, italienisch, international – bekocht. Ebenso vielfältig (und etwas preiswerter) ist die Auswahl an Kaffeepausen-, Ess- und Imbissgelegenheiten auf der Kreuzstraße und Weißen Gasse zwischen Kreuzkirche und Rathaus. Wer gerade auf der Neustädter Elbseite weilt, wird rund um die Dreikönigskirche zwischen Haupt- und Königstraße gute Einkehrmöglichkeiten finden.

Einkehr Elbaufwärts

Idyllisch gelegen sind die Biergärten und Restaurants auf beiden Seiten des

Biergärten

Blauen Wunders – letztere verfügen oft über eine sehr empfehlenswerte Küche. Ein günstiges Mittagessen bekommt man ab 6 € (am Neumarkt eher ab 7 €), im gehobenen Bereich ab 12 €, ein Menü ab ca. 35 €.

Restaurantführer

Gute Empfehlungen zum Essengehen gibt der »Augusto«, das jährlich erscheinende Gourmetmagazin der Sächsischen Zeitung mit ca. 850 Adressen vom Sterne-Restaurant bis zum Dorfgasthof.

Das Stollenfest

Das Stollenfest auf dem Striezelmarkt am zweiten Adventssonntag basiert auf dem berühmt-berüchtigt-barocken Zeithainer Lustlager von 1730. Damals führte August der Starke 48 europäischen Fürsten ein riesiges Manöver seiner Soldaten vor. Bei den folgenden ausufernden Festlichkeiten fuhr ein Achtspänner einen Riesenstollen vor. Für das 7 x 3 m große Backwerk hatte Baumeister Pöppelmann extra einen Ofen bauen lassen (www.stollenfest.de).

Zum nach Hause nehmen

Ein Christstollen aus Dresden mit dem Stollensiegel ist ein ideales Mitbringsel, schon, weil er ewig haltbar ist (er sollte ohnehin erst 3 Wochen nach dem Kauf angeschnitten werden). Die sächsischen Weißweine – Weiß- und Grauburgunder, Riesling oder Müller-Thurgau – sind immer wieder hervorragend. Gute Adressen: Klaus Zimmerling (s. S. 70), Schloss Proschwitz, Vincenz Richter, Schloss Wackerbarth. Ebenfalls hervorragend: Die Obstbrände von Augustus Rex, destilliert aus den regionalen Obstsorten – so manche Dresdner Streuobstwiese kam so zu neuen Ehren.

Selbst Brautes – Ball- und Brauhaus Watzke: ■ C 2, Kötzschenbroder Str. 1, Pieschen, Tel. 0351 85 29 20, www.watzke.de, S: 3, 4, 9 Altpieschen, Rehefelder Straße, tgl. 11–24 Uhr, ab 9,50 €. Der direkt am Elbufer gelegene gewichtig historisierende Amüsier-Tempel von 1898/99 ist eine Erinnerung an Dresdens reges Ballhausleben zur vorletzten Jahrhundertwende. Der Ballsaal mit Bühne, Empore und Stuckdecke mit großem Mittelbild wird heute noch für größere Veranstaltungen – gern auch mit Tanz – genutzt, für den täglichen Restaurantbetrieb gibt es die gediegenen dunkelholzvertäfelten Räume im Erdgeschoss und den angenehm schattigen Biergarten mit Ausblick auf die Altstadt. Das Watzke-Bier wird im Haus gebraut und passt hervorragend zu den sächsisch inspirierten herzhaften Gerichten. Der Brauereiausschank auf der Hauptstraße 1 (tgl. 11–24 Uhr) ist ein Watzke-Ableger.

Klassiker – Demnitz Elbegarten: ■ J 4, Friedrich-Wieck-Str. 18, Loschwitz, Tel. 0351 210 64 43, www.elbegarten.de, Bus: 61, 63, 84 Körnerplatz, Mai–Sept., Mo–Fr 12–23 Uhr, Sa/So 11–23 Uhr, ab 4,50 €. Der beliebte Elbegarten (s. auch S. 86) stellt ein Basis-Angebot an einfachen Gerichten bereit, dazu Limo und Bier – dafür verfügt er über einen der schönsten Standorte an der Elbe.

Windschnittig – Elbsegler am Hotel Westin Bellevue: ■ Karte 2, D 4, Große Meißen Str. 15, Innere Neustadt, Tel. 0351 80 50, www.elbsegler.com, S: 4, 9 Neustädter Markt, Juni–Sept. Di 17–23, Mi–Fr 14–23, Sa/So 12–23 Uhr, ab 5,50 €. Der Canaletto-Blick über die Elbe auf die wunderschöne barocke Silhouette der Altstadt brei-

Essen und Trinken

tet sich direkt vorm Liegegestühl aus. Für Schatten sorgt die riesige Takelage, und die unmittelbare Nachbarschaft zu den Bellevuegärten ist auf jeden Fall einen Spaziergang wert.

Beliebt – Fährgarten Johannstadt:

■ **F 3**, Käthe-Kollwitz-Ufer 23 b, Johannstadt, Tel. 0351 459 62 62, www.faehrgarten.de, April–Okt. tgl. 10–1 Uhr, an der Elbfähre Johannstadt–Neustadt. Diesen Biergarten direkt an der Elbe und am Radweg lieben die Dresdner – weil es immer einen Platz unter den alten Kastanien gibt, zur Not auch auf der Elbwiese. Weil er sich für Kurzausflüge mit der Fähre von der Neustadt aus eignet oder als Einkehr bei Radtouren. Weil gleich nebenan ein toller Spielplatz ist. Dazu passt die quietschgrüne Fassbrause. Die typischen Biergartenspeisen wie Kartoffel-ecken oder Schopska-Salat sind leider etwas lieblos gemacht.

Qualitätswürstchen – Konzertplatz

Weißer Hirsch: ■ **Karte 3**, s. S. 64

Mit Panoramablick – Lingnerterrassen: ■ **H 3**, am Lingnerschloss, Bautzner Str. 132, Loschwitz, Tel. 0351 456 85 10, www.lingnerterrassen.de, S 11 Elbschlösser, April tgl. 11–19, Mai tgl. 11–21, Juni–Aug. 11–22, Sept. 11–20, Okt. 11–18 (Sa/So ab 10) Uhr, Imbiss ab 2,50 €. Karl August Lingner, um die Jahrhundertwende Inhaber der Lingner-Werke, die das Odol-Mundwasser herstellten, ist diese mondäne Terrassenanlage mit Panoramablick über die Elbe und Dresdens Altstadt zu verdanken – ihm gehörte nämlich das dazugehörige Lingnerschloss, das er der Stadt Dresden mit der Maßgabe vermachte, eine Gastronomie für alle Bevölkerungsschichten einziehen zu lassen. Folglich werden Eierschecke, Flammkuchen, Bier

(0,3 l ab 2,50 €) und Wein zu maßvollen Preisen serviert. Im Restaurant (tgl. 11–22 Uhr) im großfenstrigen Ostflügel des Schlosses werden modern interpretierte gutbürgerliche Speisen in eleganter Umgebung serviert.

Altstadtterrasse – Radeberger Spezialausschank:

■ **Karte 2, D 4**, Terrassenufer 1, Altstadt, Tel. 0351 484 86 60, www.radeberger-spezialausschank.de, S: 4 Theaterplatz, tgl. 11–1 Uhr, Hauptgericht ab 12 €. Das ehemalige Brückenmeisterhaus am Anfang der Brühlschen Terrasse hat sich zu einem touristischen Anlauf- und Einkehrpunkt gemausert. Zur guten sächsischen Küche und einem Radeberger Pils gibt es einen Logenblick auf die Semperoper, das Terrassenufer mit der anliegenden Raddampferflotte und über die Elbe zur Neustadt.

Berühmt, aber bodenständig – Schillergarten:

■ **J 4**, Schillerplatz 9, Blasewitz, Tel. 0351 81 19 90, www.schillergarten.de, S: 6, 12, Bus 65, 84 Schillerplatz, tgl. 11–1 Uhr, Hauptgericht ab 10 €. Endlich mal ein Gasthaus, das diesen Namen verdient: Friedrich Schiller ließ sich hier zwischen 1785 und 1787 häufig und gern von der Wirtstochter Johanne Justine Segedin bedienen. Dafür setzte er ihr als Gustel von Blasewitz in seinem »Wallenstein« ein Denkmal. Der Schillergarten stammt von 1730 und hat nach wie vor die ideale Lage für ein Ausflugslokal: Genau an der Elbe, das idyllische Loschwitz gegenüber, und seit 1893 das Blaue Wunder als unmittelbaren Nachbarn. Im kastanienbeschatteten Biergarten gibt es Deftiges vom Grill, im Restaurant gut zubereitete bodenständige Speisen. Zum Haus gehört eine Patisserie mit hervorragendem Eis. Der Elberadweg führt direkt vorbei, und die Dampfer der Sächsi-

schen Dampfschiffahrt (s. S. 22) legen fast vor der Gartenpforte an.

geszeit Frühstück, selbst gebackene Kuchen, warme Snacks und Cocktails.

Cafés und Frühstück

Angenehm abseits – Café Brühl-scher Garten: ■ **Karte 2, E 4,** Brühl-scher Garten 4, s. S. 41

Zentral – Café Central: ■ **Karte 2, D 5,** Altmarkt 6, Altstadt, Tel. 0351 497 61 24, www.central-dresden.de, S: 1,2,4 Altmarkt, Mo–Fr 9–24, Sa 10–1, So 10–23 Uhr, Hauptgericht ab 14,50 €. Schickes Café am Altmarkt, dessen Innenraum die schwungvolle Handschrift der 1950er-Jahre trägt. Die Kaffeeauswahl ist riesig, dazu gibt es je nach Ta-

Für Frühaufsteher – Café Neustadt:

■ **Karte 2, E 3,** Bautzner Str. 63, Äußere Neustadt, Tel. 0351 899 66 49, S: 11 Pulsnitzer Straße, Mo–Fr 7.30–1 Uhr, Sa–So 9–1 Uhr, ab 6,20 €. In dem lichten, klar möblierten Café werden ausgezeichnete Kuchen und je nach Saison wechselnde Tagesgerichte serviert. Frühstück gibt es bis 16 Uhr. Im 1. Stock ist Platz für Raucher.

Bester Espresso – Café Solino: ■ **Karte 2, D 4,** Taschenberg 3, s. S. 35

Klassiker – Café Toscana: ■ **J 4,** Schillerplatz 7, Blasewitz, Tel. 0351 310

Typisches aus der Sächsischen Küche

Buchteln: Hefeklööße, ähnlich einem Milchbrötchen, werden mit einer dicken Vanillesoße serviert.

Dresdner Eierschecke: Auf dünnen Hefeteigboden kommt eine schwere Quark-Pudding-Schicht, gefolgt von einer luftigen Mischung aus geschlagenem Ei und Pudding.

Dresdner Christstollen: Enthält Rosinen, Orangeat, Zitronat, Mandeln, Butter (von allem viel). Jeder Bäcker hat sein eigenes Rezept, das Dresdner Stollensiegel bürgt für die hohe Qualität von Zutaten und Zubereitung.

Fettbemme: Griebenschmalz, das mit Majoran und Äpfeln gewürzt ist, auf einer Scheibe Schwarzbrot. Darauf eine Prise Salz und im Idealfall eine saure Gurke

Kartoffelpuffer: Rohe Kartoffeln werden gerieben, mit Mehl und Eiern gemischt und in der Pfanne gebraten. Die herzhafte Variante ist mit Zwiebeln und Speckwürfeln, zur süßen wird Apfelmus und Zucker gereicht.

Kartoffelsuppe: Sämige, kräftige Suppe aus gekochten Kartoffeln und Wurzelwerk (unbedingt Sellerie), dazu Wiener Würstchen.

Krautwickel: Weißkohlblätter mit einer Füllung aus Hackfleisch, Herz- und Rauchfleischwürfeln. Zu den geschnittenen Rouladen gibt's Petersiliengemüse.

Quarkkeulchen: Ein Teig aus gekochten Kartoffeln, Quark, Mehl und Rosinen wird in der Pfanne gebraten. Serviert mit Apfelmus, Zucker und Zimt.

Sauerbraten zu Kartoffelklößen und Apfelrotkraut: Das Fleisch wird in Buttermilch gebeizt, das Rotkraut mit Äpfeln und Nelken gewürzt, die Soße mit Speiselebkuchen gebunden. In die Mitte der Kartoffelklöße kommen angebratene Semmelstückchen.

Essen und Trinken

07 44, www.cafe-eisold.de, S: 6, 12 Schillerplatz, tgl. 9–19 Uhr. Schon die kleinen Gebäckschäckelchen bergen wahre Patisserie-Kunstwerke. Wenn dann der Blick über die Petit fours, Prachtorten, Eissorten und sonstigen Finessen der Auslage schweift, dauert die Entscheidung ewig. Das Toscana war vom Start um 1897 weg ein Erfolg und wurde zu DDR-Zeiten zur Legende. 1992 ist es auferstanden – etwas bieder zwar in der Einrichtung, aber mit unnachahmlicher Süße.

Mit Ausblick – Café Vis-à-vis: ■ **Karte 2, D 4**, An der Frauenkirche 5, s. S. 41

Dolce Vita – Kleinerts': ■ **J 4**, Friedrich-Wieck-Str. 45b, Loschwitz, Tel. 0351 263 36 95, www.kleinerts-spezialitaeten.de, Bus: 61, 63, 84 Körnerplatz, Di–Sa 10–22, So 10–21 Uhr, Frühstück 12,50 €, Snacks ab 5,50 €. Die Einrichtung des Cafés ist von französischer Leichtigkeit, das Angebot an Kaffee,

Kuchen, Eis und Panini italienisch inspiriert, die feinen Schokoladen in den Regalen sind hausgemacht und unwiderstehlich – das Frühstücksbuffet ist Dolce Vita pur! Kinder sind hier auch willkommen.

Szene-Urgestein – Raskolnikoff: ■

Karte 2, E 3, Böhmische Straße 34, Äußere Neustadt, Tel. 0351 804 57 06, www.raskolnikoff.de, Mo–Sa 11–2, So 9–2 Uhr, Bar 19–2 Uhr, S: 6, 13 Bautzner/Rothenburger Straße, ab 7,50 €. Dresdens beliebte Kultkneipe hat seit der Wende überlebt. Seitdem leuchtet das rote Lämpchen am Eingang, wenn die Bar geöffnet hat. Dort bedeckt Sand den Boden, die Einrichtung ist selbst geschweißt. Im Restaurant gegenüber orientiert sich die Speisekarte an den vier Himmelsrichtungen. Beliebt ist das üppige Frühstücksangebot, das im Idealfall im verwunschenen Hinterhof mit Kopfsteinpflaster und Brunnen serviert wird. Im Obergeschoss residiert eine

Historischer Saal des Restaurants Italienisches Dörfchen direkt am Theaterplatz



Galerie und im Hinterhaus eine Pension (s. S. 89).

Schön hell – Schwarzmarkt Café:

Karte 2, D 4, Hauptstraße 36, Innere Neustadt, Tel. 0351 801 08 33, S: 3, 6, 7, 8, 11 Albertplatz, tgl. 8–21 Uhr, Frühstück ab 8 €. Modern gestaltetes Café, dessen Plätze fast alle an der großen Fensterfront liegen. Auch auf der Terrasse sitzt man angenehm unter großen Platanen. Frühstück gibt es bis 16 Uhr, die Kuchen stammen von der Bäckerei Eisold, die auch das ›Toscana‹ beliefert (s. S. 95).

Gourmet-Lokale

Kühler Genuss – Bean & Beluga:

K 3, Bautzner Landstr. 32, Weißer Hirsch, Tel. 0351 440 088 00, www.bean-and-beluga.de, S: 11 Plattleite, Di–Sa 18.30–22 Uhr. Hauptgerichte ab 48 €, Menü ab 80 €. Stefan Hermanns Reich liegt in einer Jugendstil-Villa des Goldstaubviertels Weißer Hirsch. Innen komplett in Weiß getaucht, strahlen die Räumlichkeiten kühle Moderne aus. Den Gerichten ist nicht nur in der Sternprämierten Restaurantetage eine große Leidenschaft für fein abgestimmte Geschmackskompositionen anzumerken. Auch in der hauseigenen Weinbar (Di–Fr 13–23, Sa 10–23 Uhr) und im Feinkostladen geht es um das gewisse Etwas bei der Nahrungsaufnahme. Stefan Hermann betreut auch die Gastronomie des Schauspielhauses und des Konzertplatzes.

Sternstunden – Restaurant Caroussel im Hotel Palais Bülow:

Karte 2, D 4, Königstraße 4, Innere Neustadt, Tel. 0351 800 30, www.buelow-hotels.de, S: 4, 9 Neustädter Markt, Palaisplatz, Di–Sa 18.30–22 Uhr, Menü

ab 79 €. Den Stern hatte Dirk Schröer dem Caroussel erkocht. Seit 2013 verteidigt ihn der unverschämt junge Benjamin Biedlingmaier. Er setzt neue kulinarische Akzente und importiert meerestastige Gerichte nach Dresden.

Dazu passt – Weinkulturbar:

H 5, Wittenberger Str. 86, Striesen, Tel. 0351 315 79 17, S: 4, 10 Polandplatz, Di–Sa 15–23 Uhr, www.weinkulturbar.de. In dem beiläufig-elegant eingerichteten Ladenlokal gibt es keine Karte, sondern ein Buch. Einen dicken Wälzer, in dem keine Region der Erde fehlt, in der Wein gekeltert wird. Aber keine Angst – Inhaber Silvio Nitsche, übrigens von der FAZ zum besten Sommelier Deutschlands gekürt, empfiehlt auch je nach Stimmung, Neigung oder Neugier seiner Gäste den richtigen Wein aus seinem über 950 Posten umfassenden Fundus – darunter viele wunderbare Überraschungen. Das gilt für das begleitende Kleine-Speisen-Programm übrigens auch.

Gut und Günstig

Vegan & Vegetarisch – Roots:

Karte 2, E 3, Äußere Neustadt, Louisenstr. 58, Tel. 0351 89 96 20 50, S: 13 Görlitzer Straße, Mo–Sa 11–23 Uhr, So bis 21 Uhr, ab 6,20 €. Der Imbiss hat ayurvedische Wurzeln und will nicht weniger als die Revolutionierung der Esskultur erreichen. Als Biofastfood-Restaurant liefert es gesunde Ernährung: Preiswerte vegetarische und vegane Suppen, Reis- und Pastagerichte und Burger zum Mitnehmen oder zum Verspeisen in dem sehr behaglichen Gastraum. Den leckeren Keksen, Kuchen und Torten schmeckt man an, dass ›vegan‹ nichts mit weniger Kalorien zu tun hat.

Essen und Trinken

Frisch gekocht – Die Pastamanufaktur: ■ **Karte 2, D 3**, An der Dreikönigskirche 3, Innere Neustadt, Tel. 0351 323 77 97, www.diepastamanufaktur.de, S: 3, 6, 7, 8, 11 Albertplatz, tgl. 10–22 Uhr, ab 5,90 €. Grundlage sämtlicher Gerichte in diesem kleinen modern-geradlinig eingerichteten Restaurant (die Betreiber sind Architekten!) sind frisch zubereitete Pasta, die ebenso frisch zu ihrer Füllung oder Beilage kommen – von vegetarisch bis Fisch. Aufs Mitnehmen der Speisen ist man hier ebenfalls eingestellt. Nur auf den guten Espresso muss man dann verzichten!

Warm und kalt – Suppenbar: ■ **Karte 2, E 3**, Rothenburger Str. 37, Äußere Neustadt, Tel. 0351 810 71 30, S: 13 Görlitzer Straße, Mo–Fr 11.30–22, Sa 11.30–16 Uhr, www.suppenbar-dresden.de, ab 4 €. Suppenkreationen aus aller Herren Länder, dazu sehr guter Kaffee und umwerfende Schoko-Frucht-Törtchen-Türme als Nachtisch. Eine klassische Kartoffelsuppe ist immer dabei, genauso wie eine vegetarische und eine süße, im Sommer eine kalte Suppe – die Karte wechselt wöchentlich.

Schnell, preiswert, zentral – Vapiano: ■ **D 5**, St. Petersburger Str. 26, Altstadt, Tel. 0351 482 48 64, S: 3, 7, 8, 9, 11 Walpurgisstraße, Mo–Mi, So 10–24, Do–Sa 10–1 Uhr, www.vapiano.com, ab 5 €. In der Ladenzeile des langen Wohnriegels auf der Prager Straße ist das Vapiano untergebracht, das die typischen Gerichte einer Pizzeria – Antipasti, Pasta und Pizza – systemgastro-nomisch frisch, schnell zubereitet und preiswert an den Kunden bringt. Einzunehmen im gelungenen funktionalen, mediterran inspirierten Lokal mit Blick auf die gläserne Küche oder auf die Einkaufszeile.

Gegen großen Hunger – Wenzel – Prager Bierstuben: ■ **Karte 2, D 3**, Königstraße 1, Innere Neustadt, Tel. 0351 804 20 10, www.wenzel-prager-bierstuben.de, S: 4, 9 Palaisplatz, So–Do 11–22, Fr/Sa 11–23 Uhr, ab 7,90 €. Böhmisches Gaststätte mit schönen Gewölben und zum glasüberdachten Innenhof hin geöffnet. Die Einrichtung ist rustikal, die Speisen sind es ebenso: Böhmisches Knödel, Gulasch und Palatschinken bestimmen die Karte. Der Ausschank hat natürlich böhmische Biere wie Staropramen, Branik und Velvet parat.

Sächsische Küche

Großartig bodenständig – Gasthof Bärwalde: ■ **Karte 5, B 1**, Bärwalde, Kalkreuther Str. 10a, Tel. 035208 34 29 01, Mo, Do–Sa ab 18 Uhr, So 12–15 Uhr, Hauptgerichte ab 20 €. Um zum Gasthof Bärwalde bei Moritzburg zu gelangen, sollte man schon einen Tagesausflug mit Schlossbesuch einplanen. Es lohnt sich aber unbedingt, Olav Böhmes einfache, bodenständige Gerichte im dazu passenden Gastraum zu probieren, die vom Landschweinbäckchen bis zur gelben Rübe aus regionalen Zutaten bestehen. Dazu werden natürlich sächsische Weine gereicht. Die Auswahl an Kaiserstuhl-Weinen ist eine Reminiszenz an Böhmes Lehrjahre. Reservierung erforderlich!

Im Wald – Historisches Fischhaus: ■ **H 2**, Fischhausstraße 14, Radeberger Vorstadt, Tel. 0351 89 91 00, www.historisches-fischhaus.de, Bus: 64 Böhmerstraße, Mo–Fr 11.30–24, Sa 11–24, So 11–23 Uhr, ab 9,20 €. Das alte Gasthaus am Rand der Dresdner Heide kann auf eine 400-jährige Geschichte und mehrere angenehm-rustikale Gast-

stuben verweisen. Die sächsische Küche wird den Jahreszeiten angepasst, außerdem gibt es eine gute Auswahl frischer Salate und appetitlicher Kleinigkeiten wie Pflaumen im Speckmantel.

Weitergedacht – Hierschönenessen: ■

Karte 2, E 3, Görlitzer Str. 20, Äußere Neustadt, Tel. 0351 25 65 28 98, www.hierschoenessen.de, S: 13 Görlitzer Str./Nordbad, Di–Sa 17–23.30 Uhr, So 18–22 Uhr, ab 17 €. Küchenchef Stephan Lampe versteht unter sächsischer Küche in erster Linie regionale Zutaten, denn daraus können wunderbar deftige Speisen entstehen, deren Soßen ihre Würze z.B. neben den schmorenden Wildschweinteilen vom lokalen Kohl-, Lauch- und Wurzelgemüse erhalten.

Defzig – Sächsisch-Böhmisches Bierhaus Altmarktkeller: ■ Karte 2, D

5, Altmarkt 4, Altstadt, Tel. 0351 481 81 30, www.altmarktkeller.de, S: 1, 2, 4 Altmarkt, Mo–Do 12–23, Fr–So 11–23 Uhr, ab 12,90 €. Lausitzer Hochzeitsuppe und Apfelgriebeschmalzbemmen: Wer sich der sächsisch-böhmisichen Küche in all ihrer Bodenständigkeit zuwenden will, ist in diesem beeindruckenden Gewölbekeller richtig. Zwischen gedrungenen Säulen werden frisch zubereitete Gerichte wie Sauerbraten und Knödel, Rindergulasch und Hefeknödel mit Heidelbeeren serviert – gern auch zu live gespielter böhmischer Blasmusik. Hoher Sättigungsfaktor!

Aufregend abgerundet – Restaurant

Charlotte K.: ■ **Karte 5, B 1**, Radebeul-Zitzschwitz, Coswiger Str. 23, Tel. 0351 833 68 76, www.charlotte-radebeul.de, S: Radebeul-Zitzschwitz, Mi–Sa 17–23, So 12–23 Uhr, ab 14 €. Kochen macht Spaß – diese Grundhaltung strahlt schon Ines Kukas idyllisch gelegenes Restaurant in einem alten Rade-

beuler Fachwerk-Gutshaus aus. Die Köchin kreiert aus regionalen Produkten besondere Geschmacksmomente.

Erholung pur – Wirtshaus Linden-

schänke: ■ **B 2**, Alt-Mickten 1, Mickten, Tel. 0351 859 95 77, www.wirtshaus-lindenschaenke.de, S: 9, 13 An der Flutrinne, tgl. 11–23 Uhr, Bus 79 Scharfenberger Straße, ab 8,90 €. Die Lindenschänke am Dorfkern von Alt-Mickten bietet ein gutes Beispiel für zeitgemäße Tradition: Die Gaststube ist rustikal-bäuerlich gestaltet, ohne kitschig zu werden, die Speisen sind aus der bayrischen und sächsischen Küche inspiriert, ohne zu langweilen. Hundertjährige Linden beschatten den dazugehörigen Biergarten an den stillen Elbauen und liefern die Hauptzutat für die Lindenblütenwoche im August.

Szene und Ambiente

Edel – Alte Meister: ■ Karte 2, D 4,

Theaterplatz 1a, Altstadt, Tel. 0351 481 04 26, www.altemeister.net, S: 4 Theaterplatz, tgl. 10–1 Uhr, ab 22 €. Gleich bei der Gemäldegalerie, gegenüber der Semperoper und trotzdem mit einem von Touristenströmen abgeschiedenen Vorhof zum Draußensitzen. Abends wird aus dem Café ein Restaurant mit leichten, besonderen Gerichten in den edlen hohen Räumlichkeiten, die früher als Atelier dienten. Zu den ›richtigen‹ Alten Meistern gibt es auch einen direkten Zugang.

Lauschig – El Espaniol: ■ Karte 2, D 3, An der Dreikönigskirche 7, S. 48

Feinkost auch zum Mitnehmen – La Villette: ■ **G 5**, Augsburger Str. 43, Blasewitz, Tel. 0351 31 59 90, www.lavillette.de, S: 6, 12 Königsheimplatz,



Vor dem Café Schinkelwache steht die Semperoper in der ersten Reihe

Mo–Sa 10–23 Uhr, ab 10 €. Alimetari und Osteria ist der Zweitname dieses kleinen Eckrestaurants, das entsprechend auch über eine gut sortierte Kühltheke mit Käse, Wurst, Oliven und anderen Antipasti nebst Kaffee, Amarettini und sonstigen italienischen Unverzichtbarkeiten verfügt. Das schlicht-mediterran gehaltene Restaurant mit offener Küche bietet wechselnde Tagesangebote aus der italienischen Küche. Noch italienischer: die Draußen-Plätze im Sommer.

Auto-afin – Lesage: ■ E 5, Gläserne Manufaktur, Lennéstr. 1, Großer Garten, Tel. 0351 420 42 50, www.lesage.de, S: 1, 2, 4, 12, 13 Straßburger Platz, Mo 12–15, Di–Sa 12–15, 18–22, So 11–15 Uhr, HG ab 22,50 €. Es ist schon

etwas ungewöhnlich, in einer Autofabrik zu speisen, aber die VW-Manufaktur ist ohnehin sehr ungewöhnlich. Das ambitionierte Restaurant wird vom Kempinski-Hotel geführt und hat sich der internationalen Küche verschrieben. Auf der Karte stehen Gerichte wie flambeierte Kalbsfiletspitzen, rosa gebratene Kalbsleber mit Bärlauchpüree oder Limonen-Rucola-Linguine mit Streifen von der Dorade. Sonntag ist von 11 bis 15 Uhr Brunch-Zeit (35 €).

Mediterraner Hochgenuss – Schmidt's: ■ Karte 4, s. S. 73

Italienische Eleganz – Villa Marie: ■ J 4, Fährgässchen 1, Blasewitz, Tel. 0351 31 54 40, www.villa-marie.de, Bus 65, 84 Schillerplatz, tgl. 11.30–1

Uhr, S: 6, 12, ab 14 €. Unterhalb des Blauen Wunders, in unmittelbarer Nachbarschaft der Elbwiesen, liegt diese markante Villa im toskanischen Landhausstil. Im Sommer lockt eine verwunsene Gartenterrasse. Im Inneren, ebenfalls ganz à la Méditerranée, bestimmen Holzvertäfelung und Lederpolster das Bild. Zur gehobenen italienischen Küche mit wechselnden Tagesgerichten gibt es eine große Weinkarte. Während die Bar-etagé sehr einladend wirkt, stehen die Tische im Restaurant recht eng. Parkplätze in der Nähe sind unter der Brücke zu finden. So und Fei ab 10 Uhr Brunch (8 €). Dafür lohnt sich eine Vorbestellung.

Unkompliziert und gut – Villandry:

Karte 2, E 3, Äußere Neustadt, Jordanstr. 8, Tel. 0351 899 67 24, www.villandry.de, S: 7, 8 Louisenstraße, Mo–Sa ab 18 Uhr, 14–22 €. Regionale Zutaten, Fantasie und Liebe zur Kochkunst gehen in diesem modern-geradlinig eingerichteten Restaurant eine geschmacksintensive Liaison ein, die beim stadtteiltypischen Szenepublikum genauso gut ankommt wie bei ausgeführten Eltern und Großeltern. Die Speisekarte wechselt täglich und bietet mediterrane Leichtigkeit mit den passenden Weinen.

Vegetarisch

Umweltfreundlich – Brennnessel:

C 4, Schützengasse 18, Altstadt, Tel. 0351 494 33 19, S: 11 Am Zwinger, tgl. 11–24 Uhr, www.brennnessel-dresden.de, ab 12 €. Keine Hundert Meter hinter dem Zwinger liegt, versteckt zwischen moderner städtischer Bebauung, der Dreiseithof von 1650, der das Umweltzentrum Dresden beherbergt – und Dresdens ältestes vegetarisches Restaurant, das neben seiner pflanzli-

chen Bio-Vielfalt immer auch ein Hühnchencurry im Angebot hat.

Leicht & grün – Flax:

Karte 2, E 3, Schönfelder Str. 2, Äußere Neustadt, Tel. 01525 623 63 09, www.flax-dresden.de, S: 13 Görlitzer Straße, Mo–Fr 12–14.30, 18–22, Sa/So 18–22 Uhr, Hautgericht ab 12 €. Auf dem Mittagstisch der unzähligen Neustadt-Kleinunternehmer landet häufig das Quinoa-Sushi, pflanzliche Burger oder Auberginen Couscous. Das Flax liegt etwas abseits vom Neustadt-Rummel. Der ruhige, helle Gastraum lässt schon vor dem Essen entspannen.

Fair gehandelt – Ladencafé aha:

Karte 2, D 5, Kreuzstraße 7, Altstadt, Tel. 0351 496 06 73, www.ladencafe.de, S: 1, 2, 4 Altmarkt, tgl. 9–24 Uhr, Laden Mo–Fr 10–19, Sa 10–18 Uhr, ab 7,80 €. Das Ladencafé ist ein angenehmer Ruhepunkt schräg gegenüber von der Kreuzkirche. Mit unterschiedlichen Öko-Produkten werden vegetarische bis vegane Speisen zubereitet. Die vielen Tee- und Kaffeesorten sind fair gehandelt und können im Weltladen im Untergeschoss auch für Zuhause gekauft werden. Im ersten Stock des Ladencafés befindet sich eine große Spiecke.

Vegan – Falscher Hase:

Karte 2, E 2, Hechtviertel, Rudolf-Leonhardt-Str. 3, Tel. 0351 30 95 91 12, www.falscher-hase.com, Mo–Do 16–22, Fr/Sa 12–23, So 12–22 Uhr, ab 10,20 €. Dresdens erstes veganes Restaurant verdankt sein Überleben dem richtigen Stadtteil (das Hechtviertel gilt als neue Neustadt) und dem richtigen Mix aus Snacks, Salaten und warmen Tagesgerichten auf einer kleinen Karte. Drinnen Flohmarktmöbel-Charme, draußen vis-à-vis der St. Pauli-Ruine.

Einkaufen



Vom Hauptbahnhof bis zum Neumarkt

Die Einkaufsmeile von Dresden reicht vom Hauptbahnhof bis zum Albertplatz. Auf den fast durchgängig verkehrsberuhigten zweieinhalb Kilometern dürfte die Augustusbrücke das einzige Straßenstück ohne Laden in Sichtweite sein. Auf dem ersten Abschnitt, der Fußgängerzone Prager Straße, haben die großen Ketten wie H&M, Jack Wolfskin, Peek & Cloppenburg oder Mango ihre Filialen. In der Centrum Galerie sind über 80 Läden versammelt, und das Karstadt liegt schräg gegenüber. Shoppen und Hochleistungssport liegen hier eng beieinander.

Vielleicht ist den Dresdnern deshalb die Altmarkt-Galerie neben dem Altmarkt lieber – sie birgt zwar sogar über 130 Läden, aber die Altmarkt-Umgebung bietet neben dem obligatorischen Großstadt-Einkaufs-Angebot von C&A, Douglas & Co auch zahlreiche Gelegenheiten, einen guten Kaffee zu genießen. Nördlich des Altmarkts, die Schlossstraße hinunter zum Neumarkt mit der Frauenkirche, präsentieren die Geschäfte eine exklusivere Auswahl – ob es nun Schokoladenvariationen, Schreibwaren, Parfums oder Bekleidung sind: die Preise rücken aufwärts, die Verkaufsflächen werden dafür kleiner. Schicke Italiener und andere Restaurants und Cafés mit Blick auf die Frauenkirche sind hier ohnehin in der Überzahl.

Innere und Äußere Neustadt

Nach der Augustusbrücke empfangen der Goldene Reiter und die platanenbestandene Hauptstraße die Passanten. Zwischen ihr und der Königstraße liegt das kleine Barockviertel der Inneren Neustadt mit seinen schmalen Gäßchen voller wunderbarer Entdeckungen: Hier edle Stoffe, dort Antiquitäten, da die Kollektionen ausgesuchter Modelabels. Und dazwischen zahlreiche Gelegenheiten, sich nieder- und die Ruhe des Viertels wirken zu lassen. Der Kontrast zum Gewusel auf den Straßen der Äußeren Neustadt könnte kaum größer sein: Vom Albertplatz aus führt die Alaunstraße in das Gründerzeit- und Szeneviertel, das auch 20 Jahre nach der Wende nichts von seinem Aufbruchcharme verloren hat. Kein Konzept ist zu skurril – ob Müsliladen oder Gruftiezubehör. Kleine Modelabels, Wohn- und Schmuckdesigner testen in der Neustadt, wie neue Ideen ankommen.

Sinn für Genuss

In den letzten Jahren neu dazugekommen als entdeckungsreiches Einkaufsgeviert sind Schiller- und Körnerplatz an den beiden Enden des Blauen Wunders. Feinkost- und Bioläden, Weine und guter Kaffee, ausgesuchte Mode, Schmuck und Möbel, gute Bücher und gute Musik – kein Zweifel, die Bewohner der beiden dazugehörigen Stadtteile Blasewitz und Loschwitz pflegen einen erweiterten Sinn für Genuss.

CDs und Noten

Klassik- und Jazz-Fachhandel – Opus

61:  **Karte 2, D 5**, Wallstraße 17–19, Altstadt, www.opusweb.de, S: 1, 2, 4, 8, 9, 11, 12 Postplatz, Mo–Sa 10–19 Uhr. Gut sortiertes Fachgeschäft für Klassik und Jazz – auch in Notenform oder aufbereitet für Kinder. Das Personal ist musikalisch versiert und weiß auch nach Vorsummen, was gemeint ist.

Von Klassik bis Pop – Sweetwater:

J 4, Loschwitz, Friedrich-Wieck-Str. 4, Tel. 0351 264 12 70, www.sweetwaterjazz.de, Bus: 61, 63, 84 Körnerplatz, Mo–Fr 10–18, Sa 10–16 Uhr. Inhaber Tino Tuchs musikalisches Urteil zu Jazz, Pop und Klassik ist so fundiert, dass sich sein Stammpublikum gern von ihm die Musikauswahl zusammenstellen lässt.

Musik aus Dresden – Zentralohrgan:

Karte 2, E 3, Louisenstr. 22, Äußere Neustadt, S: 3, 6, 7, 8, 11 Albertplatz, Mo–Fr 11–20, Sa 10–16 Uhr. Als unmittelbare Nachwende-Gründung ist dieser Laden eine graue Eminenz in allen Fragen des rhythmusbetonten Musikgeschmacks. Rock und Pop ausschließlich auf Vinyl, nach neu und gebraucht sortiert. Klar, dass hier auch Dresdner Bands geführt werden. Von den Mitarbeitern gibt's die Bandgeschichte dazu.

Delikatessen und Lebensmittel

Dresdner Christstollen – Bäckerei

Scheinert:  **K 4**, Bautzner Landstr. 64, Weißer Hirsch, Tel. 0351 268 38 74, www.stollensiegel.de, S: 11 Am Weißen Adler, Di–Fr 7–18, Sa 7–11, So 7.30–10.30 Uhr. Die Bäckerei ist ohnehin ein

Geheimtipp. Glücklich, wer seine Sonntagsbrötchen hier beziehen kann. Und für einen guten Christstollen lohnt sich eine lange Anfahrt allemal (lässt sich auch übers Internet bestellen).

Käse und Feinkost – Schlüter's Käse-

eck:  **Karte 2, E 3**, Rothenburger Str. 44, Äußere Neustadt, Tel. 0351 801 40 83, S: 13 Görlitzer Straße/Nordbad, Mo, Di 10–19 Uhr, Mi–Fr 9–19, Sa 9–15 Uhr. Wie viele Käsesorten in den winzigen Läden von Thorsten Schlüter passen, ist ein wahres Wunder – zumal auch noch die Antipasti und vor allem der Obst- und Gemüsehandel seiner Mutter Platz finden müssen. Unbedingt probieren: die sehr würzigen Käse-Eigenkreationen!

Wein und Feinkost – Edelrausch:

Karte 2, E 3, Bautzner Str. 2, Äußere Neustadt, Tel. 0351 81 03 37 11, www.edelrausch.de, S: 6, 11 Albertplatz, Mo–Fr 10–20, Sa 10–17 Uhr. Der Laden nimmt die untere Etage der Villa am Albertplatz ein. Kaum ein Weinbaugebiet zwischen Sachsen und Australien, das nicht repräsentiert wäre. Dazu passen die feinen Käse- und Antipastisorten in der Frischetheke. Auch sonst sind edle Zutaten für zünftiges heimisches Kochen erhältlich.

Alle Zutaten – Karstadt Feinkost:

D 5, Prager Str. 12, Altstadt, Tel. 0351 861 21 92, www.perfetto.info, S: 8, 9, 11, 12 Prager Straße, Mo–Sa 9.30–20 Uhr. Im Untergeschoss von Karstadt breitet sich Dresdens größte Feinkostabteilung aus. Das Fischangebot ist erstklassig, auch sonst fällt die Wahl schwer. Biowaren haben ihren eigenen Bereich.

Käse-Fachgeschäft – Pfunds Molke-

rei:  **Karte 2, E 3**. Über 100 Jahre altes Traditionsgeschäft (s. S. 50).



Vor Weihnachten ist der Striezelmarkt der größte Publikumsmagnet

Frisch geröstet – Phoenix Coffee-roasters: ■ Karte 2, E 3, Äußere Neustadt, Bautzner Str. 75, Tel. 0351 656 86 99, www.phoenix-coffeeroasters.com, S: 11 Pulsnitzer Straße, Mi–Sa 10–18 Uhr. In den betagten Trommel-

röster füllt Inhaber Lars Uhlig nur fair gehandelte und Bio-zertifizierte Bohnen. Angebot je nach Saison.

Bio – Vorwerk Podemus Bio-Stadtmarkt am Schillerplatz: ■ J 5, Hüb-

Märkte

Elbflohmarkt an der Albertbrücke: ■ Karte 2, E 4, Johannstadt, Mai–Okt., S 6, 13 Sachsenallee, Bus 62 Bönischplatz, Sa 9–16 Uhr. Weit über 100 Stände drängen sich bei schönem Wetter am Elbufer neben der Brücke. Professionelle Händler und Dresdner, die ihre Wohnung ausmisten, sind gleichermaßen vertreten. Fast immer dabei: Unwiderstehliche Flohmarktfunde.

Lingnermarkt: ■ E 5, Lingnerallee, Großer Garten, S 10, 13 Großer Garten, Fr 8–17 Uhr. Auf dem größten Dresdner Wochenmarkt bieten regionale Erzeuger ihre Produkte an: Käse, Wurst, Backwaren, Blumen, Obst und Gemüse, Korbwaren und sonstige nützliche Dinge.

Striezelmarkt: ■ Karte 2, D 5, Altmarkt, Altstadt, 1. Advent–24.12., www.striezelmarkt.de, S 1, 2, 4 Altmarkt, tgl. 10–21, am 24.12. bis 14 Uhr. Der Striezelmarkt sei hier stellvertretend für alle Weihnachtsmärkte genannt, die in der Vorweihnachtszeit das Leben im Stadtzentrum, der Neustadt und Loschwitz bestimmen. Obwohl er nur ein Zwölftel des Jahres geöffnet hat, ist er von zentraler Bedeutung für Dresden: In seinem über 575-jährigen Bestehen hat er sich zum Umschlagplatz für erzgebirgische Volkskunst, Räucherkerzen, Christstollen und Weihnachtsgeschenke aller Art entwickelt.



lerstr. 3, Blasewitz, Tel. 0351 312 46 60, www.vorwerkpodemus.de, S: 6, 12 Schillerplatz, Mo–Fr 8–20, Sa 8–16 Uhr. Das Vorwerk Podemus war einer der ersten Bauernhöfe rund um Dresden, der Kühe, Schweine, Schafe und Kartoffeln nach Bio-Richtlinien hielt und anbaute. Inzwischen ist der Hofladen expandiert: Dieser Ableger bringt Gemüse, Brot, Käse und vor allem die unnachahmlich gut schmeckende Wurst in die Stadt.

Spitzenweine – Weingut Klaus Zimmerling: ■ Karte 3, Bergweg 27, s. S. 70

Geschenke, Souvenirs und Design

Originalgrafik und edles Papier – art+ form: ■ Karte 2, E 3, Bautzner Str. 11, Äußere Neustadt, Tel. 0351 803 13 22, www.artundform.de, S: 6, 11 Albertplatz, Mo–Fr 10–20, Sa 10–18 Uhr. Gegründet als Galerie und Rahmenwerkstatt, ist die Auswahl an Original-

grafik und -fotografie nach wie vor beträchtlich. Doch das riesige Angebot an Papierwaren, Kalendern, Kunst- und Postkarten und anderem unwiderstehlichen Kirmskrams macht inzwischen den eigentlichen Charme aus.

Schmuck und Schönes – Atelier Kleinod:

■ J 4, am Körnerplatz, Dammstr. 1, Tel. 0173 981 08 33, Bus: 61, 63, 84 Körnerplatz, Di–Fr 10–18.30, Sa 10–14 Uhr, kleinod-dresden.blogspot.com. Schmuckgestalterinnen, Töpferinnen, Restauratorinnen und andere Kleinkünstler haben sich zwecks optimalen Warenpräsentation zusammengetan. Zu haben sind Dinge mit dem berühmten Etwas – oft als Unikate.

Kunststadtlectüre – Buchhandlung Walter König: ■ Karte 2, D 4, s. S. 32

Volkskunst – Kunsthandwerk an der Kreuzkirche: ■ Karte 2, D 5, An der Kreuzkirche 6, Altstadt, S: 1, 2, 4 Altmarkt, Mo–Sa 10–18, Sept.–Dez. 10–19 Uhr. Im Laden wartet eine schier unerschöpfliche Auswahl: erzgebirgische Volkskunst, Glas und Kristall, Emaille und Keramik, Porzellan und Puppen, auch Oster- und Weihnachtsartikel.

Kostbares – Meissener Porzellan am Fürstenzug: ■ Karte 2, D 4, An der Frauenkirche 5 im Hilton Dresden, Altstadt, S: 1, 2, 4 Altmarkt, Mo–Fr 9.30–19, Sa/So bis 18 Uhr. Das Porzellan hat Dresden berühmt gemacht. Die Auswahl reicht von Klassikern wie dem Schwanenservice, den Zwiebelmuster- und Drachen-Dekoren bis zu modernen Formen.

Zweitsortierung – Meissen Outlet im QF an der Frauenkirche: ■ Karte 2, D 4, Töpferstr. 2, Altstadt, S: 1, 2, 4 Altmarkt, Mo–Sa 10–19 Uhr. Im Un-

Einkaufen

tergeschoss des Quartiers an der Frauenkirche (QF) ist ein großer Bereich für die Zweitortierung des Meissener Porzellans reserviert. Stücke mit kaum sichtbaren Unregelmäßigkeiten sind ca. 20 % günstiger zu bekommen.

In Dresden designt – Tranquillo: ■ **Karte 2, E 3**, s. S. 51

Weihnachtsschmuck – Weihnachtsland am Zwinger: ■ **Karte 2, D 4**, Kleine Brüdergasse 5, Altstadt, www.weihnachtsland-dresden.com, S: 1, 2, 4, 8, 9 11, 12, Postplatz, Mo–Sa 10–18, So 10–17, Jan./Febr. Mo–Sa 12–17 Uhr. Gleich neben dem Kempinski-Hotel findet sich die ganze Palette der erzgebirgischen Holzkunst: Engel, Räuchermänner, Schwibbögen, Pyramiden, Spieluhren zeitlich mit einem fließenden

Übergang zu Hasen und Blumen für Ostern.

Mode, Schuhe und Accessoires

Klare Kleidung – Anderßen: ■ **Karte 2, D 5**, Wilsdruffer Straße 20, Altstadt, Tel. 0351 485 25 55, www.anderßen-designermode.de, S: 1, 2, 4 Altmarkt, Mo–Fr 10–19, Sa 10–18 Uhr. Sigrun Anderßens Konzept ist Klarheit, wie schon bei der Ladeneinrichtung deutlich wird. So kommen die Modelle von Minx, Crea, Annette Götz, Gabi Lauton, Sylvia Heise, Rundholz oder Beate Heymann mit ihren versteckten Besonderheiten bestens zur Geltung. Dazu passen die ausgesuchten Accessoires.

Second-Hand-Laden in der Neustadt



Schuhe – Leliveld Schuhe: ■ Karte

2, D 3, Königstr. 12, Innere Neustadt, Tel. 0351 802 73 28, S: 3, 7, 8 Albertplatz, www.leliveld-schuhe.de, Mo–Fr 10–19, Sa 10–18 Uhr. Die Inhaber haben das richtige Gefühl dafür, wie klassische, elegante und hochmodische Schuhe auszusehen haben – und beziehen sie natürlich aus Italien.

Dänische Mode – Mit lille Danmark:

■ Karte 2, D 4, Obergraben 6, Tel. 0351 810 52 32, www.mit-lille-danmark.com, S: 4, 9 Palaiesteich, Mo–Fr 10–19, Sa 10–16 Uhr. Die verspielte Romantik der dänischen Damenmode vertritt hier Noa Noa, Container und Two Danes, dazu gehören die begehrten Accessoires von Ib Laursen und Lisbeth Dahl.

Mädchenhaft – Lindegrün: ■ Karte

2, E 3, Alaunstr. 18, Äußere Neustadt, S: 6, 11 Albertplatz, Mo–Fr 11–20 Uhr, Sa 10–19 Uhr, www.lindegruen.de. Neben den üblichen Verdächtigen wie Blutsge-schwister oder Viva Maria gibt es hier Kreationen der eigenen Modemarke Lindegrün – mädchenhaft, originell, mit einfachen Schnitten, sehr tragbar.

Outdoor

Alles für Draußen – Globetrotter:

D 5, Prager Str. 10, Tel. 0351 495 21 16, www.globetrotter.de, S: 8, 9, 11 Prager Straße, Mo–Sa 10–20 Uhr. Die Sächsische Schweiz hat eine riesige Klettergemeinde in Dresden. So blieb Globetrotter nichts anderes übrig, als seine Filiale stetig zu vergrößern: Auf 6200 m² gibt es das ganze Regen- und Kältedicht-Sortiment von Jack Wolfskin und The North Face, und natürlich den dazu passenden Sturmkokher. Für Kinder verlockend: der Kletterparcours.

Schmuck

Uhren – A. Lange & Söhne: ■ Kar-

te 2, D 4, Töpferstr. 8 im QF, Altstadt, Tel. 0351 481 85 00, www.alange-soehne.de, S: 1, 2, 4 Altmarkt, Mo–Sa 10–19 Uhr. Der Mathematisch-Physikalische Salon im Zwinger erzählt von der Leidenschaft des Kurfürsten für Präzisions-Messinstrumente. In seinem Fahrwasser siedelten sich Handwerker mit Spezialkenntnissen keine 30 km entfernt südlich von Dresden in Glashütte an. Die Uhren-Manufaktur A. Lange & Söhne gibt es seit dem frühen 19. Jh. Die edle Ladenausstattung stammt auch aus der Region: Sie kommt von den Hellerauer Werkstätten aus Dresdens Norden.

Filigraner Schmuck – Ladenwerk-

statt Dorit Schubert: ■ Karte 2, E 3, Schönfelder Str. 21, Äußere Neustadt, Tel. 0176 29 17 12 96, S: 13 Görlitzer Straße, Mi–Fr 10–13, 14–18.30, Sa 11–14 Uhr. Hauchzart sind Dorit Schuberts filigrane Blütenkelchohrringe oder Blütenblätterketten. Die Klöppeltechnik, mit der sie feinste Nylonschnüre, Silber- oder Edelstahldrähte verarbeitet, lernte sie schon in ihrer Kindheit im Erzgebirge. Für ihre federleichten Schmuckkreationen hat sie schon verschiedene Designerpreise bekommen.

Dezent auffällig – Schmuckwerk

Ruth Neidhardt: ■ Karte 2, E 3, Hohnsteiner Str. 1, Äußere Neustadt, Tel. 0351 801 48 45, S: 11 Diakonissenkrankenhaus, Mi–Fr 15–19, Sa 11–14 Uhr. Die Ohrringe, Ketten und Ringe sind mal mädchenhaft, mal verspielt, aber immer angenehm zeitlos: Die Steine bekommen traditionelle Schlitte, aus Korallen werden kleine Blumen, und dem Schmuck wohnt die Zurückhaltung der 1940er-Jahre inne.

Ausgehen – abends und nachts



Hochkultur im Stadtzentrum

Die Neustadt und die Altstadt sind in Dresden für zwei verschiedene Abendunterhaltungsprogramme zuständig: Während sich in der **Neustadt** die Kneipen-Bar-Club-Suchenden bis in die frühen Morgenstunden amüsieren können und dann auch noch ein Café für das abschließende Frühstück finden, ist in der **Altstadt** bald nach Mitternacht Schluss. Aber vorher spielt dort die Hochkultur in Form von Semperoper und Staatsschauspiel, der Dresdner Philharmonie im Kulturpalast und der Fülle freier Theater wie das Theater im Wechselbad oder der Theaterkahn auf der Elbe. Seit der Sanierung der pompösen 1950er-Jahre-Bebauung der **Wilsdruffer Straße**, speziell der davon abgehenden **Weißen Gasse**, und seitdem auch der **Neumarkt** rund um die Frauenkirche wiedererstanden ist, finden sich auch mehr als genügend Gelegenheiten, in Laufweite nach Oper, Konzert und Theater auf einen guten Wein einzukehren.

Ausgehviertel Neustadt

Je nach Stadtteil lassen sich beim Ausgehen feine Abstufungen vornehmen: Der meiste Trubel herrscht natürlich in der **Äußeren Neustadt**, wo am Abend die Feierwütigen aus jeder Kneipe schwappen und die engen Bürgersteige bis zur Straße mit Draußen-Plätzen belegt sind. Die Menschen auf der Straße sind ebenso jung wie die Be-

wohner des Viertels, von denen ein Gutteil zur Studentenschaft der TU Dresden gehört – so stammt das Bier in der Hand gern aus den zahlreichen Spätshops, die ihre Öffnungszeiten den Ausgehzeiten anpassen. Aber die Bars haben ohnehin keine überteuerten Preise.

Wer sich ganz und gar aufs **Tanzen** konzentrieren möchte, ist im alten **Heizkraftwerk Mitte** nahe der Altstadt, in den Clubs der Äußeren Neustadt oder im **Kulturzentrum Strasse E** im Industriegelände nördlich der Neustadt richtig. Das Publikum dort ist jung, stylefreudig und kommt zu großen Teilen aus dem Dresdner Umland. Im Sommer verlagert sich das Ausgehen auf den Neustädter Hafen, wo mit dem **Purobeach** und der benachbarten **Citybeach** Stadtstrand, Hafenromantik, Beachvolleyball-Felder und Tanzböden zusammenkommen.

Gut einkehren

Auch die Elbwiesen am **Königsufer** sind ein Sommertipp: Rund um die Riesenleinwand der Filmnächte am Elbufer lagern dann zahlreiche junge Menschen auf den Elbwiesen und hören gratis mit, das dazugehörige Bier liefern die ortsansässigen Biergärten.

Rund um Schloss, Taschenbergpalais und Frauenkirche in der **Altstadt** steigen die Preise für ein Bier, das Durchschnittsalter der Gäste, die Aufmerksamkeit des Service und die Bequemlichkeit der Stühle gleichermaßen.

Bars

Altersgemischt, idyllisch, weniger förmlich, dafür deutlich genussorientiert geht es in **Loschwitz** in den Cafés, Weinstuben und Biergärten am Blauen Wunder zu – das Leben der Boheme, die zu DDR-Zeiten die damals ruinösen, inzwischen längst unbezahlbar renovierten Fachwerkhäuser besiedelte, wirkt dort noch nach.

Nachtleben zum Nachschlagen

Die **Sax** (1,80 €) ist das älteste Dresdner Monatsmagazin mit Konzert-, Programmkinos-, Bühnen-, Party- und sonstigen Veranstaltungsterminen im Kalenderteil, dazu Adressteil.

Der **Dresdner** ist kostenlos und liegt in Cafés und Kultureinrichtungen aus – ebenfalls mit einem Kalenderteil mit Ausgehtipps.

Augusto (1,30 €), das Veranstaltungsmagazin der Sächsischen Zeitung, liegt donnerstags der Zeitung bei und informiert sehr aktuell zu Musik, Party, Bühne, Ausstellungen und Familienausflugszielen.

Im Internet

www.banq.de: Ausgesuchte Feierlichkeiten der Subkultur sind hier zu finden – wohltuend übersichtlich präsentiert.

www.cybersax.de: Der Online-Auftritt des Stadtmagazins Sax vereinigt unter der Rubrik »Terminal« die Party-, Konzert-, Kino- und Bühnentermine der Woche und Extras aus der Umgebung.

www.dresden-nightlife.de: Kann fast Anspruch auf Vollständigkeit erheben, ist aber wegen der Fülle von Terminen und gelisteten Adressen ziemlich unübersichtlich.

www.sz-online.de: Die Sächsische Zeitung im Netz zeigt tagesaktuell, was los ist.

Mehr Plüscht als Bitter – Gin Bar: ■

Karte 2, D 4, Rampische Str. 9, Altstadt, Tel. 0351 41 72 70, www.dresden-ginhouse.de, S: 1, 2, 4 Altmarkt, Fr/Sa ab 17, So–Do ab 20 Uhr. Ideal gelegen, um Aufführungen in Semperoper, Schauspielhaus & Co. bei alkoholischen Besonderheiten nachklingen zu lassen.

Schweißtreibend – Hebeda's: ■

Karte 2, E 3, Rothenburger Str. 30, Äußere Neustadt, Tel. 0351 895 10 10, www.hebedas.de, S: 13 Görlitzer Straße, tgl. ab 19.30 Uhr. Die seit 1914 bestehende Kneipe teilt das Schicksal eines geliebten Kuscheltiers: Abgegriffen, aber unentbehrlich. Das Retro-Design, das aus einer früheren Renovierung stammt, sieht nun auch wieder original aus. Am Wochenende wird im Hinterzimmer getanzt.

Klassiker – Karl May Bar: ■ Karte 2,

D 4, Im Taschenbergpalais, Kleine Brüdergasse, Altstadt, Tel. 0351 491 27 20, www.kempinski.com, S: 1, 2, 4, 8, 9, 11, 12 Postplatz, tgl. 18–2 Uhr. Wie alles im Kempinski-Hotel ist auch die Bar mit Holzpanele an den Wänden und lederbezogenen Polstern stilvoll und nobel. Fr, Sa 21–2 Uhr Klavier-Livemusik.

Gut gemixt – Pinta Bar: ■ Karte 2,

E 3, Luisenstr. 49, Äußere Neustadt, Tel. 0351 810 67 61, www.pinta-cocktails.de, S: 13 Görlitzer Straße, tgl. ab 19 Uhr. Eine der ältesten Cocktailbars in der Neustadt – und noch immer wird hier beispielgebend gerührt, geschüttelt und gemixt – und die Bar-Atmosphäre stimmt auch...

Allzweckbar – Rauschenbach Deli:

■ Karte 2, D 5, Weiße Gasse 2, Altstadt, Tel. 0351 821 27 60, www.rau

Ausgehen

schensbach-deli.de, S: 1, 2, 3, 4, 7, 8 Pirnaischer Platz, tgl. ab 9 Uhr, Mo–Mi, So bis 24, Fr/Sa bis 2 Uhr. Die elegante Einrichtung passt zum Frühstück ebenso wie zur abendlichen Cocktailkarte. Ideal für Pausen beim Altstadtbesuch.

Stammkneipe – Sidedoor: ■ Karte

2, E 3, Böhmische Str. 38, Äußere Neustadt, Tel. 0179 685 64 40, www.side-door.de, S: 13 Görlitzer Straße, tgl. ab 20 Uhr. Klassische Bar im amerikanischen Stil, deren sympathische Barkeeper schuld sind, dass es längst mehr Stammgäste als Plätze gibt. Oft mit Livemusik.

Leben der Boheme – Weincafé

Clara: ■ J 4/5, Friedrich-Wieck-Str. 20, Loschwitz, Tel. 0351 266 67 06, www.weincafe.de, Bus: 61, 63, 84 Körnerplatz, Mo–Fr 17–24, Sa/So 12–0 Uhr. Das romantische Lokal dient der Loschwitzer Hautevolee als Treffpunkt. Im Sommer bietet die Terrasse Logenplätze mit Blick auf das Leben am unteren Elbhang.

Discos und Clubs

Geht immer – Down Town: ■ Karte

2, E 3, Katharinenstr. 11, Äußere Neustadt, Tel. 0351 811 55 92 www.down-town-dresden.de, S: 3, 6, 7, 8, 11 Albertplatz, Fr, Sa ab 22 Uhr. Rekrutiert seit 1995 immer neues Jungvolk, das zum Friday Night Fever oder zur sonnabendlichen Party-Reihe in das Untergeschoss einer kleinen ehemaligen Hinterhoffabrik kommt. Obendrüber gibt es mit der **Groove Station** (s. S. 113) ein Kontrastprogramm – sowohl bei der Musik als auch bei den Besuchern.

Vielseitig – Katy's Garage: ■ Karte

2, E 3, Alaunstr. 48, Äußere Neustadt, Tel. 0351 656 77 01, www.katysgarage.de, S: 13 Görlitzer Straße, Mo–Sa

20–5 Uhr. Alternative, entspannte Location an der belebten Ecke Alaunstraße/Louisenstraße. Konzerte, Tatort-Abend, Ü-30-Partys und bewährte Disco-Konzepte mit Hip-Hop, Drum'n'Bass und Indierock bis Reggae und Bossa Nova im Wechsel. Im Sommer mit Biergarten.

Konzerte & Disco – Kulturzentrum Strasse E: ■ F 1

Werner-Hartmann-Str. 2, Albertstadt, www.strasse-e.de, S: 7, 8 Industriegelände. Das alte Industriegelände hat sich längst zum Mekka der Tanzwütigen gemauert. Zu Partys mit unzähligen musikalischen Ausrichtungen kommen Konzert-Termine vom Band-Contest bis zu Auftritten gestandener Rock-Recken.

Eleganter Stadtstrand – Purobeach:

C/D 3, Leipziger Str. 15, Neustädter Hafen, Tel. 0351 795 29 02, www.puro.de, S: 4, 9 Alter Schlachthof, Mai–Sept. Tagsüber eine kleine Wellnesskur, abends ein Sehen und Gesehen werden: Dieser vollständig durchgestaltete Stadtstrand ist dem gleichnamigen Luxushotel auf Mallorca nachempfunden und befördert Sommergefühle mit weißen Liegeflächen, Kissen, Vorhängen, viel weißem Sand und Swimmingpool. Im Club Pier15 sammelt sich das Jungvolk aus Dresdens Umgebung.

Schräger Tanzboden – Saloppe

Sommerwirtschaft: ■ G 3, Brockhausstr. 1, Radeberger Vorstadt, Tel. 0172 353 25 86, www.saloppe.de, S: 11 Wilhelminenstraße, Mai–Sept. Mo–Fr ab 17, Sa/So ab 12 Uhr. Der lauschige Biergarten mitten im Grünen entwickelt sich abends zu einer bei allen Altersklassen höchst beliebten Disco mit den Hits der 1940er-Jahre. Die lokalen Bands, die hier oft spielen, müssen immer ein bisschen schräg sein und vor allem gute Laune verbreiten.

Sympathisch – Club Koralle: ■ **Karte 2, E 3**, Rothenburger Str. 30, Äußere Neustadt, www.club-koralle.de, S: 13 Görlitzer Straße/Nordbad, Fr, Sa ab 22 Uhr. Der kleine Kellerclub sammelt im Laufe der Nacht jeden ein, der Lust aufs Tanzen hat und bespielt ihn freundlich mit elektronischer Musik. Kein Wunder, dass niemand so recht nach Hause will.

Kino

Altgedient – Filmtheater Schauburg: ■ **Karte 2, E 2**, Königsbrücker Str. 55, Äußere Neustadt, Tel. 0351 803 21 85, www.schauburg-dresden.de, S: 7, 8, 13 Bischofsweg. Natürlich hat die Neustadt ein Programmkino, und natürlich hat das drei Säle. Die Schauburg wurde als eins der ersten Kinos in Dresden 1927/28 von Martin Pietzsch in strengem Neoklassizismus erbaut, ist im Inneren inzwischen umgebaut, aber immer noch Publikumsliebling.

Aufbruch in die Moderne – Programmokino Ost: ■ **J 6**, Schandauer Str. 73, Striesen, Tel. 0351 310 37 82, www.programmkino-ost.de, S: 4, 12 Altenberger Straße. Schickes, neues Kino mit drei Sälen, eleganter Bar und einem exquisiten Filmgeschmack, der sich auch auf gute Themenreihen auswirkt.

Klein und fein – Thalia – Cinema, Coffee and Cigarettes: ■ **Karte 2, E 3**, Görlitzer Str. 6, Äußere Neustadt, Tel. 0351 652 47 03, www.thalia-dresden.de, S: 13 Görlitzer Straße. Programmokino in der Neustadt mit einem kleinen, feinen Filmangebot und einer ungeheuer gemütlichen Bar.

Kristallpalast – UFA-Kristallpalast: ■ **D 5**, Prager Straße 6, Altstadt, Tel. 0351 482 58 25, www.ufa-dresden.de,

S: 3, 7, 8, 9, 11 Walpurgisstraße, Prager Straße. Multiplexkino mit acht Sälen in atemberaubender Architektur.

Der Start für das Openair-Kino der **Filmnächte am Elbufer:** ■ **D 4** mit großer Bühne für Konzerte aller Art – Roland Kaiser und Die Ärzte kommen fast jedes Jahr – markiert jedes Jahr den Sommerbeginn. Nicht nur das Filmnächte-Gelände vor dem Finanzministerium belebt sich, sondern die Elbwiesen links und rechts davon gleich mit (s. S. 17).

Konzerte und Oper

Pop, Rock, Jazz – Alter Schlachthof: ■ **Karte 2, D 2/3**, Gothaer Str. 11/ Ecke Leipziger Straße, Leipziger Vorstadt, Tel. 0351 43 13 10, www.alter-schlachthof.de, S: 4, 9 Alter Schlachthof. In zwei großen Hallen für 900 bzw. 2300 Personen Konzerte (Rock, Beat, Reggae u. a.). Die beiden denkmalgerecht restaurierten Hallen des Schlachthofes sind schon unter Rock, Reggae, Hip-Hop und Klassik-Pop-Crossover erzittert. Das Programm listet Komiker-Abende, Lesungen und Konzerte auf.

Pop, Rock – Beatpol: ■ **westl. A 3**, Altbriesnitz 2a, Altbriesnitz, Tel. 0351 421 03 97, www.beatpol.de, S: 1, 12 Cossebauder Straße. In diesem Konzertschuppen mit legendärem Ruf spielen Bands, bevor sie mal groß rauskommen.

Kirchenkonzerte – Frauenkirche: ■ **Karte 2, D 4**, Neumarkt, Altstadt, Tel. 0351 65 60 61 00, www.frauenkirche-dresden.de, S: 1, 2, 4 Altmarkt. In der Frauenkirche ist nicht nur die Kirchenmusik mit Bach- und Orgelzyklen wunderbar vertreten, sie hat sich auch zum



Ein spektakulärer Entwurf: der UFA-Kristallpalast

Aufführungsort klassischer Konzerte ge-
mausert. Neben der Dresdner Philhar-
monie und der Staatskapelle spielen vie-
le hochkarätige Orchester und Solisten.
Karten unbedingt im Voraus kaufen.

**Von Schlager bis Klassik – Kultur-
palast Dresden:** ■ Karte 2, D 5,
Schlossstr. 1, Altstadt, [www.dresdner-
philharmonie.de](http://www.dresdner-
philharmonie.de). Während des Umbaus
des Konzertsals im Kulturpalast spielt
die Dresdner Philharmonie außer Haus –
beispielsweise im Albertinum.

Subkulturzentrum – Scheune: ■
Karte 2, E 3, Alaunstr. 36–40, Äußere
Neustadt, Tel. 0351 32 35 56 40,
www.scheune.org, S: 3, 6, 7, 8, 11 Gör-
litzer Straße, Albertplatz, Café Mo-Do
16–24, Fr 16–1, Sa 10–1, So 10–24
Uhr. In der Scheune spielten schon zu
DDR-Zeiten Punkbands, die es offiziell
gar nicht gab. Seitdem hat sie sich ihren

Ruf als Bühne für Subkulturen bewahrt.
Poetry Slams, Konzerte und Tatort-
Abende gehören dazu. Schön: Scheune-
Café mit Biergarten. Genial: Der Scheu-
ne-Schaubudensommer im Juli.

Diva – Semperoper: ■ **Karte 2, D 4,**
Theaterplatz 2, Altstadt, Tel. 0351 491
17 05, www.semperoper.de, S: 4 Thea-
terplatz. In dem altehrwürdigen Opern-
haus gibt die Staatskapelle Dresden
Sinfoniekonzerte. Dazu kommen Auf-
führungen der Sächsischen Staatsoper
und des Balletts. Besonders Karten für
die Wochenend-Veranstaltungen sollte
man sich lange im Voraus besorgen.

Leichte Muse – Staatsoperette
Dresden: ■ **südl. H 8,** Pirnaer
Landstr. 131, Leuben, Tel. 0351 207 99
99, www.staatsoperette-dresden.de,
S: 6 Altleuben. Deutschlands einziges
Operettentheater mit eigenem Ensem-

ble punktet immer wieder mit alterslosen Publikumslieblingen. Im Repertoire: Strauss-Zyklen, »Die Fledermaus«, »Im weißen Rössel« und »Zigeunerbaron«.

Livemusik

Gute Tipps – Altes Wettbüro: ■

Karte 2, D 3, Antonstr. 8, Tel. 0351 658 89 83, www.altes-wettbuero.de, S: 3, 6, 7, 8, 11 Albertplatz. Manchmal ist das Alte Wettbüro nur Kneipe, aber allermeistens spielt eine Band. Die kennt man vorher meistens nicht, aber nachher sucht man überall nach der Musik.

Studentenclub – Bärenzwinger: ■

Karte 2, D/E 4, Brühlscher Garten, Altstadt, Tel. 0351 495 14 09, www.baerenzwinger.de, S: 3, 7 Synagoge. Der traditionsreiche Studentenclub (seit 1967/68) befindet sich unter der Brühlschen Terrasse, der Zugang liegt etwas versteckt. Der Innenhof mit Blick in den Sternenhimmel und das Tonnengewölbe in der Stadtmauer des 16. Jh. schaffen eine urwüchsige Atmosphäre. Häufig Konzerte und Theater.

Bis früh – Blue Note: ■ Karte 2, E

3, Görlitzer Str. 2b, Äußere Neustadt, Tel. 0351 801 42 75, www.jazzdepartment.com, S: 13 Görlitzer Straße, tgl. 20–5 Uhr, Konzerte 21–23 Uhr. Obwohl das Publikum, das die Jazz- und Bluesabende besucht, nicht zwingend identisch ist mit dem, das sich in den Morgenstunden hier auf ein allerletztes Bier einfindet, ist das Blue Note doch bei Nachtschwärzern und Musikliebhabern gleichermaßen legendär.

From Dusk 'til Dawn – Groove Sta-

tion: ■ Karte 2, E 3, Katharinenstr. 11–13, Äußere Neustadt, Tel. 0351 802 95 94, www.groovestation.de, S: 3, 6,

7, 8, 11 Albertplatz. Wenn Rock, dann Schweinerock, wenn Reggae, dann Speed Reggae, wenn Disco, dann mit einem großen Schuss Balkan: In der Groovestation wird das Bier immer schneller, lauter, härter über den Tresen gereicht als anderswo.

St. Pauli ist nah – Rosis Amüsier-

lokal: ■ Karte 2, E 2, Eschenstr. 11, Äußere Neustadt, Tel. 0351 500 53 05, www.rosis-dresden.de, S 7, 8 Louisestraße, Mo–Sa 20–5, So 20–3 Uhr. Der Name lässt es erahnen: Die Reeperbahn stand Pate bei der Ausgestaltung des Etablissements. In der sorgfältig arrangierten Kiezkneipe gehören Konzerte am Wochenende zum guten Ton.

Schwul und Lesbisch

Klassiker – Boys: ■ Karte 2, E 3,

Alaunstr. 80, Äußere Neustadt, Tel. 0351 563 36 30, www.boys-dresden.de, tgl. ab 20 Uhr, S: 13 Görlitzer Straße, tgl. ab 20 Uhr. Eine der ältesten Dresdner Gay-Bars mit beliebten Themenabenden (z. B. Science-Quiz, Cher).

Tanzerprobt – Disco WoAnders: ■

Karte 2, D/E 4, im Bärenzwinger, Brühlscher Garten 1, Altstadt, www.discowoanders.de, S: 3, 7 Synagoge. Einmal im Monat füllt sich der Bärenzwinger mit jungem schwul-lesbischen Partyvolk, das zu den Klassikern der letzten Jahrzehnte erstaunlich lange feiern kann.

Kaffee und Kuchen – Valentino: ■

Karte 2, E 3, Jordanstr. 2, Äußere Neustadt, Tel. 0351 210 95 95, www.valentino-dresden.de, S: 3, 6, 7, 8, 11 Albertplatz, So–Do 15–1, Fr, Sa 15–3 Uhr. Café-Bar-Bistro mit selbst gebackenem Kuchen, gutem Kaffee und Internet.

Tanz, Theater und Kabarett

Witz mit Scharfsinn – Die Herkuleskeule: ■ C 5, Sternplatz 1, Altstadt, Tel. 0351 492 55 55, www.herkuleskeule.de, S: Freiberger Straße, Alfred-Althus-Straße. Das Ensemble dieses politisch ambitionierten Komödien-Theaters hat auch nach der Wende nichts von seinem Biss verloren. Scharfzüngig geht es der Gesellschaft und den menschlich-allzu-menschlichen Verhaltensweisen an den Kragen.

Traditionsreiche Moderne – Festspielhaus Hellerau: ■ nördl. F 1, Karl-Liebknecht-Str. 56, Hellerau, Tel.

0351 264 62 46, www.hellerau.org, S: 8 Festspielhaus Hellerau. Kulturelles Experimentierfeld mit tiefen Wurzeln: Um 1912 wirkten hier der Bühnenreformer Adolphe Appia, der Rhythmiker Émile Jacques-Dalcroze und die Tänzerin Mary Wigman. Aktuell hat die Forsythe-Company hier ihre Spielstätte. Überhaupt gibt das Haus insbesondere dem Tanz eine Bühne.

Hochprofessionell – Kleines Haus: ■ Karte 2, E 3, Glacisstr. 28, Äußere Neustadt, T. 0351 491 35 55, www.staatsschauspiel-dresden.de, S: 3, 6, 7, 8, 11 Albertplatz. Der Ableger des Staatsschauspiels setzt auf Stücke mit Zeitbezug und von jungen Autoren. Eine Besonderheit ist die Bürgerbühne, bei der

Aufführung des Kabaretts Herkuleskeule



Dresdner ohne Theaterhintergrund zu Wort kommen.

Off-Theater – Projekttheater: ■

Karte 2, E 3, Louisenstr. 47, Äußere Neustadt, Tel. 0351 810 76 00, www.projekttheater.de, S: 13 Görlitzer Straße. Das freie, experimentelle und genre übergreifende Theater ist eine unmittelbare Nachwende-Gründung. Es richtet auch die Tanzwoche im Mai mit internationalen Companien aus.

Mit Zeitbezug – Societaetstheater:

Karte 2, D 3, An der Dreikönigskirche 1a, Innere Neustadt, Tel. 0351 803 68 10, www.societaetstheater.de, S: 3, 6, 7, 8, 11 Albertplatz. Das Societaetstheater von 1779 wurde 1999 in seinen alten Räumlichkeiten wiedereröffnet. Auf die Große und die Kleine Bühne kommen zeitkritische Stücke, z. B. von Ernst Jandl, Woody Allen, Peter Hacks, ebenso klassische und zeitgenössische Konzerte. Zu empfehlen: Restaurant L'Art de Vie im Erdgeschoss (tgl. 10–24 Uhr).

Erstes Theater am Platz – Staatsschauspiel: ■ **Karte 2, D 4**, Ostra-Allee 3, Altstadt, Tel. 0351 491 35 55, www.staatsschauspiel-dresden.de, S: 1, 2, 4, 8, 9, 11, 12 Postplatz. Das Schauspielhaus, bei seiner Eröffnung um 1913 sehr modern, hat mittlerweile einige Sanierungen erlebt. Gespielt werden Klassiker von Shakespeare bis Heiner Müller, Schnitzler, Kleist, Lessing, Tschechow.

Für Kinder – Theater Junge Generation: ■ **westl. A 3**, Meißner Landstr. 4, Cotta, Tel. 0351 42 91 20, www.tjg-dresden.de, S: 1, 12 Cossebauder Straße. Das Theater nur für Kinder ist einmalig in Deutschland. Gespielt werden Märchen und zeitgenössische Themen in aktuell-kritischer Bearbeitung.

Kartenvorverkauf

Semperoper: Schinkelwache, Theaterplatz 2, Mo–Fr 10–18, Sa/So 10–13 Uhr, Tel. 0351 491 17 05, www.semperoper.de

Schauspielhaus: Theaterstr. 2, Mo–Fr 10–18.30, Sa 10–14 Uhr, Tel. 0351 491 35 55, www.staatsschauspiel-dresden.de

Musik, Show, Comedy: Ticketzentrale im Kulturpalast, Mo–Fr 10–19, Sa 10–18 Uhr, Tel. 0351 486 66 66, www.ticketzentrale.de

Musik, Theater, Sport: Konzertkasse im Florentinum, Ferdinandstr. 12, Mo–Fr 9.30–20, Sa 10–16 Uhr, Tel. 0351 866 60 11, www.konzertkasse-dresden.de

Manche Stücke sind ab 2, manche ab 16 Jahre. Eine Spezialstrecke ist das Puppenspiel mit Hauptspielstätte im Rundkino (s. S. 43).

Doppelbödig – Theaterkahn: ■

Karte 2, D 4, Terrassenufer, Altstadt, Tel. 0351 496 94 50, www.theaterkahn.de, S: 4 Theaterplatz. Auf einem umgebauten Elbekahn liefert dieses Theater für Kabarett, Musik und Literatur Unterhaltung mit doppeltem Boden. Ja, man amüsiert sich. Auch über sich selbst.

Amüsant – Boulevardtheater: ■

C 5, Maternistr. 17, Haus der Kultur, Altstadt, Tel. 0351 26 35 35 26, www.boulevardtheater.de, S: 12 Alfred-Althus-Straße. Das Boulevardtheater bringt sein Publikum zum Lachen – sei es mit Kabarett, mit satirischen Untertönen, bei Komiker-Auftritten oder bei Krimis mit fatalem Ausgang. Der Bau wurde 1926 von Architekt Paul Andrae im Bauhausstil als Arbeitsamt errichtet.

Register

- A.** Lange & Söhne 107
Alaunstraße 6
Albertinum 40
Albertplatz 49
Albertstadt 7
Albrechtsschloss 59
Alte Meister 99
Alter Jüdischer Friedhof 50
Alter Katholischer Friedhof 77
Alter Schlachthof 111
Altes Wettbüro 113
Altkötzschenbroda 78
Altmarkt 42
Altmarkt-Galerie 44, **102**
Altstädter Wache 28
Anderßen 106
Annenkirche 74
Anreise 16
Apotheken 18
art+form 104
Ärzte 18
Atelier Kleinod 104
August der Starke **8**, 10, 14, 28, 29, 30, 35, 37, 40, 46, 68, 80, 81, 84, 93
Augusto (Magazin) 109
Augustusbrücke 6, 45, **57**
Äußere Neustadt **10**, 13, 48, 102

B. Bad Schandau 84
Bahn 16
Ball- und Brauhaus Watzke 93
Bäckerei Scheinert 103
Bärenzwinger 113
Bastei 84
Bean & Beluga 97
Beatpool 111
Behinderte 20
Bierhaus 98

Bio. Bio-Stadtmarkt (Schillerplatz) 103
Blasewitz 7
Blaues Wunder 7, 13, **56**
Blockhaus **47**, 57
Blue Note 113
Blüherpark 77
Borowski 44
Botanischer Garten 6, 53
Boulevardtheater 115
Boys 113
Brennessel 101
Brühlsche Terrasse **39**, 66
Buchhandlung Walter König 32, 105
BuchHaus Loschwitz 64
Bunte Republik Neustadt 17, **50**
Bürgerwiese 77
Buttendorf 51

Café. Café Brühlscher Garten 41, 95
Café Central 42, **44**, 95
Café Neustadt 95
Café Salino 35, 95
Café Toscana 95
Café Vis-à-vis 41, 96
Carl-Maria-von-Weber-Museum 76
Carolaschlösschen 55
Carte Blanche 50
Centrum Galerie 43, 102
Citybeach 58, 108
Club Koralle 111
Coselpalais **37**, 38
Cuchi 48
CVJM-Jugendschiff 89

Demnitz. Demnitz Elbegarten 93
Deutsches Hygiene-Museum 6, 19, **53**, 54

Die. Die Herkuleskeule 114
Die Pastamanufaktur 98
Disco WoAnders 113
Down Town 110
Dreikönigskirche 45
Dresden-Cards 18
Dresden-Marathon 21
Dresdner (Magazin) 109
Dresdner Heide 77
Dresdner Musikfestspiele 17

Eckberg. Schloss 57, 59, **61**, 91
Edelrausch 103
Elbflohmarkt 104
Elbhangfest 9, **17**, 63
Elberadweg 56
Elbsandsteingebirge 7
Elbschlösser 59
Elbsegler 57, 58, **93**
Elbtal 6
Elbterrasse Wachwitz 67
El Espaniol 48, 99
Erich-Kästner-Museum 19, 49
Ermäßigungen 16

Fährgarten. Johannstadt 57, **94**
Fahrrad-Taxis 23
Fahrradfest 21
Fahrradverleih 23, 58
Falscher Hase 101
Feiern deluxe 110
Feiertage 16
Ferienwohnungen 69, **90**
Fernsehturm 74
Feste 9, **17**
Festivals 17
Festspielhaus Hellerau 114
Festung Dresden 40

- Filmfest Dresden 17
 Filmnächte am Elbufer 17, **111**
 Filmtheater Schauburg 111
 Fitness 21
 Flax 101
 Flohmarkt (Albertbrücke) 13
 Flohmärkte 104
 Flughafen **16**, 23
 Frauenkirche 6, **36**, 38, 111
 Friedrich August I., der Starke **8**, 14
 Freytag 67
 Fundbüro 17
 Fürstenzug 37
- G**alerie Baer 51
 Galerie Gebr. Lehmann 51
 Galerie Neue Meister 40
 Gare de la Lune 67
 Gasthof Bärwalde 98
 Gemäldegalerie 13, **31**, 57
 Georg-Arnhold-Bad 7, 19, **55**
 Geschichte 14
 Gesundheit 18
 Gin Bar 109
 Gläserne Manufaktur 6, 55
 Globetrotter 107
 Goldener Reiter 13, **45**
 Grand Café 38
 Groove Station 110, **113**
 Großer Garten 6, **52**
 Großsedlitz 84
 Grünes Gewölbe 8, 9, **34**
- H**auptbahnhof 102
 Hausmannsturm 33
 Hebeda's 109
 Heizkraftwerk Mitte 108, 110
 Hellerau 7, **71**
 Hierschönen 98
 Himmelsleiter 66
 Historisches Fischhaus 98
 Hofkapelle 14
 Hofkirche 6, **28**
- Hoflössnitz 78
 Hostel Louise20 89
 Hostel Mondpalast 89
 Hotel Bülow Palais 90
 Hutball 17
- I**geltour 22
 Information 18
 Innere Neustadt 13, **102**
 Internationale Sommerakademie 17
 Internationales Dixielandfestival Dresden 17
 Internetcafe 21
- J**apanisches Palais 6, **46**
 Jogging 21
 Johann Georg IV. 8
 Johanneum 6, **37**
 Johannisfriedhof 77
- K**arl May Bar 109
 Karl-May-Museum **78**, 79
 Karstadt 43, **103**
 Kartenvorverkauf 115
 Katy's Garage 110
 Kinder 19
 Kino 111
 Kino Ost 111
 Kleinerts' 96
 Kleines Haus 114
 Klima 19
 Klinikum Friedrichstadt 74
 Kongresszentrum 74
 Königliche Villa 66
 Königstein 84
- Königstraße 6, 102
 Königsufer 5, 6, 57, 108
 Konzerte 111
 Konzertplatz 64, 94
 Körnerplatz 13, 62, 102
 Kraszewski-Museum 76
 Kreuzkamm 44
 Kreuzkirche **43**, 44
 Kügelgenhaus **47**
 Kulturpalast **43**, 112
 Kulturzentrum Strasse E 110
- Kunst Haus Dresden 47
 Kunstakademie 39
 Kunstgewerbemuseum 69
 Kunsthandwerk an der Kreuzkirche 105
 Kunsthandwerkerpassagen 48
 Kunsthaus Raskolnikow, Hotel 89
 Kunsthof 50
 Künstlerhaus 63
 Kupferstich-Kabinett 34
 Kurländer Palais 37
- L**’art de vie 48
 Ladenwerkstatt Dorit Schubert 107
 La Villette 99
 Ladencafé aha 101
 LaLeLu Mini-Hostel 89
 Leihwagen 23
 Leipziger Vorstadt 58
 Leliveld 106
 Leonhardi-Museum 63, 64
 Lesage 100
 Lila Soße 50
 Lindegrün 107
 Lingner 55
 Lingnermarkt 13, **104**
 Lingnerschloss 57, **59**, 60
 Lingnerterrassen 61, **94**
 Linienbusse 16
 Lipsiusbau 40
 Loschwitz 7, 62
 Loschwitzer Friedhof 63
 Louisestraße 6
- M**ärkte 104
 Mama Africa 48
 Matthäuskirche 77
 Meißen 7, **81**
 Meissen Outlet 105
 Meissener Porzellan am Fürstenzug 105
 Messe Dresden 74
 Militärhistor. Museum der Bundeswehr 76

Register

- Mit lille Danmark 107
Mitfahrzentralen 16
Moritz 38
Moritzburg Festival 17
Moritzburg, Schloss 80
Motel One 90
Münchner Platz, Gedenk-
stätte 76
Münzkabinett 34
Museum der Dresdner
Romantik 47
Museum für sächsische
Volkskunst 48
Museum für Völkerkunde
47
Museums-Sommernacht 17
- Nachtskaten 21
Nebenan - Pension am
Blauen Wunder 89
Neue Synagoge 40
Neues Grünes Gewölbe 35
Neues Rathaus 43
Neues Ständehaus 37
Neumanns Tiki 50
Neumarkt 36, **37**, 102
Neurathen 84
Neustadt 108
Neustädter Hafen 58
Neustädter Markthalle 48
Nextbike 23
Notfall 20
Notfallpraxis 18
- Öffnungszeiten 20
Oktogon 38
Ontario 38
Oper 111
Opus 61 103
- Palais Brühl-Marcolini 74
Palais Bülow, Hotel 97
Palais Sommer 47
Palucca-Schule 10
Panometer 75
Parkeisenbahn 6, **54**
Pension am Zwinger 90
- Pfunds Molkerei **50**, 104
Phoenix Coffeeroasters
104
Pieschen 7
Pillnitz, Schloss 7
Pinta Bar 109
Pirna 84
Prager Bierstuben 98
Prager Straße 42, **43**, 102
Programmkino Ost 111
Projekttheater 115
Proschwitz 83
Pullmann Hotel Newa
Dresden 90
Puppenspielbühne 6
Puppentheater Sonnenhäusl
54
Puppentheatersammlung
47
Purobeach 58, **110**
- Radeberger Spezialaus-
schenk 94
Radebeul 78
Radfahren 21
Raskolnikoff 96
Rathen 84
Rauchen 20
Rauschenbach Deli 109
Residenzschloss 6, 15, 26,
33
Restaurant Caroussel 97
Restaurant Charlotte K. 99
Roots 97
Rosengarten 57
Rosis Amüsierlokal 113
Ruderbootverleih 55
Rundkino **43**, 44
Russisch-orthodoxe Kirche
75
Rüstkammer 31
- S**-Bahn 16
Sächsische Schweiz 83
Sächsisch 12
Sächsisch-Böhmisches
Bierhaus 99
- Sächsischer Landtag 75
Sächsisches Staatsweingut
78
Saloppe Sommerwirtschaft
61, **110**
Sax (Magazin) 109
Scheune 50, **112**
Scheune Schaubuden-
sommer 17, 50
Schillergarten 94
Schillerhäuschen **62**, 64
Schillerplatz 13
Schinkelwache 28
Schloss Albrechtsberg 57
Schloss Eckberg 57, 59,
61, 91 (Hotel)
Schloss Moritzburg 7
Schloss Pillnitz 68
Schloss Wachwitz 66
Schlüter's Käseeck 103
Schmidt's 73, 101
Schmuckwerk Ruth Neid-
hardt 107
Schwarzmarkt Café 97
Schwimmen 19
Semper-Opernball 17
Semperoper 6, 24, **112**
Senfbüchse 62
Senkenberg Naturhistori-
sche Sammlungen 46
Sicherheit 20
Sidedoor 110
Sixtinische Madonna 13
Skaterpark 55
Societaetstheater 48, **115**
St. Benno-Gymnasium 75
St. Pauli 50
St. Trinitatis 28
Staatliche Porzellan-Manu-
faktur Meissen 82
Staats- und Universitäts-
bibliothek 76
Staatskanzlei 57
Staatsoperette Dresden 112
Staatsschauspiel 115
Stadion Dresden 21
Stadtführungen 22

Städtische Galerie	38	Therese-Malten-Villa	90	Weihnachtszirkus Busch-	
Stadtmuseum	38	Töpfermarkt	17	Roland	17
Stallhof	37, 38	Tranquillo	51, 106	Weinberg	66
Steigenberger Hotel De		Trinitatisfriedhof	77	Weincafé Clara	64, 110
Saxe	91	Türkische Cammer	34	Weingut Klaus Zimmerling	
Stollenfest	93	UFA-Kristallpalast	44, 111	70, 105	
Straßenbahn	22	Umwelt	23	Weinkulturbar	97
Striezelmarkt	12, 17, 104	Valentino	113	Weißen Hirsch	63
Suppenbar	98	Vapiano	98	Wellness	21
Sweetwater	103	Verkehrsmuseum	19, 38	Wende	15
Tag des offenen Weingutes		Villa Marie	56, 100	Wenzel-Prager Bierstuben	
17		Villandry	101	98	
Tanzen	108	Vorwerk Podemus	104	Westin Bellevue, Hotel	94
Tanzwoche Dresden	17	Wachwitz	65	Wettiner	14
Taschenbergpalais		Wackerbarth, Schloss	78,	Winzer Müller	59, 61
Kempinski	6, 91	79	Wirtschaft	11	
Taxis	16	Walking	21	Wirtshaus Lindenschänke	
Technische Sammlungen		Wappen	13	99	
19, 76		Weihnachten	12	Yenidze	75
Telefon	21	Weihnachtliche Vesper	17	Zaza Café	64
Thalia	111	Weihnachtsland am		Zentralorgan	103
Theater Junge Generation		Zwinger	106	Zimmerling, Weingut	70
115		Weihnachtsmarkt	17	Zoologischer Garten	6, 53
Theaterkahn	115			Zwinger	6, 29
Theaterplatz	24, 26				

Das Klima im Blick



Reisen bereichert und verbindet Menschen und Kulturen. Wer reist, erzeugt auch CO₂. Der Flugverkehr trägt mit einem Anteil von bis zu 10 % zur globalen Erwärmung bei. Wer das Klima schützen will, sollte sich für eine schonendere Reiseform (z. B. die Bahn) entscheiden – oder die Projekte von *atmosfair* unterstützen. *Atmosfair* ist eine gemeinnützige Klimaschutzorganisation. Die Idee: Flugpassagiere spenden einen kilometerabhängigen Beitrag für die von ihnen verursachten Emissionen und finanzieren damit Projekte in Entwicklungsländern, die dort den Ausstoß von Klimagasen verringern helfen. Dazu berechnet man mit dem Emissionsrechner auf www.atmosfair.de, wie viel CO₂ der Flug produziert und was es kostet, eine vergleichbare Menge Klimagase einzusparen (z. B. Berlin – London – Berlin 13 €). *Atmosfair* garantiert die sorgfältige Verwendung Ihres Beitrags. Klar – auch der DuMont Reiseverlag fliegt mit *atmosfair*!



Unterwegs mit Siiri Klose

Was Siiri Klose am meisten an Dresden schätzt, ist die direkte Verbindung von

Stadt und Natur – Museen, Cafés, Elbwiesen und sogar Wald liegen oft nur einen Spaziergang auseinander. Dass es durchaus nicht in jeder Stadt normal ist, ein paar Hundert hochkarätige Renaissance- und Barockgemälde vorrätig zu halten und als Dreingabe noch ein Konzertangebot von Weltklasse, merkte sie bei ihrem Studium der Kunstgeschichte und Geschichte an der TU Dresden. Seitdem arbeitet sie als freie Journalistin und findet immer mehr Gründe, in Dresden zu bleiben.

Abbildungsnachweis

DuMont Bildarchiv, Ostfildern: S. 4/5, 10/11, 15, 39, 46, 49, 52, 74, 85, 91, 92, 100, 105, 108, 112, 114, Umschlagrückseite (Kirchner)
iStock, Calgary (Kanada): S. 7, 24/25 (Nikada); 78 (Vold 77)
Georg Knobloch, Dresden: S. 120
laif, Köln: S. 71 (Babovic); 42 (Bialobrzeski); 27, 79 (Granser); 29, 36, (hemis.fr/Mattes); 33, 34, 82 (hemis.fr/Rabouan); 96 (Huber) 26, 31, 54, 59 (Kirchner); 56, 62, 65, 86/87

(Lengler); 45, 106 (Linkel); 88 (Zinn); LOOK-foto, München: Titelbild (Frei)
Mauritius Images, Mittenwald: S. 102 (Alker); Umschlagklappe vorn (Mattes); 68 (Mehlig)
picture-alliance, Frankfurt a.M.: S. 9 (Nietfeld)

Kartografie

DuMont Reisekartografie,
Fürstenfeldbruck
© DuMont Reiseverlag, Ostfildern

Umschlagfoto

Titelbild: Blick über die Elbe auf die Altstadt

Umschlagklappe vorn: Die Münzgasse ist eine beliebte Ausgehmeile

Hinweis: Autorin und Verlag haben alle Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt geprüft. Gleichwohl sind Fehler nicht vollständig auszuschließen. Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr. Bitte schreiben Sie uns! Über Ihre Rückmeldung zum Buch und Verbesserungsvorschläge freuen sich Autorin und Verlag:

Dumont Reiseverlag, Postfach 3151, 73751 Ostfildern,
info@dumontreise.de, www.dumontreise.de

4., aktualisierte Auflage 2016

© DuMont Reiseverlag, Ostfildern

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Hans E. Latzke, Sebastian Schaffmeister

Grafisches Konzept: Groschwitz/Blachnierenk, Hamburg

Printed in China

Cityplan Dresden

1 Cityplan Dresden · 2 Zentrum

3 Schloss Pillnitz · 4 Hellerau

5 Umgebung · Liniennetzplan



Fortsetzung Register	Josephinenstraße C/D5	Klingenberger Straße B6/7	Kunadstraße B5-C6	Lindengasse D6	Lukasplatz D7	Meraner Straße C/D8
Höckendorfer Weg C8	Judeichstraße G3	Klingerstraße A2	Kunzstraße D2	Lingnerallee E5	Lukasstraße C/D7	Merseburger Straße G5
Hölderlinstraße A5	Jüdenhof D4 *	Klingestraße A6	Kurparkstraße K3	Lingnerplatz E5	Magazinstraße E/F1	Meschwitzstraße F1
Hofmannstraße J5/6	Jüngststraße H/J5	Klopstockstraße A4/5	Kurt-Fröhlich-Straße E7	Lipsiusstraße F5/6	Magdeburger Straße B3-C4	Messering B2-C3
Hofmühlenstraße B6/7	Julius-Otto-Straße E7	Knoopstraße J3/4	Kyffhäuserstraße G/H5	Liststraße D2	Mainzer Straße A8	Metzer Straße D3 *
Hohs Straße B7-C6	Julius-Scholtz-Straße E8	Königsbrücker Platz E2	Laasckerweg F8	Lockwitzer Straße E7-F8	Malerstraße K4/5	Micknertenstraße B1
Hohendölschener Straße A7	Junghansstraße G7-H6	Königsbrücker Straße E2-F1	Lärchenstraße E2	Löbauer Straße F2/3	Malterstraße A5/6	Mockritzer Straße E8-F7
Hohenplauer B8	Justinienstraße H4/5	Königsteinstraße F7	Lahmannring J/K3	Löbauter Brücke B5/6	Mansfelderstraße F5-G6	Mohnstraße C1
Hohnsteiner Straße E/F3	Kaditzer Straße A2	Königstraße D3	Landhausstraße D4/5	Löbauter Straße B5-C4	Marienallee F2-G1	Mohorner Straße A/B6
Holbeinstraße E4-G5	Käthe-Kollwitz-Ufer E-H4	Königsufer E4	Landsberger Straße C7	Löschnerstraße G4/5	Marienberger Straße H-K7	Mommsenstraße C7
Holländische Straße D4 *	Kaitzter Straße B7-C6	Könneritzstraße C4/5	Lange Straße A5/6	Lößnitzstraße D3	Marienbrücke C4-D3	Moritzburg-Pillnitzer-Weg H2-J3
Holzhofgasse E/F3	Kamener Straße E3	Köpckestraße D/E4	Lange Zeile G/H6	Löwenstraße E3	Marienstraße D5	Moritzburger Platz C2
Homiliusstraße B1	Kannenhenkel G1	Körnerplatz J4	Laubestraße F5-G6	Lohrmannstraße G8	Markusplatz C1/2	Moritzburger Straße C2
Hopfartenstraße F4	Kant-Straße B7	Körnerweg F3-J4	Lauensteinstraße H6-J5	Lommatschscher Platz B1	Markusstraße C1/2	Mosczyńskistraße D5/6
Hospitalstraße E3/4	Karcherallee F7-G6	Kötzenbroder Straße A-C1	Leibnizstraße B8	Lommatschsche Straße A/B1	Marschnerstraße E4/5	Mosenstraße G5
Hoyerwerdaer Straße E3/4	Karl-Roth-Straße G6	Kohlenstraße B/C8	Leipziger Straße B1-C3	Lortzingstraße F4/5	Martin-Andersen-Nexö-Straße C/D8	Mozartstraße E6
Hubertusstraße C1	Karl-Schmidt-Weg J/K4	Kohlsdorfer Straße A7	Leisniger Platz C1	Loschwitzer Brücke J4	Mühlbacher Straße J6	Mühlbacher Straße J6
Hüblerplatz H5	Karlsruher Straße A/B8	Konkordienplatz C2	Leisniger Straße C1/2	Loschwitzer Straße H4	Mülheimer Straße A6	Mülheimer Straße A6
Hübnerstraße H5-J4	Kasseler Straße A6/7	Konkordienstraße C2	Leme-Glatzner-Straße H4/5	Loschwitzer Weg J2/3	Müller-Berset-Straße F6-G5	Müller-Berset-Straße F6-G5
Hübnerstraße C6/7	Katharinstraße E3	Konzertplatz K3	Lennéplatz D/E6	Lothringener Straße E4 *	Münchner Platz C7	Münchner Platz C7
Hühndorfer Straße A4/5	Keglerstraße G6	Kottmarstraße K4	Lennéstraße E5/6	Lothringener Weg H4	Münchner Straße B/C7	Münchner Straße B/C7
Huttenstraße G4/5	Kellstraße C5	Kotzschwed K5	Leon-Pohle-Straße F7	Lotzstraße B7	Münzgasse D4	Münzgasse D4
Kerstingstraße E8	Kerstingstraße E8	Krantzstraße B/C1	Leonhard-Frank-Straße D7	Louis-Broull-Straße F3	Münzmeisterstraße D8	Münzmeisterstraße D8
Innsbrucker Straße C8	Kesselsdorfer Straße A/B5	Krause-Straße B7	Leonhardistraße J4	Louise-Seidler Straße E8	Münzteilchweg E8	Münzteilchweg E8
Jacobistraße H5	Kiefernstraße E2	Kreischaer Straße E/F7	Lessingstraße E3	Louisenstraße D/E3	Muldauer Straße B/C8	Muldauer Straße B/C8
Jägerpark G2	Kipsdorfer Straße H6-K7	Krenkelstraße F/G5	Leubnitzer Straße C6	Luboldstraße J/K3	Muthsstraße B/C1	Muthsstraße B/C1
Jägerstraße F2/3	Klaralastraße G3	Kretschmerstraße H/J5	Leumerstraße A/B6	Luchbergstraße H7/8	Nätherstraße G/H7	Nätherstraße G/H7
Jakobsgasse D5 *	Kleine Brüdergasse D4 *	Kreuterstraße F5	Liebenauer Straße H/J7	Ludwig-Hartmann-Straße J5/6	Nassauer Weg D8	Nassauer Weg D8
Johann-Gottlieb-Fichte-Platz B8	Kleine Kirchgas D5 *	Kreuznacher Straße A8	Liebenthaler Weg H6/7	Ludwig-Kuntzmann-Platz J3	Naumannstraße H/J4	Naumannstraße H/J4
Johann-Wolfgang-von-Goethe-Straße D6	Kleine Marien Brücke D3	Kreuzstraße D5	Liebigstraße C6/7	Ludwig-Renn-Allee D8	Naundorfer Straße B1	Naundorfer Straße B1
Johann-Meyer-Straße D2-E1	Kleine Marienbrücke D3 *	Krügerstraße K4/5	Liebstädter Straße G/H7	Ludwig-Richter-Straße K4/5	Naunhofer Weg D1	Naunhofer Weg D1
Jordanstraße E3	Kleinhausweg H6/7	Küchenbrückenweg G1	Liliengasse C/D6	Ludwigstraße D3	Neubertstraße F4	Neubertstraße F4
Josef-Hegenbarth-Weg K5	Kleiststraße C1	Kügelgenstraße K5	Liliensteinstraße F/G7	Lübecker Straße A4-B5	Neue Terrasse D4	Neue Terrasse D4
	Klengelstraße J3	Küntzelmannstraße J3	Lindenaustraße C/D6	Luftbadstraße A7	Neumarkt D4/5 *	Neumarkt D4/5 *

Detailed map of the Saxon Switzerland region, including Dresden, Radebeul, Freital, and surrounding towns like Coswig, Meißen, and Pirna. The map shows the Elbe River, the Dresdner Heide, and the Nationalpark Sächsische Schweiz. Landmarks include the Semperoper, Zwinger, and Festung Königstein. The map also includes a legend for roads and a scale bar of 1 cm = 3 km, 1:300,000.

Liniennetz Dresden

Legende / Legend

- Strassenbahnlinie über Stadtzentrum/Prager Straße
- Strassenbahnlinie über Stadtzentrum/Pirnaischer Platz
- Strassenbahnlinie über Stadtring
- Strassenbahnlinie mit Haltestelle und Endhaltestelle
- 60er Bus mit Haltestelle und Endhaltestelle
- weitere Buslinie mit Haltestelle und Endhaltestelle
- Richtungshaltestelle
- One-way stop
- 10 Minuten-Takt, abends und Wochenende 15 Min.-Takt
- 10-minute intervals, in the evening and at weekends at 15-minute intervals
- 15-30 Minuten-Takt
- 15-30-minute intervals
- seltener
- In frequent
- nur zeitweise
- Temporary only
- zeitweise Endhaltestelle
- Temporary final stop
- Tarifzonegrenze
- Tariff zone boundary
- S-Bahn
- Suburban train
- Bug
- Eisenbahnlinie
- Railway
- alte - Anulinntaxi: Bestellunter (0351) 857 11 11 spätestens 20 Minuten vor der Fahrt
- Alta - taxi on regular routes
- P+R
- Park-and-Ride/Bike-and-Ride
- Fähre
- Hillside railway
- DVB-Kundenberatung
- DVB-Service

Tarifzonen / Tariff zones

- Königsbrück 34
- Radeburg 52
- Dresden 10
- Radeberg 31
- Pirna 70

Detailed network description:

The map shows the entire public transport network in Dresden, including trams, buses, and regional services. The network is organized into several tariff zones, with the most prominent being Tarifzone Königsbrück 34, Tarifzone Radeburg 52, Tarifzone Dresden 10, Tarifzone Radeberg 31, and Tarifzone Pirna 70. The map includes numerous stops, routes, and connections between different modes of transport. The legend provides detailed information about the types of routes and service levels, such as 10-minute intervals, 15-30-minute intervals, and one-way stops. The map also shows the location of various landmarks and buildings in the city.

Alle Titel dieser Reihe:

Ägypten · Algarve · Amsterdam
Ardèche · Athen · Bali · Bangkok
Barcelona · Berlin · Bremen · Breslau
Bretagne · Brüssel · Budapest
Chalkidiki · Costa Blanca · Costa Brava
Costa del Sol · Côte d'Azur · Cuba
Danzig · Dominikanische Republik
Donau-Kreuzfahrt · Dordogne · Dresden
Dubai · Dublin · Edinburgh · Elsass
Erfurt · Flandern · Florenz · Frankfurt
Französische Atlantikküste
Fuerteventura · Gardasee · Gran Canaria
Hamburg · Helsinki · Holländische
Nordseeinseln · Hongkong · Ibiza
Irland · Istanbul · Istrien · Italienische
Adria · Jerusalem · Kanalinseln
Karlsruhe · Köln · Kopenhagen · Korfu
Korsika · Kos · Krakau · Kreta
Kroatische Küste, Dalmatien · Lago
Maggiore · Languedoc-Roussillon
Lanzarote · La Palma · Leipzig
Ligurische Küste · Lissabon · London
Lübeck · Luxemburg · Madeira · Madrid
Mailand · Mallorca · Malta · Mannheim
Marrakesch · Marseille · Mecklen-
burgische Seenplatte · Menorca · Mosel
München · Münster · Neapel · New York
Nil-Kreuzfahrt · Norderney · Nordsee-
küste Niedersachsen · Nordseeküste
Schleswig-Holstein · Normandie
Östliches Mittelmeer/Kreuzfahrt · Oslo
Ostsee-Kreuzfahrt · Ostseeküste
Mecklenburg-Vorpommern
Ostseeküste Schleswig-Holstein · Paris
Peking · Prag · Provence · Regensburg
Rhein-Kreuzfahrt · Rhodos · Riga · Rio
de Janeiro · Rom · Rügen · Saarland
Salzburg · Samos · St. Petersburg
Sardinien · Schwarzwald · Shanghai
Singapur · Sizilien · Slowenien
Stockholm · Straßburg · Südafrika
Südtirol · Sydney · Sylt · Teneriffa
Thailand/Der Süden · Toscana · Türkische
Ägäisküste · Türkische Riviera · Valencia
Venedig · Westliches Mittelmeer/
Kreuzfahrt · Wien · Yucatán · Zürich
Zypern

Die Highlights der Stadt direkt erleben

- Alle Sehenswürdigkeiten im Blick – Theaterplatz
Semperoper, Sempergalerie, Hofkirche und Residenzschloss
 - Neues altes Dresden – rund um die Frauenkirche
Noble Bürgerhäuser und Gourmet-Küche am Neumarkt
 - Gründerzeit für Subkulturen – die Neustadt
In Kneipen, Läden und Clubs geht es schick bis skurril zu
 - Vom Blauen Wunder ins Zentrum – Elberadweg
Viel Natur in Stadt Nähe – am Besten beim Radeln zu erleben
 - Barocke Sommerfrische – Schloss Pillnitz
Lustwandeln am Lieblingsschloss der Dresdner
- ... und in das Stadtleben eintauchen

Individuelle Reisetipps – nette Unterkünfte, Cafés
und Restaurants, ausgefallene Läden und angesagte
Adressen für den Abend und die Nacht



Direkt finden: Im großen herausnehmbaren Cityplan
sind alle Adressen dieses Reiseführers genau verortet

www.dumontreise.de

DUMONT

direkt